



DIAKONISSEN
HAUS TELTOW

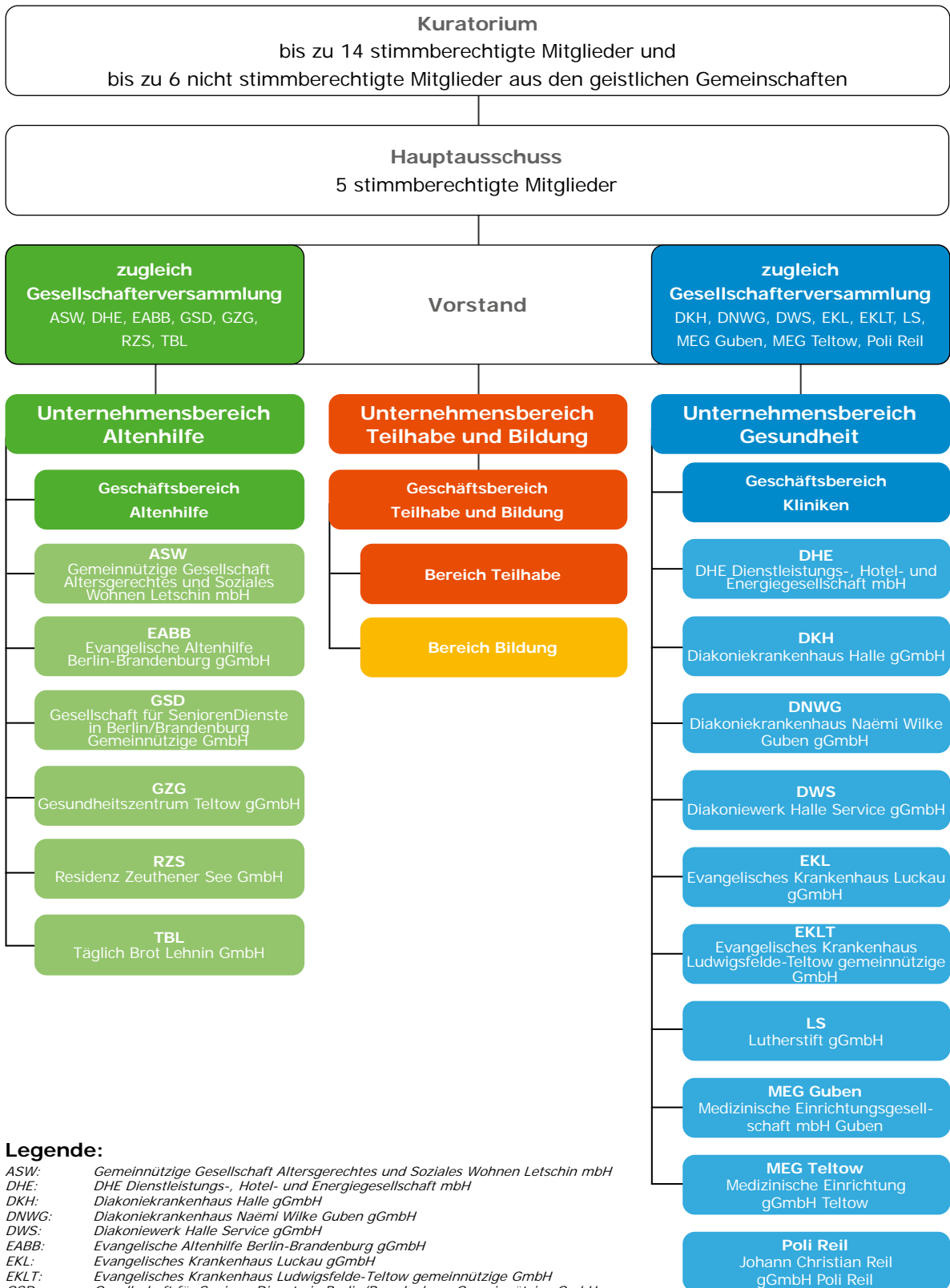
Jahresbericht 2024

liebe ♥ voll



Die Struktur des Unternehmensverbundes Diakonissenhaus Teltow

(Stand: August 2025)



Legende:

- ASW: Gemeinnützige Gesellschaft Altersgerechtes und Soziales Wohnen Letschin mbH
- DHE: DHE Dienstleistungs-, Hotel- und Energiegesellschaft mbH
- DKH: Diakoniekrankenhaus Halle gGmbH
- DNWG: Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben gGmbH
- DWS: Diakoniewerk Halle Service gGmbH
- EABB: Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH
- EKL: Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH
- EKLT: Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH
- GSD: Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg Gemeinnützige GmbH
- GZG: Gesundheitszentrum Teltow gGmbH
- LS: Lutherstift gGmbH
- MEG Guben: Medizinische Einrichtungsgesellschaft mbH Guben
- MEG Teltow: Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow
- Poli Reil: Johann Christian Reil gGmbH Poli Reil
- RZS: Residenz Zeuthener See GmbH
- TBL: Täglich Brot Lehnin GmbH

Die Einrichtungen im Überblick

Bad Belzig

- Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz

Beelitz

- Altenpflegeeinrichtung
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Betreutes Wohnen (Altenhilfe)

Berlin-Mahlsdorf

- Altenhilfezentrum
- Hausgemeinschaftswohnen
- Wohnen für Menschen mit beginnendem Hilfebedarf
- Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
- Ambulanter Pflegedienst
- Tagesstätte mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt
- Stationäres Hospiz

Berlin-Pankow

- Altenpflegeeinrichtung
- Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen

Berlin-Zehlendorf

- Altenpflegeeinrichtung

Brandenburg an der Havel

- Allgemeine soziale Beratung

Caputh

- Altenpflegeeinrichtung
- Kurzzeitpflege
- Betreutes Wohnen
- Kindergarten

Finsterwalde

- Ambulante medizinische Versorgung

Frankfurt (Oder)

- Diakonissenmutterhaus
- Evangelisches Krankenhaus
- Altenpflegeeinrichtung
- Betreutes Wohnen (Altenhilfe)
- Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen

Groß Kreutz

- Altersgerechtes Wohnen

Halle

- Diakonissenmutterhaus
- Evangelisches Krankenhaus
- Ambulante medizinische Versorgung
- Stationäre Altenpflege
- Altersgerechtes Wohnen
- Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Lauchhammer

- Altenpflegeeinrichtung
- Kurzzeitpflege
- Tagespflege
- Ambulanter Pflegedienst
- Altersgerechtes Wohnen

Lehnin

- Diakonissenmutterhaus
- Anstaltskirchengemeinde
- Altenpflegeeinrichtung
- Kurzzeitpflege
- Gerontopsychiatrische Tagesstätte
- Altersgerechtes Wohnen
- Diakoniestation
- Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- Stationäres Hospiz
- Ambulanter Hospizdienst
- Klinik für Geriatrische Rehabilitation

- Kindergarten
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen
- Familienentlastender Dienst
- Allgemeine soziale Beratung
- Klosterhotel
- Museum im Zisterzienserkloster

Letschin

- Altenpflegeeinrichtung
- Kurzzeitpflege

Luckau

- Evangelisches Krankenhaus
- Medizinisches Zentrum zur Behandlung von Erwachsenen mit geistiger Behinderung oder schwerer Mehrfachbehinderung (MZEB)
- Kindergarten
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen
- Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung
- Stationäres Hospiz

Ludwigsfelde

- Evangelisches Krankenhaus
- Ambulante med. Versorgung
- Kindergarten

Potsdam

- Stationäres Hospiz
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen
- Kita-/Schul-/Hortassistenz

Teltow

- Diakonissenmutterhaus
- Anstaltskirchengemeinde
- Vorstand
- Geschäftsführung Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung
- Geschäftsführung Unternehmensbereich Gesundheit
- Geschäftsführung Unternehmensbereich

- Altenhilfe
- Altenpflegeeinrichtungen
- Kurzzeitpflege
- Altersgerechtes Wohnen
- Tagespflege
- Kindergärten
- Evangelische Grundschule
- Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt „geistige Entwicklung“
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen
- Kita-/Schul-/Hortassistenz
- Werkstatt für behinderte Menschen
- Förder- und Beschäftigungsbereich für behinderte Menschen
- Frühförder- und Beratungsstelle
- Familienentlastender Dienst
- Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- Ambulante medizinische Versorgung
- Beratungsstelle für Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikte und Familie

Waltersdorf-Heideblick

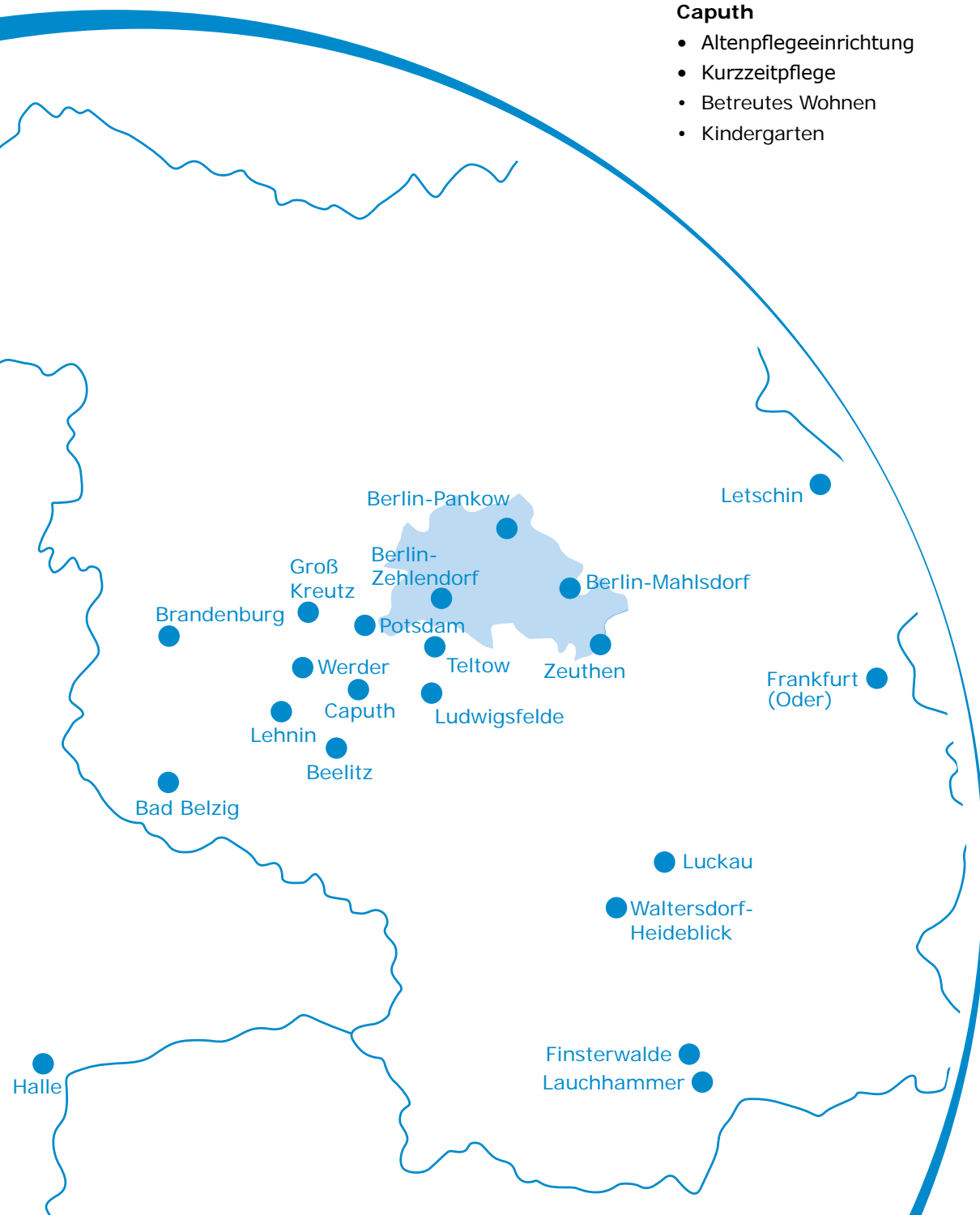
- Wohnen für Erwachsene mit geistiger Behinderung

Werder (Havel)

- Beratungsstelle für Angehörige von Menschen mit Demenz
- Familienentlastender Dienst
- Werkstatt für behinderte Menschen
- Assistenzleistungen Bereich Wohnen

Zeuthen

- Residenzwohnen
- Tagesstätte
- Diakoniestation



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	05
---------	----

ALTENHILFE

Der Unternehmensbereich Altenhilfe im Überblick	06
• Audits „Teilnehmende Beobachtung“	12
• Brandenburger Hospiztag in Kloster Lehnin und 30 Jahre Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst Potsdam-Mittelmark	14
• Nachrichten	16
• 25 Jahre Theodor-Fliedner Haus	
• Kultur in der Luisenresidenz	
• Aktionstag des Uckermärkischen Hospizvereins	
• Diakoniestation Halle geschlossen	

TEILHABE & BILDUNG

Der Unternehmensbereich Teilhabe und Bildung im Überblick	18
• Gewaltschutz in den Teilhabeeinrichtungen	22
• In Luckau entsteht das neue Haus Kapernaum	24
• Der Neubau der Kita Himmelsleiter kommt voran	26
• Controlettis - Das Prüfbüro für leichte Sprache stellt sich in leichter Sprache vor	27
• Nachrichten	34
• Plakataktion zum 35. Jahrestag des Mauerfalls	
• Kita-Fachtag „Mut und Lust zur Inklusion“	
• Neue Fahrstühle für Siloah	
• 30 Jahre Kita Gottesseggen	

GESUNDHEIT

Der Unternehmensbereich Gesundheit im Überblick	36
• Das Universitätsklinikum Halle beteiligt sich am Diakoniekrankenhaus	38
• Das Endoprothetik-Zentrum zieht um	40
• FACE - EKG-Auswertung mit Künstlicher Intelligenz	42
• 25 Jahre Clinotel	44
• Schließung der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow	45
• Wir bilden aus!	46
• Mutige Ideen, starke Impulse. Eigeninitiative als Erfolgsfaktor - VcKB-Neujahrsempfang	48
• Nachrichten	49
• Protestkampagne „Liebe Bundespolitik“	
• Online-Infos zu Wartezeiten sorgen für Entspannung	
• Glocke und neuer Raum der Stille für das Evangelische Krankenhaus Luckau	
• Ausstellung in der Poli Reil	
• Regelmäßige erfolgreiche Angehörigenschulungen	
• Abschiede	
• Darmzentrum rezertifiziert	
• Ein Baum für das Evangelische Krankenhaus Luckau	

• Das Diakoniewerk Halle ist Teil des Unternehmensverbundes	54
• Energiebericht	58
• Der Nachhaltigkeitsbericht wird fortgeschrieben	62
• Trockene Füße für die Klosteranlage	64
• Wiederbestattung von Gebeinen aus dem Mittelalter	66
• Vorgestellt - Der neue Kaufmännische Vorstand Hans-Ulrich Schmidt	67
• Ethikdiskurs und Diakonisch-Ethische Fortbildung	68
• Bilanz, Ertragslage und aktuelle Entwicklungen	70
• Nachrichten	72
• Jubiläumsrüstzeit in Witten	
• Neujahrsempfang in Halle	
• Hae Kim als Artist in Residence in Lehnin	
• Konferenz der Theologischen Vorstände des Kaiserswerther Verbandes tagt in Lehnin	
• Lehniner Gespräche für Demokratie	
• Nachruf Ruth Sommermeyer	76
Namen und Notizen	77
Kontakte	84

Liebe Leserinnen & Leser,

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Dieses Bibelwort aus dem 1. Korintherbrief (16,14) stand als Losung über dem Jahr 2024. Liebevoll handeln ist nicht wegzudenken aus dem Alltag des Diakonissenhauses. Deshalb haben wir unser 183. Jahresfest am 5. Mai 2024 unter das Motto „liebevoll“ gestellt. Und „liebevoll“ ist auch der Titel des Jahresberichtes, den Sie in Ihren Händen halten.

In ihm möchten wir Sie teilhaben lassen an kleineren und größeren Begebenheiten und Entwicklungen im Diakonissenhaus Teltow. Zweifelsohne zu letzteren zählt der Zusammenschluss des Diakoniewerks Halle und des Diakonissenhauses zum 1. Juli 2024. Mit ihm wächst unser Unternehmensverbund auf mehr als 3.000 Mitarbeitende in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

Neben dem Diakoniekrankenhaus Halle gehören nun auch eine Poliklinik, zwei stationäre Altenpflegeeinrichtungen und ein Wohnheim für Menschen mit Behinderung neu zum Diakonissenhaus Teltow. Alles darüber lesen Sie ab Seite 54. Ab Seite 38 erfahren Sie zudem mehr über Verbindungen des Diakoniekrankenhauses mit dem Universitätsklinikum Halle.

Die teilnehmende Beobachtung bei Audits in der Altenhilfe steht im Mittelpunkt eines Berichtes ab Seite 12. Mit „Abschiede ge-

stalten“ ist indessen ein Rückblick auf den Brandenburger Hospiztag in Kloster Lehnin überschrieben: Ab Seite 14 finden Sie Antworten etwa auf die Fragen, ob man Trauer wegtrommeln kann oder worauf man bei der Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche achten sollte.

Welche Anstrengungen das Diakonissenhaus unternimmt, seine selbstgesteckten Energieziele zu erreichen und seiner Verantwortung für Klima und nachhaltiges Handeln gerecht zu werden, lesen Sie im Energiebericht ab Seite 58 sowie im Text zum Nachhaltigkeitsbericht ab Seite 62.


Ein Gewaltschutzkonzept für alle Einrichtungen, in denen Menschen mit Behinderung leben, stellt ein Beitrag ab Seite 22 vor. Das Konzept wurde auch in leichter Sprache übersetzt, die für Menschen mit Beeinträchtigungen gut verständlich ist. Geprüft wurde die Übersetzung von den „Controlettis“, einer Gruppe von Menschen mit Lernschwierigkeiten, die ihr Büro in den Teltower Diakonischen Werkstätten hat.

Anlässlich des zweijährigen Jubiläums ihrer Prüftätigkeit widmet ihnen dieser Jahresbericht ab Seite 27 ein Porträt; natürlich in leichter Sprache – und von den Controlettis höchstselbst geprüft!

Ein Jubiläum beleuchten wir in dem Artikel „25 Jahre Clinotel“ ab Seite 44, und ab Seite 42 geht es darum, wie „Kollege Computer“ in der Medizin immer wichtiger wird.

Das und vieles mehr finden Sie in unserem Jahresbericht. Mit einem herzlichen Dankeschön für Ihre Begleitung unseres Werkes grüßen wir Sie aus dem Diakonissenhaus und wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und Gottes Segen.

Teltow, im Juli 2025


Pfarrer Matthias Blume
Theologischer Vorstand


Dr. Gundula Griebmann
Personalvorstand und Oberin


Lutz Ausserfeld
Kaufmännischer Vorstand

Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2025)

PFLEGE-EINRICHTUNGEN UND TAGESSTÄTTEN



Einrichtungsleitung:
Alexander Pillau

Pflegedienstleitung:
Birgit Paul

Pflegedienstleitung
Tagesstätte:
Carolin Bajszczak

Haus Horeb/Geronto- Psychiatrische Tagesstätte

Plätze: 64/15
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-234 • Fax: -260



komm. Einrichtungsleitung:
Emily Sophie Schelle

Pflegedienstleitung:
Carmen Weigel

Pflegedienstleitung
Tagesstätte:
Carolin Bajszczak

Albert-Schweitzer-Haus/ Tagespflege*

Plätze: 72/12
Potsdamer Straße 11 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 33920-10 • Fax: -40



Einrichtungsleitung:
Ines Bardtholdt

Pflegedienstleitung:
Christian Spuhl

Haus Hanna

Plätze: 65
Rudolf-Breitscheid-Straße 3a
15324 Letschin
Tel.: 033475 60-174 • Fax: -172



Einrichtungs- und
Pflegedienstleitung:
Jeff Salpeter

Seniorenzentrum Caputh*

Plätze: 26
Seestraße 1 • 14548 Schwielowsee
Tel.: 033209 84-200 • Fax: -201



Einrichtungsleitung:
Peter Heyse

Pflegedienstleitung:
Christian Gohlke

Theodor-Fliedner-Haus

Plätze: 50
Heinrich-Hildebrand-Straße 24b
15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5542-110 • Fax: -618



Einrichtungsleitung:
Karsten Weigel

Pflegedienstleitung:
Sandra Höhne

Seniorenzentrum Negendankland/Tagespflege*

Plätze: 32/23
Nürnbergstraße 38 • 14547 Beelitz
Tel.: 033204 320-116 • Fax: -120



Einrichtungsleitung:
Annika Hinrich

Pflegedienstleitung:
Christian Schlein

Haus Ruth

Plätze: 84
Wilhelm-Kuhr-Straße 78
13187 Berlin
Tel.: 030 499020-12 • Fax: -99



Einrichtungsleitung:
Nancy von Glischinski

Pflegedienstleitung:
Steve Schölpert

Pflegedienstleitung
Tagesstätte: Marion List

Mückenberger Ländchen/ Tagespflege**

Plätze: 150/12
Mückenberger Straße 45
01979 Lauchhammer
Tel: 03574 462-168 • Fax: -102



Einrichtungsleitung:
Anja Geserick

Pflegedienstleitung:
Christiane Krebs

Heinrich- und Margarete- Grüber-Haus

Plätze: 70
Teltower Damm 124 • 14167 Berlin
Tel.: 030 845831-623 • Fax: -638



Einrichtungsleitung:
Stephanie Reichert

Pflegedienstleitung:
Ulrike Bischoff

Pflegedienstleitung:
Sandra Hyna

Lothar-Kreyszig-Haus/ Geronto-Psych. Tagesstätte

Plätze: 104/15
Klosterkirchplatz 6
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-404 • Fax: -401



Zentrumsleitung:
Maik Petermann

Pflegedienstleitung HGW:
Peggy Biddermann

Pflegedienstleitung
Tagesstätte: M. Pogodda

Hausgemeinschaftswohnen und Tagesstätte im Altenhilfezentrum Mahlsdorf***

Plätze: 52/16
Sudermannstraße 120 • 12623 Berlin
Tel.: 030 2091982-101 • Fax: -140



Pflegedienstleitung:
Anita Müller

Tagesstätte in der Luisenresidenz am Zeuthener See

Fontaneallee 27-28 • 15738 Zeuthen
Tel: 03376 288-7989

*Eine Einrichtung der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH
**Eine Einrichtung der Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gGmbH

*Eine Einrichtung der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH
***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2025)



Bereichsleitung Pflege und Betreuung:
Dinah Spitzer

Pflegedienstleitung:
Manja Tamele

Johannes-Jänicke-Haus

Plätze: 152
Burgstraße 45 • 06114 Halle/ Saale
Tel.: 0345 778-7331



Bereichsleitung Pflege und Betreuung:
Dinah Spitzer

Pflegedienstleitung:
Nicole Banuscher

Mathilde-Tholuck-Haus

Plätze: 50
Lafontainestraße 15 • 06114 Halle
Tel.: 0345 778-7331

AMBULANTE PFLEGE



Einrichtungsleitung:
Jeanette Schmidt

Diakoniestation Lehnin

Klosterkirchplatz 6
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-768 • Fax: -769



Einrichtungsleitung:
Kathrin Noack

Ambulanter Pflegedienst Mückenberger Ländchen**

Thomas-Mann-Straße 2
01979 Lauchhammer
Tel.: 03574 869-5698 • Fax: -0204



Leitung:
Angela Schmidt-Gieraths

Ambulanter Hospiz- und Palliativdienst

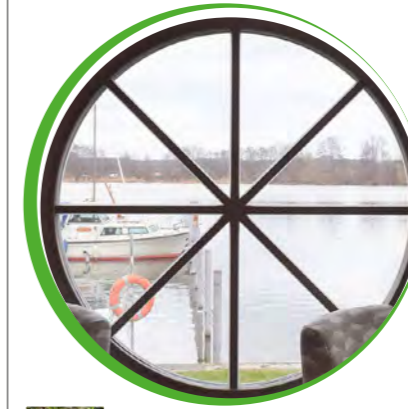
Potsdam-Mittelmark
Klosterkirchplatz 17
14797 Kloster Lehnin
Tel./Fax: 03382 768-803



Pflegedienstleitung:
Katrin Engel

Diakoniestation Berlin

Sudermannstraße 120 • 12623 Berlin
Tel.: 030 2091982-400



Pflegedienstleitung:
Anita Müller

Diakoniestation in der Luisenresidenz am Zeuthener See

Fontaneallee 27-28 • 15738 Zeuthen
Tel.: 03376 288-7989

HOSPIZE



Einrichtungsleitung:
Pia Reisert

Pflegedienstleitung:
Barbara Kothe

Evangelisches Hospiz Potsdam

Plätze: 8
Hermannswerder 13
14473 Potsdam
Tel.: 0331 201215-19 • Fax: -10



Einrichtungsleitung:
Michael Blümchen

Pflegedienstleitung:
Andreas Eckeltd

Luise-Henrietten-Hospiz

Plätze: 12
Klosterkirchplatz 18
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-800 • Fax: -801



Einrichtungsleitung:
Pia Reisert

Pflegedienstleitung:
Karin Keller

Evangelisches Hospiz Luckau

Plätze: 12
Hoher Weg/Schanzweg 5
15926 Luckau
Tel.: 03544 55707-101 • Fax: -111

**Eine Einrichtung der Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gGmbH

***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2025)

BERATUNG



Einrichtungsleitung:
Maik Petermann



Pflegedienstleitung:
Gaston Blessin

Evangelisches Hospiz Mahlsdorf

Plätze: 12
im Altenhilfezentrum Mahlsdorf
Sudermannstraße 120 • 12623 Berlin
Tel.: 030 2091982-200



Beratungsstellen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in Potsdam-Mittelmark

Klosterkirchplatz 17 • 14797 Lehnin
Tel.: 03382 768-419



Lauchhammer
Wohnungen: 48



Beelitz****
Wohnungen: 37



Caputh****
Wohnungen: 28



Berlin-Mahlsdorf***
Wohnungen: 9



Halle (Saale)
Wohnungen: 60

WOHNEN



Kloster Lehnin
Wohnungen: 37



Teltow
Wohnungen: 64



Frankfurt (Oder)
Wohnungen: 18

RESIDENZWOHNEN



Residenzleitung:
Nancy Reinke

Luisenresidenz am Zeuthener See *****

Wohnungen: 76
Fontaneallee 27/28 • 15738 Zeuthen
Tel. 033762 514074 • E-Mail: nancy.reinke@diakonissenhaus.de

***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

***Eine Einrichtung der Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH

****Ein Angebot der Gesundheitszentrum Teltow gGmbH

*****Eine Einrichtung der Residenz Zeuthener See GmbH



Im Erinnerungszimmer



Wunschessen, zum Beispiel zum Geburtstag

auf Gestaltung geachtet? Riecht es gut? Wie ist der Empfang von Menschen, die ins Haus kommen? Fühlt man sich willkommen? Diese eher „weichen“ Kriterien bewerten die bisherigen Kontrollen und Audits nicht.

Diese Aspekte sind aber enorm wichtig, wenn man wissen will, wie sich eine Einrichtung „anfühlt“. Der Anspruch des Diakonissenhauses Teltow ist es, über die bloße Erfüllung gesetzlicher Standards hinaus den Gästen oder Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause zu bieten, in dem sie sich möglichst wohl fühlen. Um das zu gewährleisten, schaut die Altenhilfe im Diakonissenhaus nun „einen Tick persönlicher“ hin.

Die Geschäftsführerin der Altenhilfe, Pia Reisert, führt dafür spezielle Audits zusammen mit zwei Referenten durch. Sie finden als „Teilnehmende Beobachtung“ statt. Der Begriff stammt aus der Sozialwissenschaft und bedeutet, dass die Prüferinnen und Prüfer nicht nur zuschauen, sondern möglichst nah am Geschehen dran sind. Die Auditoren der Altenhilfe versuchen, in die Einrichtung „einzutauchen“ und den Alltag mit allen Facetten zu beobachten.

Dabei bewerten sie eine Liste von unterschiedlichsten Dingen. Das reicht von der Wohnatmosphäre in Zimmern und gemeinsam ge-

nutzten Räumen über das äußere Erscheinungsbild der Mitarbeitenden bis zur Beziehungsarbeit, also der Frage, wie sich beispielsweise Pflegekräfte gegenüber Gästen eines Hospizes, aber auch untereinander verhalten. Es geht darum, ob es in der Einrichtung ein Betreuungsprogramm wie Kino-



Ein persönlich gestaltetes Türschild in der Pflegeeinrichtung

abende gibt oder wie engagiert die Hauswirtschaft arbeitet. Zugleich wird auf Hygiene und Pflegefachlichkeit, aber auch auf die Erkennbarkeit des Diakonischen Profils im Haus geachtet: Wird es zum Beispiel von den Mitarbeitenden mitgetragen?

Die Auswertung ist dann ein kollegiales Reflektionsgespräch, in dem positive Aspekte hervorgehoben werden. Kritische Merkmale, zum Beispiel ein nicht ansprechender Gemeinschaftsraum, werden ebenso besprochen. Diese sind keine Mängel, müssen aber verbessert werden. Das wird zusammen mit den entsprechenden Maßnahmen vereinbart.

Mängel dagegen können sicherheitsrelevant sein und müssen schnell behoben werden, wenn zum Beispiel scharfe Gegenstände für Menschen mit Demenz zugänglich sind oder angebrochene Lebensmittel nicht beschriftet

werden. Hier wird ein Zeitpunkt der Behebung genannt, der mit unangekündigten Kontrollen überprüft wird.

Ziele der Audits sind über die Erhebung des aktuellen Zustands und die Kontrolle der Maßnahmen hinaus auch die Beratung durch Kolleginnen und Kollegen. So wird ein kontinuierlicher Prozess angestoßen, der für Verbesserung sorgt.

Hilfreich ist hierbei auch der Kontakt zu den anderen Einrichtungen, aus denen gute Beispiele übernommen werden können. Etwa die Einrichtung eines „Erinnerungszimmers“, in dem Möbel und Gegenstände aus der Zeit stammen, an die sich die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflegeheims erinnern können, oder individuell gestaltete Schilder an den Zimmertüren, die den ehemaligen Beruf der Person zeigen, die darin wohnt.

Das Ziel ist, die Einrichtungen so voranzubringen, dass sich darin alle wohlfühlen: Bewohnerinnen und Bewohner, Gäste, aber auch die Mitarbeitenden.



Diese Möblierung des Hospizes in Lehnin gilt als vorbildlich

Einen „Tick“ persönlicher hinschauen

Die Altenhilfe im Diakonissenhaus verbessert ihre Einrichtungen über die gesetzlich vorgegebenen Standards hinaus. Dabei steht das Klima, also wie die Einrichtung auf die Menschen wirkt, die in ihr leben oder arbeiten, im Mittelpunkt.

Wenn Einrichtungen der Altenhilfe überprüft werden, sei es von der Heimaufsicht, dem Medizinischen Dienst oder durch konzerninterne Audits, dann geht es immer darum, die Einhaltung von baulich-strukturellen, personellen sowie pflegefachlichen Voraussetzungen zu kontrollieren. Es wird geprüft, ob Ernährungsprotokolle vorliegen, ob das Schmerzmanagement fachgerecht durchgeführt wird oder Personal-

schlüssel eingehalten werden. Diese Fragen und Standards sind die Voraussetzung für den Betrieb einer Einrichtung.

Sie beantworten jedoch andere, wichtige Fragen nicht: Wie gehen die Mitarbeitenden mit den Menschen um, die sich der Einrichtung anvertraut haben? Fühlen sich diese Menschen wohl und angenommen? Sehen die Zimmer und Flure ansprechend aus? Wird



Brandenburgs Sozialministerin Ursula Nonnemacher
eröffnet den Brandenburger Hospiztag

Abschiede gestalten

Brandenburger Hospiztag in Kloster Lehnin

**Kann man Trauer wegtrommeln? Hilft Tanz beim Abschied?
Was bringen Rituale? Und worauf sollte man bei der Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche achten?**

Der elfte Brandenburger Hospiztag setzte neue Impulse und bot ein breites Spektrum an Themen rund um die Sterbebegleitung.

Pia Reisert, Geschäftsführerin
im Unternehmensbereich Altenhilfe



Trommelworkshop



Der elfte Brandenburger Hospiztag des Hospiz- und Palliativverbandes Brandenburg (HPV Brandenburg) fand am 19. Oktober 2024 in Kloster Lehnin statt. Mit einer Andacht des Theologischen Vorstands, Pfarrer Matthias Blume, sowie Grußworten von Ursula Nonnemacher, Schirmherrin der Veranstaltung und damalige Ministerin für Soziales, sowie Pia Reisert, Geschäftsführerin Altenhilfe im Diakonissenhaus Teltow, war der Hospiztag in der Klosterkirche eröffnet worden.

Die Leiterin der Akademie für Ritualgestaltung in Österreich, Johanna Neußl, sprach in ihrem anschließenden Impulsvortrag über die zentrale Rolle, die Rituale bei der Gestaltung von Abschieden spielen.

Danach gingen die Teilnehmenden in die Workshops. Das Angebot reichte von einem Trommelworkshop über eine Veranstaltung zum Thema „Bestattung von Sternenkindern“ oder der Möglichkeit, eine Bestattung demenzfreundlich zu gestalten, bis hin zu grundlegenden Fragen wie „Was macht eine Aussegnung aus?“ oder „Was ist bei palliativer Sedierung zu beachten?“ Die Workshops boten dabei nicht nur wertvolle neue Erkenntnisse, die die Teilnehmenden durch Berichte über selbst Erlebtes vertiefen konnten, sie ließen auch Raum für persönliche Gespräche und das Netzwerken.

Seit 2002 veranstaltet der HPV Brandenburg den landesweiten Hospiztag im zweijährlichen Rhythmus, jeweils in Zusammenarbeit mit einem anderen Mitglied an unterschiedlichen Orten in Brandenburg. 2024 war das der Hospiz- und Palliativdienst Potsdam-Mittelmark im Diakonissenhaus Teltow. Mitarbeitende und Ehrenamtliche aus stationären Hospizen und ambulanten Hospizdiensten treffen sich zum fachlichen Austausch. Ziel der Veranstaltung ist die Vernetzung der Mitglieder. Ebenso sollen aber auch die Themen Sterben, Tod und Trauer in die Gesellschaft getragen werden und Sterbenden, deren Angehörigen sowie den betroffenen Menschen in Medizin und Pflege gezeigt werden, dass sie nicht allein sind oder allein gelassen werden.

Der HPV Brandenburg zählt rund 45 Mitglieder, darunter ambulante Hospizdienste und stationäre Hospize im ganzen Bundesland. Der Hospiz- und Palliativdienst Potsdam-Mittelmark des Diakonissenhauses Teltow ist dabei einer von mehr als 25 ambulanten Hospizdiensten in Brandenburg.

Mit Michael Blümchen, Geschäftsführer im Unternehmensbereich Altenhilfe, ist das Diakonissenhaus Teltow seit vielen Jahren im Vorstand des HPV vertreten.

30 Jahre Arbeit für sterbende Menschen und ihre Angehörigen

Der Hospiz- und Palliativdienst Potsdam-Mittelmark des Diakonissenhauses Teltow hat am Vortag des Hospiztages seinen 30. Geburtstag mit einem öffentlichen Festakt in der Klosterkirche gefeiert. Eric Wrede, Autor, Podcaster und „Deutschlands bekanntester Bestatter“, gestaltete den Abend gemeinsam mit David Schollmeyer (Orgel) und Krisztian Jambor (Trompete) aus Bremerhaven als musikalische Lesung zu den Themen „Warum Abschiednehmen so

wichtig ist“ und „Wie gelingt eine gute Abschiedsfeier“. Wrede beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit den letzten Tagen des Lebens und trägt auf seine Art und Weise dazu bei, den Tod und die letzte Lebenszeit davor zu enttabuisieren. Das Diakonissenhaus Teltow verfügt über jahrzehntelange Erfahrungen in der Begleitung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase: Der Hospiz- und Palliativdienst Potsdam-Mittelmark besteht seit 1994 auf Initiative der Diakonisse Altoberin Ruth Som-

mermeyer, die die Hospizarbeit in England kennengelernt hatte. Lehnin ist damit die „Wiege der Hospizarbeit“ im Land Brandenburg. Im Lehnin wurden seitdem ca. 2.500 ehrenamtliche Hospizhelferinnen und -helfer geschult. Damit wurde die Grundlage für das heute flächendeckende Angebot ambulanter Hospizdienste in Brandenburg gelegt. Sr. Ruth Sommermeyer ist für ihr Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt worden.



Das Theodor-Fliedner-Haus ist Zuhause für 50 Seniorinnen und Senioren

25 Jahre Theodor-Fliedner-Haus

Bei spätsommerlichem Sonnenschein feierten am 12. September 2024 die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden des Theodor-Fliedner-Hauses gemeinsam das 25-jährige Bestehen der Altenpflegeeinrichtung in Frankfurt (Oder). Der festliche Nachmittag stand ganz im Zeichen der Dankbarkeit, Gemeinschaft und des Rückblicks auf ein Vierteljahrhundert engagierter Pflegearbeit. Nach einer gemeinsamen Andacht eröffneten Geschäftsführung und Einrichtungsleitung offiziell die Jubiläumsfeier. In ihren Ansprachen

würdigten sie den Einsatz und das Engagement der Mitarbeitenden, die das Theodor-Fliedner-Haus in den vergangenen Jahren mit Liebe und Kompetenz geprägt haben. Ein besonderes Grußwort sprach Daniela Budnowski, Abteilungsleiterin für Soziales und Wohnen der Stadt Frankfurt (Oder). Sie hob die Bedeutung qualitativ hochwertiger Pflege in der Stadt hervor und betonte, welchen wichtigen Beitrag das Theodor-Fliedner-Haus in diesem Bereich leistet. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken mit musikalischer Begleitung erwartete die Gäste ein

buntes Rahmenprogramm. Ein Streichelgehege und ein „Rollender Zoo“ sorgten für viel Freude – sowohl bei den jüngeren Besuchern als auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern der Einrichtung. In zahlreichen Gesprächen erinnerten sich die Anwesenden – darunter auch viele ehemalige Mitarbeitende – an bewegende Momente und gemeinsame Erlebnisse der vergangenen Jahre. Der Nachmittag klang mit einem gemütlichen Abendessen aus, das Gelegenheit zum weiteren Austausch bot und das Jubiläum würdig abrundete.



Ein musikalischer Nachmittag in der Luisenresidenz



Mit dem Tretboot unterwegs

Kultur in der Luisenresidenz

Seit zwei Jahren betreibt das Diakonissenhaus Teltow die Luisenresidenz am Zeuthener See. Im Jahr 2024 fanden dort zahlreiche kulturelle und gemeinschaftliche Veranstaltungen statt. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten an vielfältigen Angeboten teilnehmen – darunter QiGong-Kurse zur Förderung der Beweglichkeit, Tretboot-Ausflüge auf dem Zeuthener See sowie gemeinsames Musizieren. Ergänzt wurde das Programm durch kleinere Konzerte, Filmabende im hauseigenen Kino und einen gut besuchten Flohmarkt. Die Veranstaltungen trugen maßgeblich zu einem lebendigen Miteinander und zur Lebensqualität im Haus bei. Viele Bewohnerinnen und Bewohner nahmen die Angebote mit Freude und Neugier an und genossen die Abwechslung im Alltag. Die Begegnungen stärkten das Gemeinschaftsgefühl und sorgten für zahlreiche schöne Momente.



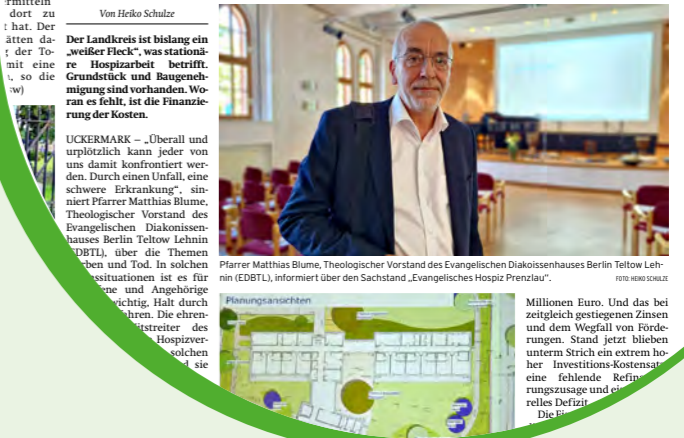
Diakoniestation Halle geschlossen

Der ambulante Pflegedienst „Diakoniestation im Diakoniewerk Halle“ musste zum 31. Dezember 2024 schließen. Dieser Schritt war erforderlich, weil es nicht gelungen war, die gesetzlichen Anforderungen an die personelle Ausstattung mit Pflegefachkräften stabil zu gewährleisten. Die Geschäftsführung im Unternehmensbereich Altenhilfe erklärt: „Diese Entscheidung ist uns nicht leichtgefallen, denn eine qualitativ hochwertige und kompetente Versorgung unserer Klienten liegt uns am Herzen. Die gesetzlichen Vorgaben sehen vor, dass neben Leitung und Stellvertretung drei weitere Pflegefachkräfte beschäftigt sind. Es ist uns nicht gelungen, diese Vorgaben zu erfüllen.“

„Übers Sterben zu reden, hat noch niemanden umgebracht ...!“

Pfarrer Matthias Blume, Theologischer Vorstand des Diakonissenhauses Teltow, informierte über das Evangelische Hospiz Prenzlau

Hoffnung auf Finanzierung für stationäres Hospiz



Endlichkeit des Lebens, Sterben in Würde, Trauerbegleitung der Angehörigen: Diese Themen standen am 20. Juni 2024 im Mittelpunkt des „Aktionstages für die Rechte von Menschen am Lebensende“, organisiert unter anderem vom Uckermärkischen Hospizverein e. V. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich einen Einblick in die Arbeit von Hospizen und ambulanten Hospizdiensten verschaffen, mehrere Akteure stellten ihre Arbeit vor. Matthias Blume, Theologischer Vorstand des Diakonissenhauses Teltow, berichtete über das Bauvorhaben Evangelisches Hospiz Prenzlau und unterstrich die Bedeutung der geplanten Einrichtung. „Die Uckermark ist

ein ‚weißer Fleck‘, was stationäre Häuser betrifft“, schilderte er den dringenden Bedarf. Und berichtete, warum sich der Bau des Hospizes immer wieder verzögerte, obwohl die Baugenehmigung zum Zeitpunkt des Aktionstages bereits länger als ein Jahr vorlag. Obgleich die Ausschreibung aufgrund extrem gestiegener Baukosten 2023 aufgehoben werden musste, hielt das Diakonissenhaus weiter an dem Vorhaben fest, in Prenzlau ein Hospiz zu errichten. Die Bauarbeiten konnten nun im Februar 2025 begonnen werden, nachdem eine Einigung mit den Verbänden der Pflegekassen über die Refinanzierung erzielt werden konnte.

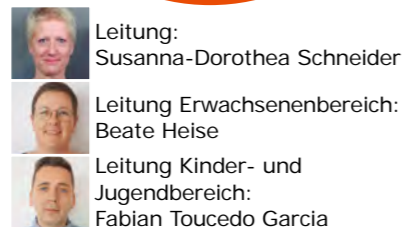
Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2025)

WOHNEN FÜR MENSCHEN MIT GEISTIGER BEHINDERUNG Besondere Wohnformen/Wohnstätten



Haus Magdala
Kinder und Jugendliche: 24 Plätze
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-371 • Fax: -544



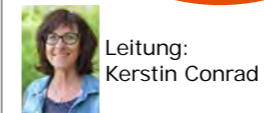
Wohnstätten Siloah
Erwachsene: 53 Plätze
Kinder und Jugendliche: 48 Plätze
Grabbeallee 2-12 • 13156 Berlin
Tel.: 030 485201-14 • Fax: -59



Wohnstätte I Teltow
Erwachsene: 36 Plätze
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-423 • Fax: -424



Hanna-Keller-Haus
Erwachsene: 24 Plätze
Amselweg 15 • 15234 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 41456-100 • Fax: -106



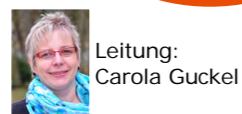
Bethcke-Lehmann-Haus
Erwachsene: 24 Plätze
Burgstraße 45 b
06114 Halle (Saale)
Tel.: 0345 778-7100 • Fax: -7102



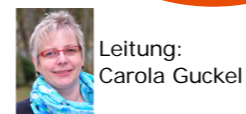
Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 41456-100



Haus Kana
Erwachsene: 48 Plätze
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-423 • Fax: -424



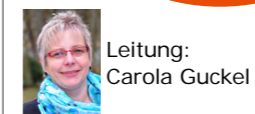
Haus Mamre
Erwachsene: 32 Plätze
Bersteallee 12 • 15926 Luckau
Tel.: 03544 5020-20 • Fax: -24



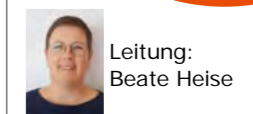
Haus Kapernaum
Erwachsene: 20 Plätze
Waltersdorf 37 • 15926 Heideblick
Tel.: 035454 876-982 • Fax: -986



Potsdam-Mittelmark & Potsdam
Tel.: 03328 433-730



Luckau
Tel.: 035454 876982



Berlin
Tel.: 030 485201-56

ASSISTENZLEISTUNGEN BEREICH WOHNEN

Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2025)

SCHULEN



Schulleitung:
Solveig Großmann

Hans-Christian-Andersen-Schule mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt geistige Entwicklung
Schüler/innen: 116
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-432 • Fax: -533



Schulleitung:
Matthias Röhm

Evangelische Ursula-Wölfel-Grundschule Teltow
Schüler/innen: 277
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-272 • Fax: -282



Leitung:
Andreas Kaschubowski

Teltower Diakonische Werkstätten – Werkstatt für behinderte Menschen
in Teltow und Werder
Plätze: 319
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-210 • Fax: -331

ARBEITEN



Leitung:
Antje Wendt

Integrationskita Zoar
Plätze: 84
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-374 • Fax: -506



Leitung:
Sylvia Vogelbacher

Evangelische Kita Himmelsleiter
Plätze: 23
Geschwister-Scholl-Straße 36
14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 51 080 34



Leitung:
Nancy Müller

Evangelischer Kindergarten Arche Noah
Plätze: 80
Michendorfer Chaussee 4
14548 Schwielowsee
Tel.: 03328 433-373

KINDERTAGESSTÄTTEN

Bereichsleitung Kitas: Gabriele Kettner • Tel.: 03328 433-606



Leitung:
Anke Kullick

Kita Gottesseggen
Plätze: 65
Nonnengasse 2 • 15926 Luckau
Tel.: 03544 2363 • Fax: -555840



Leitung:
Astrid Gerlach

Kita Lehnin
Plätze: 76
Klosterkirchplatz 2
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-850 • Fax: -858



Leitung:
Antje Wendt

Kita Morgensonne
Plätze: 60
Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 433-603 • Fax: -506

AMBULANTE DIENSTE

Leitung: Anke Riederer | Tel.: 03328 433-730



Frühförder- und Beratungsstelle
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow
Tel.: 03328 433-380
Fax: 03328 433-379



Familienentlastender Dienst
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow
Tel.: 03328 433-321
Fax: 03328-506



Allgemeine soziale Beratung
Klosterkirchplatz 17
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-480
Fax: -481

Standort
Brandenburg
Deutsches Dorf 45-47
14476 Brandenburg



Kita-/ Schul-/ Hortassistenz
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow
Tel.: 03328 433-730



Begleitete Elternschaft/ Eltern-Assistenz
Büro Teltow
Lichterfelder Allee 45
14513 Teltow

Büro Potsdam
Stephensonstraße 16
14482 Potsdam
Tel.: 03328 433-730

istock.com/lithiumcloud, Lise Gagne, Umesh Negi

Gewaltschutz in den Teilhabeeinrichtungen

Gewaltschutzkonzepte sind in den Einrichtungen der Eingliederungshilfe verpflichtend: Alle Angebote für Menschen mit Behinderung haben ein solches Konzept vorzuhalten und müssen für dessen Umsetzung sorgen. Im Diakonissenhaus wurde das seit 2021 vorliegende Konzept nun gemeinsam mit den Einrichtungen evaluiert, dazu kommt eine Version in leichter Sprache.

Das Gewaltschutzkonzept des Geschäftsbereiches Teilhabe im Diakonissenhaus betrifft alle Angebote für Menschen mit Behinderung. 2024 wurde es in intensiven Gesprächen und im Austausch mit den Einrichtungen evaluiert. Zum einen, um die Umsetzung des Konzeptes in die Praxis zu überprüfen. Zum anderen, um im Austausch mit den Mitarbeitenden das Konzept anhand der Erfahrungen in der Praxis zu bewerten und zu erkennen, wo es überarbeitet werden muss.

Wie wichtig das Thema „Schutz vor Gewalt“ ist, zeigte im vergangenen Jahr eine Studie, die die Universität Erlangen-Nürnberg im Auftrag zweier Bundesministerien erstellt hatte. Diese zeigt, dass Menschen mit Behinderungen ein hohes Risiko haben, von Gewalt betroffen zu sein. Wenn Gewalt durch Personen in der Einrichtung verübt wurde, ging dies überwiegend von Mitbewohnern und nur selten von Betreuungspersonen aus.

Das Gewaltschutzkonzept beschreibt zunächst verschiedene Formen von Gewalt. Das ist wichtig, weil nicht jede Art von Gewalt einfach zu erkennen ist. Physische oder körperliche Gewalt, wenn also geschlagen, gespuckt oder an den Haaren gezogen wird, ist klar und deutlich. Doch andere Formen wie psychische oder sexuelle Gewalt sind deutlich schwerer zu erkennen. Und es ist für die Mitarbeitenden wichtig zu wissen, dass auch das Ausnutzen eines Machtgefälles Gewalt ist, man spricht hier von institutioneller Gewalt.

„Wenn die Rahmenbedingungen in der Einrichtung gegen den Wunsch und das Bedürfnis der erwachsenen Klientinnen und Klienten durchgesetzt werden, so muss dies unter dem Aspekt der institutionellen Gewalt betrachtet werden“, sagt Birgit Mathissen, Referentin der Geschäftsführung im Unternehmensbereich Teilhabe und Bildung.

Das Konzept gibt Mitarbeitenden zudem Handlungsorientierung, wenn ein Verdacht auf Gewalt vorliegt oder ein Gewaltvorfall passiert. Dazu gehört zum Beispiel die kollegiale Beratung im Team, die umgehende Information der Einrichtungsleitung sowie die gemeinsame Abstimmung des weiteren Vorgehens. Außerdem stellt es präventive Maßnahmen vor, die dazu dienen, Gewalt in den Einrichtungen vorzubeugen und diese zu verhindern.



Das Gewaltschutzkonzept in leichter Sprache wird den Klienten und Klientinnen vorgestellt

Wer hilft mir, wenn ich Gewalt erfahren habe?



Um die Mitarbeitenden in den Einrichtungen zu unterstützen, wurde ein Netzwerk von Gewaltschutzbeauftragten eingerichtet, das jetzt seine Arbeit aufgenommen hat. Es besteht aus vier Kolleginnen und Kollegen, die einrichtungsübergreifend beraten und die Mitarbeitenden unterstützen. Zudem können sie einen wertvollen externen und damit unbelasteten Blick auf Vorfälle in den Einrichtungen beisteuern.

Eine weitere Möglichkeit, Gewalt einzudämmen, ist, die Klienten und Klientinnen in den Einrichtungen zu befähigen, sich gegen Gewalt zu wehren. Dazu wurde das Gewaltschutzkonzept auch in leichter Sprache „übersetzt“ und 2024 von den Controlletts (einen ausführlichen Bericht über dieses Prüfbüro für leichte Sprache lesen Sie ab Seite 27) geprüft und bestätigt. Das Konzept wird nun in den Bewohner-Räten oder bei Gruppenabenden vorgestellt und gemeinsam besprochen.

Die Beratungen über das Konzept mit Mitarbeitenden und Klientinnen und Klienten haben auch gezeigt, wo das vorliegende Konzept überarbeitet werden sollte. So wird beispielsweise die digitale Gewalt (z. B. das sogenannte Cybermobbing) als Gewaltform mit in das Konzept aufgenommen. Mitarbeitende haben im Rahmen der Evaluation berichtet, dass dieses Thema zunehmend in den Angeboten der Eingliederungshilfe aufkommt.

Gewalt tritt in verschiedenen Formen auf





So wird Haus Kapernaum aussehen



Der Blick vom Neubau in die Stadt



Die Kapsel mit den Zeit-Dokumenten wird für die Grundsteinlegung vorbereitet

Die Grundsteinlegung am 13. Mai 2024

Der Neubau von Haus Kapernaum am Tag des Richtfestes

TEILHABE UND BILDUNG

Ein neues Zuhause für 24 Menschen

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus Kapernaum in Waltersdorf werden wohl schon Ende des Jahres 2025 umziehen. Denn dann soll das neue Zuhause für Erwachsene mit geistiger Behinderung fertig sein, das derzeit in Luckau entsteht – Haus Kapernaum II, sozusagen.

Der Bau ist schon weit fortgeschritten: Gleich zu Beginn des Jahres 2025, am 17. Januar, wurde das Richtfest für das viergeschossige Gebäude gefeiert – nachdem erst

im Mai 2024 der Grundstein gelegt worden war. Der Neubau ist ein Meilenstein für die 24 Erwachsenen mit geistiger Behinderung, die hier leben werden.

Im Erdgeschoss des Gebäudes entstehen Räume für die interne Tagesstruktur. Hier werden die Bewohnerinnen und Bewohner begleitet und gefördert, die aufgrund der Schwere ihrer Beeinträchtigung nicht oder noch nicht in eine Werkstatt für behinderte Menschen oder in einen Förder- und Beschäftigungsbereich der Werkstatt gehen können. Das Angebot richtet sich darüber hinaus

an Bewohnerinnen und Bewohner im Rentenalter.

In den drei Obergeschossen kommen die Bewohnerzimmer sowie die gemeinsam genutzten Bereiche unter. Pro Geschoss sind es jeweils sechs Einzelzimmer und eine Trainingswohnung für zwei Personen. Hier werden die Bewohnerinnen und Bewohner in einem hellen und großzügigen Ambiente in einer gemeinschaftlichen Wohnform leben. Selbstverständlich sind alle Zimmer und Gemeinschaftsräume barrierefrei. In der Mitte des Gebäudes sind Nebenräume und Lager untergebracht.

Haus Kapernaum wird ein behagliches und modernes Zuhause und genügt zugleich den derzeitigen

Standards für Umweltfreundlichkeit und Nachhaltigkeit: Geheizt wird Haus Kapernaum über eine klimafreundliche Wärmepumpe.

Das Dach wird begrünt und speichert dadurch Wasser. Das sorgt bei Regen dafür, dass nicht alles Wasser gleichzeitig auf dem Grundstück versickern muss. Und ganz nebenbei verbessert das Grün die klimatischen Verhältnisse im Haus und schafft zusätzliche Vegetationsfläche. Die Baukosten werden rund 5,8 Millionen Euro betragen.

Die alte Wohnstätte, das Gutshaus im rund sechs Kilometer entfernten Waltersdorf, wird vom Diakonissenhaus als Wohnstätte aufgegeben. Dieses liegt zwar

idyllisch mitten in der Natur in einer weitläufigen Parkanlage. Und das Gebäude selbst ist ein großzügiges und imposantes Herrenhaus. Doch es erfüllt die räumlichen Anforderungen des Wohn-Teilhabengesetzes nicht mehr, zudem genügt es den Ansprüchen nicht, die das Diakonissenhaus an das Wohnen für behinderte Menschen richtet.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der alten Wohnstätte müssen nicht mehr lange auf den Umzug warten: Das neue Haus Kapernaum soll noch 2025 fertig werden.

Der Neubau der Kita Himmelsleiter kommt voran



Kinder der Kita legen den Grundstein für den Neubau

In Ludwigsfelde können Kinder und Erzieherinnen der Kita Himmelsleiter bald in ein neues Gebäude ziehen.

Im November 2024 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden, am 22. Januar 2025 wurde auf dem Grundstück am Hirschweg 17 der Grundstein für den Neubau gelegt. Dieser wird die bisherige Kindertagesstätte Himmelsleiter in der Geschwister-Scholl-Straße ersetzen und gleichzeitig deutlich mehr Platz bieten: Statt aktuell 25 können dort bis zu 110 Kinder betreut werden.

Besonderes Merkmal des Gebäudes wird der helle, großzügige Innenraum sein, der die Besucher empfängt. Er wird auch als offener Spielplatz dienen.

Im Erdgeschoss werden sich zudem die Gruppenräume der Kin-

der unter drei Jahren befinden, außerdem Personalräume, Verteilerküche und Technik. Dazu kommt ein Mehrzweckraum, zum Beispiel für Veranstaltungen mit mehreren Gruppen.

Im Obergeschoss setzt sich der offene Innenraum fort, er ist als erweiterte Spielfläche für die älteren Kinder (älter als drei Jahre) gedacht. „Himmelsfenster“ lassen viel Licht ins Innere. Der offene Spielraum setzt sich nach Außen in überdachte Terrassen fort. Die Gruppenräume der älteren Kinder sind direkt an die Spielfläche angeschlossen.

Die Kita wird klimafreundlich über eine Wärmepumpe beheizt. Bei

der Ausstattung profitiert das Diakonissenhaus von seiner Erfahrung: Die sanitären Einrichtungen werden mit demselben wertigen, aber günstigen Standard ausgestattet, der schon in der Kita Arche Noah in Caputh erprobt wird.

Der Bau der Kindertagesstätte wird ca. 5,6 Millionen Euro kosten. Seine Fertigstellung ist für das vierte Quartal 2025 geplant.

Das Diakonissenhaus Teltow verfügt über umfassende Erfahrungen mit Kindertagesstätten. Neben dem Kindergarten in Ludwigsfelde betreibt es weitere Einrichtungen in Teltow, Kloster Lehnin, Caputh und Luckau.



Der Baufortschritt am Tag der Grundsteinlegung (22. Januar 2025)

So wird die Kita aussehen. (© Fountis Jeschonnek Architekten)



Büro Controlletti: großer Einsatz für die Leichte Sprache

Kennen Sie die Controllettis?

Nein, **nicht** die Leute,

die in der Bahn

die Fahr-Karten kontrollieren.

Die Controllettis sind eine Prüf-Gruppe

für Leichte Sprache.

Ihr Büro ist in den Teltower Diakonischen Werkstätten.

Hier hat die Gruppe im Juli 2024 Jubiläum gefeiert:

Seit 2 Jahren prüfen die Controllettis Texte in Leichter Sprache.



Sie fragen zum Beispiel:

- Können wir den Text gut verstehen?
- Welche Wörter sind zu schwer?
- Welche Infos fehlen?
- Kann man auf den Bildern alles gut erkennen?

Leichte Sprache	
	Leichte Sprache hilft vielen Menschen.
	Leichte Sprache bedeutet zum Beispiel: • einfache Worte • kurze Sätze • Bilder erklären den Text.
	Es muss mehr in Leichter Sprache geben.

Oft waren die Controllettis beim Prüfen streng.

Dann mussten die Übersetzerinnen vieles im Text verändern.

Nur wenn die Prüf-Gruppe den Text gut findet, bekommt er das Qualitäts-Siegel.

So sieht das Siegel aus:



Wer arbeitet bei den Controllettis?

Die Prüfer und Prüferinnen sind Menschen mit Lern-Schwierigkeiten. Das sind die 10 Controllettis:



Andreas Mundzinger

Michael Millarch

Christine Schuster

Frank Lenz

Gabi Mahn

Tobias Glaumann

Cindy Knoke

Fabian Korthals

Janine Gaebel

Roman Wischnewski

Leichte Sprache ist für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten besonders wichtig.

Man kann auch sagen:

Leichte Sprache ist ihre Mutter-Sprache.

Nur sie können entscheiden, ob ein Text leicht genug ist.

Damit alle ihn gut verstehen können.



Die Prüfer-Schulung

Alle Controllettis haben eine Prüfer-Schulung gemacht.

An 6 Tagen haben sie gelernt:

- Darauf muss ich beim Prüfen achten.
- So sage ich meine Meinung.
- So schreibe ich Prüf-Kommentare.
- So denke ich für andere Menschen mit Lern-Schwierigkeiten mit.



Jetzt sind die Controllettis Experten und Expertinnen für Leichte Sprache.

Ihre Meinung ist sehr wichtig.

Nur mit ihrer Mit-Arbeit

kann Leichte Sprache wirklich gut werden.



Die Controllettis blicken zurück

Das Jahr 2024 war sehr interessant.

Manchmal war es auch aufregend.

Zum Beispiel, wenn die Prüfer und Prüferinnen zusammen unterwegs waren:

- im Bundestag in Berlin
- in den Potsdamer Schlössern
- bei der Prüf-Gruppe von den Oberlin-Werkstätten
- bei einem Workshop zur EU-Wahl
- oder beim Netzwerk-Treffen in Saarbrücken.



Die Controllettis haben mit vielen Menschen gesprochen. Zum Beispiel mit dem Politiker Jürgen Dusel. Jürgen Dusel ist der Bundes-Beauftragte für Menschen mit Behinderung.



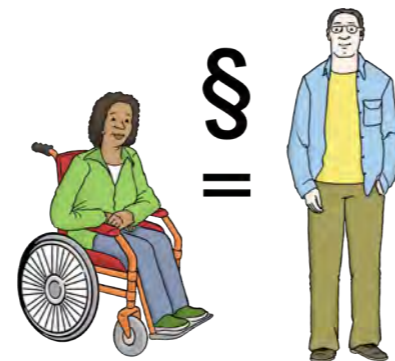
Ein wichtiger Text

Jürgen Dusel hat an einem wichtigen Text mit-gearbeitet:

Der Text heißt: **UN-Behinderten-Rechts-Konvention**.

Die Abkürzung ist **UN-BRK**.

In dem Text geht es um die Rechte von Menschen mit Behinderungen.



Die Controllettis haben diesen Text gerne geprüft.

Er ist sehr lang: fast 70 Seiten.

Die Bilder sind von 3 verschiedenen Zeichnerinnen.

Manchmal war ein Bild nicht gut verständlich.

Dann haben die Controllettis einen Vorschlag gemacht.

Und die Zeichnerin hat das Bild neu gezeichnet.

Das macht das Prüfen interessant.



Und so geht es weiter

Die Controllettis freuen sich auf das Jahr 2025.

Sie haben wieder viel Spannendes vor:

- Sie fahren zum Netzwerk-Treffen nach Köln.
- Sie geben einen Workshop bei der Landes-Zentrale für politische Bildung in Berlin.
- Sie erarbeiten eine Ausstellungs-Führung in Potsdam.
- Und natürlich prüfen sie viele interessante Texte.



Das Büro Controlletti bearbeitet Ihre Aufträge

Haben Sie Interesse an einer Text-Prüfung?
Oder an einer Übersetzung in Leichte Sprache?
Schreiben Sie gerne eine Email an
controlletti@diakonissenhaus.de.



Hier können Sie einen Film
über die Controllettis anschauen.



Manchmal arbeiten die Prüferinnen auch im Zug.

Impressum

Im Impressum steht:

Diese Personen haben den Text gemacht.
Jolika Sudermann – van den Berg hat den Text
in Leichter Sprache geschrieben.

Die Prüf-Gruppe Controlletti
hat den Text geprüft.

Das Büro Controlletti gehört
zu den Teltower Diakonischen Werkstätten.
Internet-Seite: www.diakonissenhaus.de



Beide sind vom Verein Netzwerk Leichte Sprache.
Deshalb hat der Text das Prüfsiegel bekommen.



Bilder

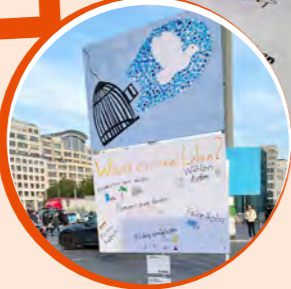
Die Zeichnungen sind von Stefan Albers vom Verein Lebenshilfe
für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen.

Die Fotos hat Jolika Sudermann – van den Berg gemacht.

NEWS



Schülerinnen und Schüler gestalten Plakate zum 35. Jahrestag des Mauerfalls



Präsentation der Plakate in Berlin

Plakataktion zum 35. Jahrestag des Mauerfalls

„Haltet die Freiheit hoch!“ – unter diesem Motto fand anlässlich des Mauerfalls vor 35 Jahren am 9. November 2024 eine große Plakataktion in Berlin statt. Eine vier Kilometer lange Open-Air-Installation entlang des früheren Mauerverlaufs zeigte tausende Plakate, die Menschen aus Berlin und den angrenzenden Orten gestaltet hatten.

Im September hatten sich auch die Schülerinnen und Schüler der Ursula-Wölfel-Grundschule und der Hans-Christian-Andersen-Schule mit der Geschichte der DDR und des Mauerfalls beschäftigt. Ihre Gedanken brachten sie mit viel Engagement und Gefühl auf mehr als 30 unterschiedlichen Plakaten zum Ausdruck, mit denen sie sich an der Aktion beteiligten.



Kita-Fachtag „Mut und Lust zur Inklusion“

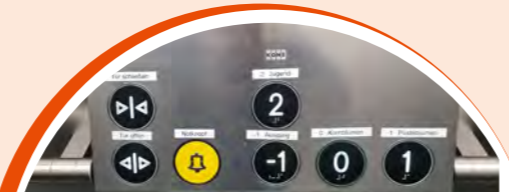
Unter dem Motto „Mut und Lust zur Inklusion“ fand am 26. April 2024 der erste einrichtungsübergreifende Fachtag für pädagogische Mitarbeitende der Kindertagesstätten im Diakonissenhaus Teltow statt. Der Fachtag ist der Auftakt für einen kontinuierlichen fachlichen Dialog. Veranstaltungsort war das Klostergelände in Lehnin – ein Ort, der Raum für neue Impulse, fachlichen Austausch und gemeinsames Lernen bot. Zahlreiche pädagogische Fachkräfte aus verschiedenen Einrichtungen kamen zusammen, um sich einem Thema zu widmen, das zunehmend an Bedeutung gewinnt - der Inklusion im Kita-Alltag. Der Fachtag bot vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung: In Gruppenarbeiten wurden Perspektiven ausgetauscht, Herausforderungen benannt und gemeinsame Lösungsansätze entwickelt. In intensiven Gesprächen zeigte sich, wie viel Fachwissen und Engagement in den Teams vorhanden ist – und wie wertvoll der Blick über die eigene Einrichtung hinaus sein kann. Ein besonderer Programmpunkt war der Rundgang über das Klostergelände, der Gelegenheit zum Austausch bot. Die inspirierende Atmosphäre vor Ort trug wesentlich dazu bei, dass viele Teilnehmende neue Ideen und Motivation mit in ihre Einrichtungen nehmen konnten.

Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Einrichtungen tauschen sich aus



Es geht auf und ab – und das ist gut so!

Aus vier Häusern bestehen die Evangelischen Wohnstätten Siloah in Berlin-Pankow: Eben Ezer und Mara beherbergen Kinder und Jugendliche, Hebron und Siloah Erwachsene mit geistiger Behinderung. Jedes Haus verfügt über seinen eigenen Aufzug. Doch die Anlagen waren in die Jahre gekommen: Zwischen 26 und 30 Jahre hatten sie auf dem Buckel, waren technisch veraltet, äußerst reparaturanfällig – und damit nicht mehr wirtschaftlich. Nachdem 2023 in den Häusern Mara und Siloah die Aufzugsanlagen erneuert worden waren, folgten 2024 die zwei Anlagen in den Häusern Hebron und Eben Ezer. Am 5. Juli konnten die Arbeiten abgeschlossen werden – und es geht in den vier Häusern von Siloah wieder zuverlässig auf und ab.



Andacht zum 30-jährigen Jubiläum

Kita Gottesseggen in Luckau feiert 30-jähriges Jubiläum

Mit einem fröhlichen Fest hat die Kita Gottesseggen am 7. Juni 2024 ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. Seit 1994 ist die Einrichtung ein fester Bestandteil des Diakonissenhauses Teltow – und ein Ort, an dem Kinder, Eltern und Mitarbeitende gemeinsam wachsen.

Was einst mit rund 45 Kindern an der Nordpromenade begann, hat sich über die Jahre zu einer modernen Kindertagesstätte mit

mittlerweile 70 betreuten Kindern entwickelt. Seit dem Jahr 2012 ist die Kita in den aufwändig umgebauten Wirtschaftsräumen der ehemaligen Justizvollzugsanstalt in der Nonnengasse untergebracht. Die Verbindung von moderner Innenarchitektur und historischer Bausubstanz schafft hier ein einzigartiges Raumerlebnis und bietet vielfältige Möglichkeiten für Kinder, Erzieherinnen und Erzieher.

Zum Auftakt des Jubiläums wurde in der benachbarten Kirche eine Andacht gefeiert.

Dort erzählten die Kinder die biblische Schöpfungsgeschichte in Form eines

liebevoll gestalteten Anspiels. Musikalisch begleitet wurde der Beitrag durch das Lied „Du hast uns deine Welt geschenkt“ – ein bewegender Moment, der viele Gäste berührte.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages: Die Kita-Gruppen erhielten endlich ihre eigenen Namen. Inspiriert durch die Bibelwoche zur Schöpfung, entstanden die klangvollen Bezeichnungen Seepferdchen, Sonnenstrahlen, Wassertröpfchen, Hummeln und Gänselblümchen.

Die Namen spiegeln nicht nur die kreative Arbeit der Kinder und Fachkräfte wider, sondern auch das pädagogische Konzept der Kita, das von Wertschätzung und Mitgestaltung geprägt ist.



30 Jahre Evangelische Kita Gottesseggen in Luckau

Einrichtungen im Unternehmensbereich

(Stand Juli 2025)

GESCHÄFTSBEREICH KLINIKEN



Kaufm. Direktorin:
Nicole Hahn

Ärztliche Direktion:
n.n



Pflegedirektor:
Gordon Schubert

Klinik für Geriatrische Rehabilitation

Betten: 115
Klosterkirchplatz 8a
14797 Kloster Lehnin
Tel.: 03382 768-138

MEG TELTOW



Kaufmännischer
Direktor:
Wolfgang Taciak



Ärztliche Leitung:
Sibylle Schulze



Medizinische Leitung:
Anna Potsch

Standort Gesundheitszentrum Teltow

Hausarztzentrum, Praxis für Gynäkologie und Geburtshilfe, Kardiologische Praxis, Beratungsstelle für Schwangerschaft, Schwangerschaftskonflikt und Familie
Potsdamer Straße 7/9 • 14513 Teltow
Tel.: 03328 427-0

MVZ Ludwigsfelde

Hausarztpraxis, Praxis für Chirurgie und Unfallchirurgie, Praxis für ambulante Anästhesie und spezielle Schmerztherapie, Praxis für Radiologie, Zweigpraxen für Urologie in Finsterwalde, Luckau und Lützen
Albert-Schweitzer-Straße 40 • 14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 828-2316

POLI REIL



Kaufmännische
Direktion:
n.n

Ärztliche Leitung:
Dr. Sybille
Schmidt-Fritsching

Poli Reil

Allgemeinmedizin, Augenheilkunde, Chirurgie und Orthopädie, Dermatologie, Gynäkologie, HNO, Kinder- und Jugendmedizin, Neurologie, Orthopädie, Psychiatrie und Psychotherapie, Radiologie, Urologie
Reilstraße 129 a • 06114 Halle (Saale)
Tel: 0345 529-4248

KRANKENHÄUSER



Kaufm. Direktorin:
Hanni Redel



Ärztlicher Direktor:
Dr. Burkhard Schult

Pflegedirektion:
n.n.

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

Innere Medizin, Chirurgie mit Orthopädie, Unfallchirurgie, Allgemein- und Viszeralchirurgie, Pädiatrie, Geriatrie, Anästhesie und Intensivtherapie
Geriatrische Tagesklinik, Pädiatrische Tagesklinik
Stationäre Betten: 218
Tagesklinik Geriatrie: Betten/Plätze 10
Tagesklinik Pädiatrie: Betten/Plätze 10
Albert-Schweitzer-Straße 40-44 • 14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 828-0



Kaufm. Direktorin:
Monika Markgraff



Ärztliche Direktorin:
Dr. Ulrike Jäkel



Pflegedirektorin:
Martina Haufe

Evangelisches Krankenhaus Luckau

Innere Medizin, Chirurgie, Geriatrie, Urologie, Anästhesie und Intensivmedizin
Betten: 143
Geriatrische Tagesklinik
Betten/Plätze: 10
Berliner Straße 24 • 15926 Luckau
Tel.: 03544 58-0



Kaufm. Direktorin:
Agnieszka Pajer



Ärztlicher Direktor:
Dr. Karsten Bittigau



stellv. Ärztliche
Direktorin:
Dr. B. Niewiadomska



Pflegedirektorin:
Beatrice Reschke

Evangelisches Krankenhaus Lutherstift

Klinik für Geriatrie
Betten: 92
Tagesklinik
Betten/Plätze: 19
Heinrich-Hildebrand-Straße 22 • 15232 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5542-0



Kaufm. Direktorin:
Katja Willeck

Ärztliche Direktion:
n.n.



Pflegedirektion:
Annett Haase-Schütz,
Steve Glaubauf

Diakoniekrankehaus Halle

Chirurgie mit Orthopädie und Allgemein- und Viszeralchirurgie, Innere Medizin, Geriatrie, Intensivmedizin sowie Psychosomatik und Psychotherapie, Radiologie
Betten: 198
Psychosomatische Tageskliniken: Betten/Plätze: 40
Mühlweg 7 • 06114 Halle (Saale)
Tel.: 0345 778-60

Das Universitätsklinikum Halle beteiligt sich am Diakoniekrankenhaus

Leistungsspektren neu definieren, Doppelstrukturen abbauen und qualitätsorientierte Versorgungsangebote für Patientinnen und Patienten im Diakoniekrankenhaus weiterentwickeln - das ist das Ziel des Kooperationsvertrages zwischen dem Universitätsklinikum Halle (Saale) und dem Diakoniekrankenhaus Halle. Zeitgleich mit der Zulegung des Diakoniewerks Halle zum Diakonissenhaus Teltow wurde das Universitätsklinikum zu 25,1 % Anteilseigner am Diakoniekrankenhaus.

Damit sollen Doppelstrukturen in der medizinischen Versorgung in Halle abgebaut, die Behandlung und Betreuung von älteren Menschen in den Mittelpunkt gerückt

und im Diakoniekrankenhaus die Schwerpunktbereiche Endoprothetik, Geriatrie und Viszeralchirurgie mit Darmzentrum gestärkt werden.

Zur Bekanntgabe war auch die Gesundheitsministerin des Landes Sachsen-Anhalt, Petra Grimm-Benne, anwesend: „Diese Kooperation ermöglicht es, innovative Lösungen für die Versorgung unserer immer älter werdenden Gesellschaft zu entwickeln, stärkt den Standort Halle und fördert den Wissensaustausch zwischen den Fachbereichen.

Wir brauchen solche Kooperationen und Konzentrationen von medizinischen Leistungen, um die Versorgung von Patienten und Patientinnen auch künftig wohnortnah und qualitativ hochwertig sicherzustellen.“

Der Ärztliche Direktor und Vorsitzende des Klinikumvorstands des Universitätsklinikums Halle (Saale), Prof. Thomas Moesta, ergänzte: „Durch die Zusammenarbeit beider Häuser und die damit verbundene Schwerpunktbildung verbessern wir im Sinne der qualitativ hochwertigen Patientenversorgung und im Sinne der von der Bundesregierung geplanten Krankenhausstrukturreform medizinische Leistungen und sichern diese Angebote nachhaltig in Halle ab.“

Die Gesundheitsministerin des Landes Sachsen-Anhalt, Petra Grimm-Benne (2. v. r.), mit den Gesellschaftern und Geschäftsführern des Diakoniekrankenhauses.

Foto: Markus Scholz



Foto: Markus Scholz



Das Diakoniekrankenhaus Halle

Foto: Markus Scholz

Lutz Ausserfeld, Kaufmännischer Vorstand des Diakonissenhauses Teltow, betonte den Wert der strategischen Partnerschaft: „Dadurch schaffen wir eine maßgeschneiderte medizinische Versorgung, die den speziellen Bedürfnissen der Altersgruppe ab 70+ mit multimorbiden Krankheitsbildern gerecht wird. Diese umfangreichen Versorgungstätigkeiten gelingen uns dank der interdisziplinären Zusammenarbeit in den verschiedenen Fachrichtungen über beide Häuser hinweg“.

Die Bündelung und Modifikation von medizinischen Versorgungsangeboten konzentriert sich auf Strukturen und Prozesse in den Bereichen Innere Medizin, Chirurgie mit Endoprothetik, Geriatrie, Psychosomatik, Notaufnahme sowie Ambulante Medizin. Durch die

Neugestaltung der medizinischen Angebote haben beide Häuser die Möglichkeit, ihren Patienten und Patientinnen ein umfassendes Leistungsspektrum vom universitären Maximalversorger für hochkomplexe Eingriffe bis zur fachspezifischen Versorgung anzubieten.

Der demografische Trend der alternden Gesellschaft zeigt sich in Sachsen-Anhalt besonders gravierend. Im Bundesländer-Vergleich betrug das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt 47,9 Jahre im Jahr 2022. Damit beherbergt das Bundesland die älteste Gesellschaft in Deutschland. Die jüngste Bevölkerung unter den Bundesländern hatte 2022 Hamburg mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren.

Das Diakoniewerk Halle unterstützte die Universität Halle bereits seit Anfang der 1990er Jahre bei der praktischen Ausbildung von Medizinstudierenden. Die formelle Ernennung zum Akademischen Lehrkrankenhaus erfolgte durch das Land Sachsen-Anhalt 1996 nach der Sanierung des alten Krankenhausgebäudes. In den 2010ern wurden diverse gemeinsame Projekte etabliert, die im November 2021 in einem gemein-

samen Rahmenvertrag zusammengefasst wurden. Mit diesem wurde das Diakoniekrankenhaus Teil des „Zentrums für Altersmedizin im Südlichen Sachsen-Anhalt“ – ZASSA, das durch das Universitätsklinikum Halle organisiert und geleitet wird. Zum Januar 2023 wurden die Fachgebiete Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie Geriatrie personell und strukturell enger an die Universitätsmedizin angebunden. Seitdem stehen die entsprechenden Kliniken im Diakoniekrankenhaus unter der Leitung des Chefarztes der jeweiligen Fachklinik im Universitätsklinikum.

Durch die enge Kooperation können Patientinnen und Patienten besonders schnell von medizinischen Forschungen profitieren. Gleichzeitig sind Daten zur gesundheitlichen Versorgung schneller für die Wissenschaft verfügbar.



OP im Diakoniekrankenhaus Halle



Ein Zentrum zieht um

Das Universitätsklinikum Halle und das Diakoniekrankenhaus Halle sind enge Partner, die seit Juli 2024 noch intensiver und vernetzter zusammenarbeiten. In den Fachgebieten Allgemeine Chirurgie und Geriatrie wurde die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren intensiv und erfolgreich aufgebaut. Mit dem Bereich der orthopädischen Chirurgie, der Endoprothetik, erfolgte eine Erweiterung der Kooperation.

OP zum Wechsel eines künstlichen Kniegelenks



*Chefarzt Prof. Dr. David Wohlrab, Pflegerische Bereichsleiterin
Christiane Birkenfeld, Leiter des Zentrums Prof. Dr. Alexander Zeh (v.l.n.r.)*

Bereits Anfang 2023 startete das Pilotprojekt Endoprothetik im Mühlweg. Mit einem OP-Tag pro Woche und unter personeller Einbindung von Experten aus dem Universitätsklinikum wurde geplant, getestet und ausprobiert, inwieweit es möglich und sinnvoll ist, die Implantation künstlicher Gelenkersätze mit universitärem Standard im Diakoniekrankenhaus durchzuführen. Dabei konnte auf Erfahrungen zurückgegriffen werden, die bereits über Jahre in der Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten der Saale-Klinik und Sportklinik gemacht wurden. Die Grundlage für einen Ausbau des Fachbereiches war also vorhanden.

Eine Herausforderung bestand bei der angestrebten Verlagerung der deutlich aufwändigeren und spezielleren Revisions-Endoprothetik an den Standort im Diakoniekrankenhaus. Diese Eingriffe, die etwa beim Wechsel von Implantaten erfolgen, erfordern besondere Anforderungen, die personell, strukturell und organisatorisch bewältigt werden müssen. Für das Diakoniekrankenhaus ein Novum. Das Ergebnis der Testphase war positiv und damit das Ziel klar: Das Endoprothetikzentrum der Universitätsklinik wird an das Diakoniekrankenhaus verlagert. Für die Teams in beiden Einrichtungen begann damit die Arbeit. Bestell- und Logistikprozesse sowie OP- und Bettenplanung

mussten neu aufgesetzt, erprobt und ständig nachgebessert werden. Standards bei Aufnahme, OP und Nachsorge mussten übertragen oder an die Gegebenheiten vor Ort angepasst werden. Das Personal brauchte Schulung und die Erweiterung bereits vorhandener Routinen, insbesondere bei der Etablierung neuer Implantatechnologien und Operationstechniken. Und nicht zuletzt wurde das Radiologische Zentrum mit einem Ganzbein-Röntgengerät aufgerüstet.

Nachdem am 1. Juli 2024 die Beteiligung des Universitätsklinikums am Diakoniekrankenhaus rechtskräftig erfolgte, wurden Prof. Dr. med. David Wohlrab als Chefarzt der Endoprothetik und Prof. Dr. med. Alexander Zeh als Leiter des Endoprothetikzentrums eingesetzt. Beide gehören damit auch im Mühlweg 7 zum ärztlichen Team des Hauses.

Prof. Dr. med. David Wohlrab leitet den Bereich Gelenkersatzchirurgie/Endoprothetik am Universitätsklinikum seit 2006. Er ist Mitglied der AE-Akademie der Deutschen Gesellschaft für Endoprothetik und dort regelmäßig als Referent, Instruktor und wissenschaftlicher Leiter von Fortbildungsveranstaltungen tätig. Prof. Dr. med. Alexander Zeh ist seit 2001 am Universitätsklinikum Halle beschäftigt und machte hier den Bereich Endoprothetik zu seinem Tätigkeitsschwerpunkt. Seit 2016 leitet er das zertifizierte Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung am Universitätsklinikum und ist außerdem seit 2019 Stellvertreter des Sarkomzentrums.

Im Oktober 2024 wurden durchschnittlich 12 Endoprothesen pro Woche an drei OP-Tagen eingesetzt. Am 21. Oktober 2024 wurde die erste Revisions-OP am Diakoniekrankenhaus durchgeführt und damit die letzte Phase der vollständigen Verlagerung des Endoprothetikzentrums an das Diakoniekrankenhaus zum Jahresanfang 2025 angegangen.

Um in der Öffentlichkeit zu belegen, dass die Eingriffe auch am Diakoniekrankenhaus auf den höchsten qualitativen Standards erfolgen, soll das Zentrum weiterhin zertifiziert und das Qualitätssiegel „Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung (EPZmax)“ beibehalten werden. Die Prüfung erfolgt auf Grundlage von durch EndoCert entwickelten und ständig aktualisierten Kriterien. Das Universitätsklinikum wurde bereits mehrfach für diesen Standard zertifiziert, zuletzt im Frühjahr 2024.

Dabei haben sich die Fachexperten bereits einige Bereiche des Diakoniekrankenhauses angesehen, denn mit der nächsten Überprüfung 2025 muss sich das Diakoniekrankenhaus den hohen Zertifizierungsanforderungen stellen.



EKG-Auswertung von der KI Kollege Computer wird immer wichtiger

In der Medizin übernehmen Computer zunehmend Aufgaben, die klassischerweise von Ärztinnen und Ärzten erledigt werden. Der Unternehmensbereich Gesundheit ist an einem Projekt beteiligt, in dem Computer so trainiert werden, dass sie die zeitraubende Befundung von EKG künftig übernehmen können.

Dr. med. Burkhard Schult ist Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow (EKLT). Seit einiger Zeit hat er eine Art „Nebenjob“: Er trainiert zusammen mit vier seiner Kolleginnen und Kollegen eine Künstliche Intelligenz (KI) im Erkennen von auffälligen EKG, also den Aufzeichnungen, die von Herztätigkeiten der Patienten gemacht werden. Mit einer speziell dafür konzipierten Software bewertet das Team EKG, die ein Computersystem vorausgewertet hat, und befundet sie nachträglich. Durch diese Korrekturen oder Bestätigungen kann die KI, die die ersten Auswertungen vorgenommen hat, lernen, wie ihre Befunde von erfahrenen Ärzten bewertet werden. Das so erworbene Wissen wendet sie dann beim nächsten Mal an. Und wird mit jeder Eingabe eines Menschen etwas besser.

„Das führt dazu, dass die KI es am Ende besser kann als wir“, berichtet Dr. Schult. „Aber noch sind wir besser!“

Das KI-Training findet im Rahmen eines Projektes statt, das durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert wird. Neben dem Diakonissenhaus Teltow sind folgende Konsortialpartner beteiligt:

- GETEMED Medizin- und Informationstechnik AG (Konsortialführer)
- Charité - Universitätsmedizin Berlin
- BIOTRONIK Vertriebs GmbH & Co. KG
- SEMDATEX GmbH
- Universität Siegen Medizinische Informatik und Mikrosystementwurf

Die Teltower Getemed liefert mit dem Cloud-Modell einen wichtigen technischen Baustein für das System, das künftig immer bessere Befunde zu EKG- Aufzeichnungen liefern wird.

Das Projekt hat den etwas sperrigen Namen „Forschung zur Anwendung von Cloud und Edge Computing für effiziente KI-gestützte EKG-Analysen“, Abkürzung: FACE. Ziel ist ein System, das künftig in Praxen oder Krankenhäusern dem ärztlichen Personal Arbeit abnimmt und es bei der Erstellung von Diagnosen unterstützt.



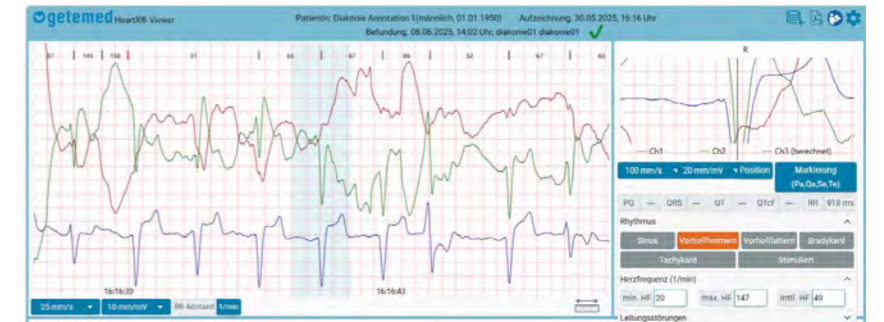
FACE wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Dr. med. Burkhard Schult, Chefarzt und Ärztlicher Direktor im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow bewertet ein EKG



Clou dieses Systems ist, dass es die Vorteile von Edge- und Cloud-Computing vereint.

Das klingt zwar erst einmal kompliziert, ist es aber nicht: Unter Edge-Computing versteht man die Arbeit eines Rechners am Rand eines Netzwerkes („edge“ engl. „Ecke“, „Rand“). Das kann ein normaler PC in einem Büro oder in einer Arztpraxis sein. Im System von FACE analysieren diese Computer die aufgezeichneten EKG zuerst und befunden sie. Nur wenn sie dabei auf ein EKG mit zu hoher Unsicherheit stoßen, es also unklar ist, ob sie den Befund sicher erstellen können, werden die Daten an die „Cloud“ (engl. „Wolke“) übermittelt. Diese stellt zentrale Ressourcen wie Server, Datenspeicher oder Computerprogramme als Dienstleistung zur Verfügung. Alle Rechner greifen dabei –zumeist per Internet - auf dieselben zentralen Daten zu, die „in der Cloud“ sind. Im FACE-Pro-



Die KI erkennt Auffälligkeiten im EKG

jekt stellt die Cloud höhere Rechenkapazitäten und medizinische Experten, dadurch werden auch komplexe Befunde möglich.

Der Vorteil dieser Arbeitsteilung: Einfache Befunde werden schnell vor Ort erstellt. Das spart Datenübertragungen und schont Ressourcen. Komplexe Befunde werden dennoch in der Cloud mit der nötigen Rechenleistung erstellt, mit ihnen wird die KI immer weiter trainiert und verbessert. Und mit diesem Wissen wiederum können dann die Systeme auf den Edge-Geräten in Praxis oder Krankenhaus aktualisiert werden. So profitiert auch der „Rand“ von der hohen Leistung der „Wolke“. Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer im Unternehmensbereich Gesundheit, lobt an dem Projekt, dass es gelinge, sehr unterschiedliche Partner, zumeist aus der Region - Entwickler, medizinische Anwender, Forschende - zusammenzubringen, die dann tatsächlich auf Augenhöhe miteinander umgehen.

Der Unternehmensbereich Gesundheit nimmt an FACE teil, um auch in Zeiten von Personalmangel und höherer Arbeitsverdichtung die Patientenversorgung zukunftsfähig zu machen beziehungsweise diese zu optimieren. Die KI soll den Ärztinnen und Ärzten zeitraubende Aufgaben abnehmen und sie so entlasten, damit diese wieder mehr Zeit für die tatsächliche Versorgung der Patienten haben.

Dafür investiert der Unternehmensbereich vor allem in Form von Arbeitsstunden, die Mitarbeitende für das Projekt leisten. Bisher haben die Ärztinnen und Ärzte rund 680 Stunden dafür gearbeitet, andere Mitarbeitende 465 Stunden. Dem gegenüber stehen Fördermittel von insgesamt etwas mehr als 522.000 Euro. Das Projekt soll noch bis Ende 2026 laufen.

Das mobile Endgerät zeichnet die EKG auf



25 Jahre



Clinotel

Mitglied im Clinotel
Krankenhausverbund

Clinotel feierte 2024 25-jähriges Bestehen. Der trägerübergreifende Verbund verbindet seit 1999 eigenständige Krankenhäuser in ganz Deutschland, die das gemeinsame Ziel „Von den Besten lernen. Zu den Besten gehören.“ verfolgen.

Aus diesem Selbstverständnis heraus setzen sich die Clinotel-Mitgliedshäuser gemeinsam Qualitätsziele, die objektiv messbar sind. Sie sorgen zudem für Transparenz, indem sie den Erfolg ihrer Bemühungen öffentlich dokumentieren. Mit ihren Veröffentlichungen gehen sie weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestanforderungen hinaus.

Mit der Veröffentlichung der Qualitätsergebnisse auf dem Internetportal www.clinotel-qualitaetsergebnisse.de bieten die Clinotel-Mitgliedshäuser allen Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, sich selbst ein Bild zu verschaffen. Müssen sie selbst eine Krankenhausbehandlung in Anspruch nehmen, finden sie hier eine Orientierungshilfe, welche Klinik für sie am besten passt. Damit stellen sich die Krankenhäuser des Clinotel-Verbundes dem regionalen und nationalen Wettbewerb um höchste Qualität. Einem Wettbewerb, der vor allem einen Gewinner kennt: Die Patientinnen und Patienten selbst.



Rund 80 öffentliche und freigemeinnützige Krankenhäuser in ganz Deutschland gehören zu Clinotel

Die derzeit rund 80 Clinotel-Klinikstandorte mit ca. 25.000 Betten verfügen insgesamt über rund 4,5 Milliarden Euro Budget pro Jahr und versorgen mit 58.000 Mitarbeitenden über 1 Million stationäre Patientinnen und Patienten. Clinotel ist damit einer der größten Krankenhausverbünde Deutschlands. Clinotel-Mitgliedshäuser sind öffentliche und freigemeinnützige Kliniken, die nicht in Konkurrenz zueinander stehen. Expertinnen und Experten der Mitgliedshäuser stehen in intensivem Erfahrungsaustausch, um voneinander zu lernen. In Expertengruppen zu vielen Fachthemen wird der persönliche Austausch gepflegt. Zusätzlich vergleicht Clinotel kontinuierlich anhand der klinischen Daten, welche Mitgliedshäuser besonders gute Ergebnisse erzielen, und gibt diese Beispiele von „Best Practice“ an die Partner weiter.

Nachdem die Krankenhäuser in Ludwigsfelde, Luckau und Frankfurt (Oder) bereits seit 2018 Clinotel-Mitglieder sind, gehört seit Januar 2025 auch das Diakoniekrankenhaus Halle zum Verbund.

Das Diakoniekrankenhaus Halle ist seit 2025 Clinotel-Mitglied



Schließung der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow musste zum 30. November 2024 geschlossen werden.

Neben der problematischen Personalsituation sind auch die demografische Entwicklung mit rückläufigen Geburtenzahlen sowie die strukturelle Benachteiligung von Geburtskliniken, die einen wirtschaftlichen Betrieb erst ab mehr als 800 Geburten pro Jahr möglich macht, Grund für die Schließung. Von dieser Benachteiligung sind bundesweit alle Geburtskliniken betroffen. Das Evangelische Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow zählte 2024 lediglich 250 Geburten.

Es war nicht gelungen, die erforderliche fachärztliche Versorgung an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr sicherzustellen. Hinzu kam die seit Jahren angespannte Personalsituation im pflegerischen Bereich, die sich im Herbst 2024 weiter verschärft hatte, nachdem mehrere Hebammen angekündigt hatten, sich beruflich neu zu orientieren. Auch neue Fachärzte und Fachärztinnen konnten nicht gewonnen werden. Ein zuverlässiger Betrieb der Klinik in der erforderlichen Qualität konnte deshalb über den 30. November 2024 hinaus nicht gewährleistet werden.

Für die Frauen der Region ist auch nach Einschätzung des Brandenburger Gesundheitsministeriums durch die Schließung keine medizinische und geburtshilfliche Unterversorgung entstanden. Mit dem Klinikum Ernst von Bergmann und dem St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam, dem Klinikum Luckenwalde, dem St. Joseph Krankenhaus Berlin-Tempelhof sowie dem Klinikum Dahme-Spreewald in Königs Wusterhausen sind im Umkreis von 35 Kilometern fünf Krankenhäuser mit Abteilungen für Geburtshilfe und Gynäkologie schnell erreichbar. In Ludwigsfelde gibt es darüber hinaus mehrere niedergelassene Gynäkologinnen und ambulant tätige Hebammen, an die sich Frauen wenden können.

Geschäftsführung und Krankenhausleitung des Evangelisches Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow haben die Hebammen sowie die Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie bei der Suche nach einem geeigneten Arbeitsplatz in der Region erfolgreich unterstützt. Pflegefachkräften und Pflegekräften ist der Einsatz auf anderen Stationen angeboten worden.



Die Information über die Schließung erfolgte über Aushänge in verschiedenen Sprachen, darunter arabisch und ukrainisch

Interview

Leon Strauch ist im dritten Ausbildungsjahr zum **Pflegefachmann** im Evangelischen Krankenhaus Luckau



Das Evangelische Krankenhaus Luckau verfügt über 143 Betten und 10 Plätze in der geriatrischen Tagesklinik
© Michael Helbig

Welche fachlichen und praktischen Inhalte werden dir in der Ausbildung vermittelt – und was davon findest du besonders wichtig für den Berufsalltag?

In der Ausbildung wird uns die fachliche Basis für die Arbeit in medizinischen Berufen vermittelt – aber auch der richtige Umgang mit Menschen. Am wichtigsten ist für mich jedoch die Kommunikation mit den Patientinnen und Patienten, die wir in der Schule ausführlich behandeln. Auch das praktische Üben kommt nicht zu kurz, denn wir trainieren regelmäßig in unseren SkillsLabs.

Wie ist deine Ausbildung organisiert?

Meine Ausbildung ist in Theorie- und Praxisblöcke unterteilt, wobei die Theoriephasen vier bis zehn Wochen und die Praxiszeiten vier bis zwölf Wochen dauern.

Was hat dich dazu bewegt, eine Ausbildung zur Pflegefachkraft zu beginnen – und warum gerade bei uns in Luckau?

Ich hatte bereits meinen Bundesfreiwilligendienst im Krankenhaus absolviert und mich danach dazu entschieden, die Ausbildung zur Pflegefachkraft zu beginnen. Am meisten hat mir die Arbeit mit den Menschen gefallen, und das familiäre Klima in Luckau war ebenfalls ein entscheidender Grund.

Wie erlebst du den Arbeitsalltag in der Ausbildung – was gefällt dir besonders gut?

Ich empfinde das Arbeiten in Luckau als sehr angenehm. Ich kann als Auszubildender jederzeit um Rat und Hilfe fragen, was mich in meiner Ausbildung weit voranbringt.

Gab es etwas, das dich anfangs überrascht hat – im positiven oder negativen Sinne?

Da ich bereits meinen Freiwilligendienst absolviert hatte, dachte ich, mich könnte nichts mehr überraschen. Doch da wurde ich eines Besseren belehrt: Erst während der Ausbildung wird einem wirklich bewusst, warum man bestimmte Handlungen durchführt – und welche große Bedeutung sie eigentlich haben.

Was würdest du jemandem sagen, der noch überlegt, ob eine Pflegeausbildung das Richtige ist?

Ich finde, man sollte die Arbeit in der Pflege einfach einmal ausprobieren – sei es im Rahmen eines Praktikums oder eines Freiwilligen Jahres. Diese Erfahrung lohnt sich auf jeden Fall.

Was müsste deiner Meinung nach noch besser kommuniziert werden, um mehr junge Menschen für diesen Beruf zu begeistern?

Ich finde, junge Menschen sollten stärker über die Bedeutung der Pflege aufgeklärt werden. Pflege bedeutet weit mehr, als viele zunächst denken: Wir begleiten Menschen in allen Lebenslagen – mit Fachwissen, Empathie und Verantwortung – und unterstützen sie aktiv auf dem Weg zur Genesung.

Ausbildungsmöglichkeiten im Diakonissenhaus Teltow

Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst

Nicht jeder möchte direkt nach der Schule ein Studium oder eine Ausbildung beginnen. Wer stattdessen etwas Sinnvolles tun, neue Erfahrungen sammeln und andere Menschen unterstützen möchte, findet im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst (BFD) eine passende Möglichkeit dazu.

Es gibt im Diakonissenhaus die Möglichkeit, einen Freiwilligendienst in den Bereichen Gesundheit, Teilhabe und Bildung sowie Altenhilfe zu absolvieren.

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten zum Angebot gibt es auf unserer Website: www.diakonissenhaus.de/freiwilligendienste



Berufsausbildung

Das Diakonissenhaus Teltow eröffnet vielfältige Chancen für den Einstieg in zukunfts-sichere und sinnstiftende Berufe - sei es im Rahmen einer schulischen oder einer dualen Ausbildung. Mehr Informationen sowie alle Kontaktmöglichkeiten zum Ausbildungsangebot finden sich auf der Website: www.diakonissenhaus.de/ausbildung



Duales Studium

Im Bereich Teilhabe und Bildung ist es möglich, Soziale Arbeit und zum Beispiel Pädagogik/Kindheitspädagogik zu studieren.

Kontakt für Informationen zum dualen Studienangebot:

Birgit Mathissen
birgit.mathissen@diakonissenhaus.de
Tel: 03328 433-421

Auswahl verschiedener Ausbildungsberufe:

- Operationstechnischer Assistent (m/w/d)
- Medizinischer Technologe - Radiologie (m/w/d)
- Pflegefachfrau und Pflegefachmann
- Ergotherapeut (m/w/d)
- Physiotherapeut (m/w/d)
- Medizinischer Technologe für Laboratoriumsanalytik (m/w/d)
- Fachinformatiker Systemintegration (m/w/d)
- Medizinischer Fachangestellter (m/w/d)
- Kaufleute Bürokommunikation
- Erzieher/Erzieherin
- Heilerziehungspflegerin/Heilerziehungspfleger



Gruppenbild mit Ministerin

Mutige Ideen, starke Impulse

Eigeninitiative als Erfolgsfaktor - VcKB-Neujahrsempfang

Der jährliche VcKB-Neujahrsempfang im Potsdamer Nikolaisaal ist zu einem wichtigen Termin für die Brandenburger Gesundheitsbranche geworden.

Lutz Ausserfeld
forderte Mut
zu neuen
Wegen

14 Krankenhäuser in kirchlicher Trägerschaft umfasst der Verbund christlicher Kliniken Brandenburg (VcKB) inzwischen. So verwundert es nicht, dass 270 Gäste zum 12. Neujahrsempfang des VcKB am 6. Januar 2025 in den Potsdamer Nikolaisaal gekommen waren. Sie alle verfolgten mit Spannung die erste öffentliche Rede der neuen Brandenburger Gesundheitsministerin Britta Müller. So betonte Müller, dass gerade im Gesundheitswesen Menschen gebraucht würden, „die Verantwortung übernehmen und neue Wege gehen.“ An den VcKB gerichtet sagte sie: „Ihr Verbund zeigt, wie Eigeninitiative und Wertefundament mit innovativem Denken Hand in Hand gehen können.“

Lutz Ausserfeld, Kaufmännischer Vorstand des Diakonissenhauses Teltow, rief in seiner Rede dazu auf, dass kleinere, christliche Krankenhäuser mutiger sein und neue Wege gehen müssten. Gleichzeitig forderte er aber auch, dass am Krankenhausversorgungs-Verbesserungsgesetz (KHVVG) nachjustiert werden müsse.

Im Bühnengespräch stand die ganz persönliche Motivation und das überdurchschnittliche Engagement Mitarbeitender im Mittelpunkt. Sylvia Unger, Pflegedirektorin Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow, Dr. med. Karsten Häitsch, Ärztlicher Direktor Johanniter-Krankenhaus Treuenbrietzen, Prof. Dr. med. Diana Lüftner, Chefärztin der Onkologie an der Immanuel Klinik Märkische Schweiz und Alexander Mommert, Geschäftsführer Christliche Kliniken Potsdam, waren sich dabei einig: Zuversicht zu vermitteln ist auch Führungsaufgabe.

Eines wurde klar: Die christliche Kliniken in Brandenburg blicken trotz vieler Herausforderungen zuversichtlich und mutig in das neue Jahr. Eigeninitiative, Engagement und Professionalität für die Patientinnen und Patienten bleiben der Schlüssel zum Erfolg der christlichen Kliniken.



Der VcKB-Neujahrsempfang ist ein wichtiger Termin für die Brandenburger Gesundheitsbranche



Protestkampagne „Liebe Bundespolitik“

Die Krankenhäuser in Ludwigsfelde, Luckau und Frankfurt (Oder) beteiligten sich Anfang 2024 an einer Protestkampagne. Sie richtete sich auf der Website, in den Sozialen Medien, mit Plakaten und Postkarten selbstbewusst an die „Liebe Bundespolitik“. Die Kampagne war eine gemeinsame Aktion der Partner im Verbund christlicher Kliniken Brandenburg (VcKB) auf Initiative der Immanuel Albertinen Diakonie. Sie stellt die Positionen und Forderungen in Bezug auf die bevorstehende Krankenhausreform dar.



Ja!

- Das deutsche Gesundheitswesen muss reformiert werden.
- Fachkompetenz und Qualität ist unabhängig von der Größe.
- Christliche Krankenhäuser haben über Jahrzehnte unter Beweis gestellt, dass sie beste Medizin und Pflege beherrschen und die Versorgung sichern.
- Die Qualität eines Krankenhauses muss, wie bereits mit dem deutschen Krankenhausverzeichnis eingeübt, für jedermann verständlich dargestellt und allgemein zugänglich abrufbar sein.
- Wir vernetzen erfolgreich sektorenübergreifend ambulante und stationäre Angebote.
- Wir arbeiten stetig an verbesserten Arbeitsabläufen in unseren Einrichtungen und an einer guten Zusammenarbeit mit anderen Häusern, egal in welcher Trägerschaft.
- Wir brauchen motivierte Mitarbeitende, die fair und angemessen entlohnt werden und die nicht unter der Arbeits- und Bürokratielast zugrunde gehen.

Nein!

- Wir haben keine Finanzreserven, um die massiv gestiegenen Kosten aus eigener Kraft auszugleichen.
- Kein Krankenhaus wird von höheren Kosten entlastet, wenn es weiterhin zu wenig Geld nur schneller erhält.
- Wir können nicht von unseren Patientinnen & Patienten eine inflationsbedingte Kostenbeteiligung einfordern.
- Wir haben keine versteckten Geldquellen für wichtige Investitionen in Digitalisierung oder Nachhaltigkeit.

Online-Infos zu Wartezeiten sorgen für Entspannung



Über die voraussichtliche Wartezeit in der Notaufnahme kann man sich auch online informieren

Wer die Notaufnahmen in den Evangelischen Krankenhäusern Ludwigsfelde-Teltow und Luckau aufsuchen muss, erhält dort Informationen in Echtzeit über die voraussichtliche Wartezeit. Dabei wird berücksichtigt, wie viele Personen sich aktuell in Behandlung oder im Wartezimmer befinden, wie viele dringende Notfälle es gibt und wie viele Personen mit dem Rettungsdienst gekommen sind. Wer sich vorab über die voraussichtliche Wartezeit informieren möchte, findet diese Informationen auch auf der Webseite des Krankenhauses.

Die Reihenfolge der Behandlung richtet sich in Notaufnahmen nicht vorrangig nach dem Zeitpunkt des Eintreffens der Patientinnen und Patienten. Stattdessen kommt die sogenannte Manchester Triage zum Einsatz: Lebensbedrohliche Notfälle haben Priorität. Über die Reihenfolge entscheidet eine Ersteinschätzung, die zeitnah nach Eintreffen in der Rettungsstelle durch das erfahrene Pflegepersonal stattfindet.

NEWS



Glocke und neuer Raum der Stille für das Evangelische Krankenhaus Luckau

Am 2. Oktober 2024 wurde im Rahmen einer Andacht die neue Glocke am Evangelischen Krankenhaus Luckau festlich angeklungen. Zugleich konnte der neu gestaltete Raum der Stille in der Klinik seiner Bestimmung übergeben werden.

Mit der Glocke wird zu Andachten und Gottesdiensten im Krankenhaus eingeladen. Gefertigt wurde das rund 40 Kilogramm schwere Exemplar, das den Namen Maria trägt, bereits 1864 in Aschaffenburg. Die Glocke hing ursprünglich in der hessischen Wallfahrtskapelle Liebfrauenheide und fand 1957 ihren Weg zur katholischen Kapelle in Gehren bei Luckau. Sie ist eine Leihgabe der Katholischen Pfarrgemeinde „Christus König“ in Luckau an das Evangelische Krankenhaus.

Die Gestaltung des Raums der Stille erfolgte durch den Holzbildhauer Hans-Georg Wagner, der schon im benachbarten Luckauer Hospiz sowie im Evangelischen Krankenhaus Lutherstift Frankfurt (Oder) die Räume der Stille gestaltet hatte. Wagner ist Zeichner und diplomierter Holzgestalter und versteht sich als Künstler in der Tradition der Holzbildhauerei. Er wurde 2012 mit dem Brandenburgischen Kunstpreis für Skulptur ausgezeichnet.



Ausstellung in der Poli Reil

Am 9. Oktober 2024 jährte sich der rechtsterroristische und antisemitische Anschlag von 2019 in Halle und Wiedersdorf zum fünften Mal. Die halleische Projektgruppe „Tagebuch der Gefühle“ veröffentlichte anlässlich dieses Tages eine Ausstellungsreihe unter dem Titel „Wo warst Du?“. In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt waren elf Ausstellungen im gesamten Stadtgebiet zu sehen, eine davon in der Poli Reil.

Die Ausstellungen entstanden, nachdem Teilnehmende des Projektes in Gesprächen feststellten, dass sich die Menschen in Halle sehr genau erinnern können, wo sie zum Zeitpunkt des Anschlags waren und was sie gemacht haben. So beschloss die Gruppe, Gedanken und Gefühle der Stadtbevölkerung zu sammeln. Innerhalb von anderthalb Jahren wurden über 1.000 Stimmen zusammengetragen.

Mit der Ausstellung, in welcher ausgewählte Aussagen veröffentlicht wurden, möchte die Projektgruppe einen Beitrag zu einem kollektiven Erinnern und eine Ergänzung zu den etablierten Erinnerungsformaten leisten. Dabei wird nicht ausschließlich Vergangenes in den Fokus genommen, sondern auch die Frage diskutiert, wie wir in Zukunft als Gesellschaft zusammen leben wollen.



Eine Ausstellung in der Poli Reil erinnerte an den rechtsterroristischen und antisemitischen Anschlag von 2019

Regelmäßige erfolgreiche Angehörigenschulungen

Für viele Menschen ist die Pflege eines nahestehenden Angehörigen eine Herzensangelegenheit – doch sie stellt auch eine große Herausforderung dar. Damit pflegende Angehörige in ihrem Alltag nicht allein gelassen werden, engagiert sich das Lutherstift seit mehreren Jahren für ihre Unterstützung und führt dafür regelmäßig zwei bewährte Angebote durch: den „PfiFF- Pflegekurs“ (PfiFF = Pflege in Familien fördern) für pflegende Angehörige und die Schulungsreihe „Hilfe beim Helfen“ für Angehörige von Menschen mit Demenz.

Der „PfiFF-Pflegekurs“

Pflegende Angehörige übernehmen tagtäglich eine enorme Verantwortung. Der Pflegekurs bietet ihnen nicht nur praxisnahe Unterstützung, sondern auch das nötige Fachwissen, um den Alltag sicherer, gesünder und entlastender zu gestalten. Geleitet von speziell geschulten Pflegefachkräften, vermittelt der Kurs wichtige pflegerische Fähigkeiten – von rückschonendem Heben bis zur Unterstützung bei der täglichen Hygiene.

Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden fundierte Informationen zu Krankheitsbildern und praktischen Möglichkeiten zur Vorbeugung von Folgeerkrankungen. Auch Tipps zur Organisation der Pflege sowie Kontakte zu weiterführenden Hilfsangeboten werden an die Hand gegeben. Das Ziel: Angehörige stärken, ihre Arbeit erleichtern und ihnen neue Perspektiven eröffnen.

Schulungsreihe für Angehörige von Menschen mit Demenz „Hilfe beim Helfen“

„Hilfe beim Helfen“ heißt eine Schulungsreihe für Angehörige von Menschen mit Demenz.

In insgesamt acht thematisch aufgebauten Kurseinheiten werden wichtige Grundlagen über das Krankheitsbild, den Umgang mit Verhaltensänderungen und den Umgang mit eigenen Belastungen vermittelt. Ein zentrales Element dieser Reihe ist der Austausch: Die Teilnehmenden sind eingeladen, miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen zu teilen und gegenseitige Unterstützung zu erfahren. So entsteht nicht nur Wissen, sondern auch Gemeinschaft – ein Ort, an dem Angehörige voneinander lernen und sich gegenseitig Mut machen können.

Mit diesen beiden Schulungsangeboten leistet die Fachklinik für Geriatrie in Frankfurt (Oder) einen wichtigen Beitrag zur Entlastung und Stärkung pflegender Angehöriger. Die positive Resonanz der Teilnehmenden zeigt, wie groß der Bedarf ist – und wie wertvoll Wissen, Austausch und Verständnis im Pflegealltag sein können.



NEWS



Die Krankenhausgeschäftsführer
Dr. Karsten Bittigau und Tobias Bruckhaus
verabschieden Margrit Ziegler



Chefarzt Dr. Tom Oestmann (rechts) im
Gespräch mit Luckaus Bürgermeister
Gerald Lehmann



Das Team
des Darmzentrums



Das Darmzentrum DIAKO Halle des Diakoniekrankenhauses ist ein „Darmkrebszentrum mit Empfehlung der Deutschen Krebsgesellschaft e. V.“

Darmzentrum zertifiziert

Das Darmzentrum DIAKO Halle des Diakoniekrankenhauses Halle ist im Dezember 2024 erfolgreich als onkologisches Zentrum zertifiziert worden. Nach Prüfung durch das Institut OnkoZert ist es nun offiziell ein Darmkrebszentrum mit Empfehlung der Deutschen Krebsgesellschaft. Der Titel bescheinigt die Erfüllung höchster Qualitätsansprüche. Für Patientinnen und Patienten bedeutet die Zertifizierung, dass im Darmkrebszentrum modernste und qualitätsgesicherte Vorgehensweisen angewendet werden. Neben der interdisziplinären

Zusammenarbeit im Haus und innerhalb bestehender Netzwerke wurden sämtliche Phasen der Behandlung – von Diagnostik über Therapie bis zur Nachsorge – genau geprüft. Mit der Zertifizierung werden die Abläufe und Standards des Darmkrebszentrums einer jährlichen Überprüfung und Beurteilung durch unabhängige Fachexperten unterzogen. Bei Erfüllung aller geforderten Kriterien wird das Zertifikat jeweils erneut ausgestellt. Die Auditierung garantiert Patientinnen und Patienten eine hohe,

individuell abgestimmte Versorgungsqualität, die internationalen Standards entspricht. Das Darmzentrum am Diakoniekrankenhaus Halle wurde zuletzt im Jahr 2018 von OnkoZert zertifiziert. Im Rahmen der Beteiligung des Universitätsklinikums Halle am Diakoniekrankenhaus haben beide Häuser ihre Behandlungsangebote für Darmkrebspatientinnen und -patienten zusammengestellt. Alle Patienten werden nun im Diakoniekrankenhaus behandelt, wodurch das Fachwissen an einem Standort gebündelt wird.

Abschiede

Die Kaufmännische Direktorin des Evangelischen Krankenhauses Luckau, Margrit Ziegler, wurde am 15. November 2024 nach über 40 Jahren Tätigkeit für das Krankenhaus in den Ruhestand verabschiedet.

1980 war Margrit Ziegler als Leiterin des Rechnungswesens an das Krankenhaus gekommen, war Geschäftsführerin und ab 2008 schließlich Kaufmännische Direktorin. Zusätzlich war sie ab 2020 Kaufmännische Direktorin des Lutherstifts in Frankfurt (Oder).

Krankenhausgeschäftsführer Dr. Karsten Bittigau würdigte Margrit Ziegler als „Fels in der Brandung“: „Ihre Werte schufen Vertrauen, sowohl bei den Mitarbeitenden als auch bei unseren Partnern. Sie haben unser Haus nicht nur geleitet, sondern vor allem gestaltet – und das mit unermüdlicher Hingabe.“

1993, als das Krankenhaus sein 90-jähriges Bestehen feierte, übernahm das Diakonissenhaus Teltow das bisherige Kreiskrankenhaus und führte es als Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH weiter. Den Trägerwechsel gestaltetet Margrit Ziegler aktiv mit. Weitere Meilensteine während ihrer langjährigen Leitungstätigkeit waren die Eröffnung des neuen Bettenhauses 2001 und der 2012 eröffnete Funktionsneubau mit hochmodernen OP-Sälen, einer neuen Rettungsstelle und der Radiologie, die die Qualität der Patientenversorgung deutlich verbessert haben.

Ebenfalls Abschied zu nehmen hieß es vom langjährigen Chefarzt der Klinik für Geriatrie, Dipl.-Med. Harald Wulsche, der diese Fachabteilung ab 2011 neu aufgebaut und geleitet hat sowie von Dr. Tom Oestmann, dem langjährigen Chefarzt der Klinik für Innere Medizin.



Ein Baum für das Krankenhaus Luckau

Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann hat zusammen mit der Kaufmännischen Direktorin des Evangelischen Krankenhauses Luckau, Margrit Ziegler und Pflegedirektorin Martina Haufe am **Donnerstag, den 5. Dezember 2024** einen Blasenbaum am Krankenhaus gepflanzt. Der Baum ist ein Geschenk des Bürgermeisters anlässlich der 30-jährigen Zuge-

hörigkeit des Evangelischen Krankenhauses Luckau zum Unternehmensverbund Diakonissenhaus Teltow. Der Blasenbaum gehört zu den Eschen. Er verträgt Hitze und Trockenheit und damit die aktuellen und künftigen klimatischen Bedingungen gut. Der Blasenbaum wird fünf bis sechs Meter hoch und blüht bei viel Sonnenschein ausgiebig.

Mit einem Festgottesdienst in der Kirche im Diakoniewerk Halle feierten Mitarbeitende, Vertreter der Aufsichtsgremien sowie Gäste aus Politik, Kirche und Gesellschaft am 1. Juli 2024 die Zulegung des Diakoniewerkes Halle zum Unternehmensverbund Diakonissenhaus Teltow.

Nach Zustimmung der Stiftungsaufsichten sowie des Landeskirchenamtes Mitteldeutschland war die Zulegung zu diesem Datum rechtsgültig geworden. Der Betrieb aller Einrichtungen des Diakoniewerkes Halle ging damit an die Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin über.

Mit dem Zusammenschluss der beiden Stiftungen wurde gleichzeitig das Universitätsklinikum Halle Anteilseigner am Diakoniekrankenhaus Halle (siehe Seite 38).



Festgottesdienst zur Zulegung des Diakoniewerkes Halle zum Diakonissenhaus Teltow

Das Diakoniewerk Halle ist Teil

Neben den fachlichen Gemeinsamkeiten sind das Diakonissenhaus Teltow und das Diakoniewerk Halle auch über die gemeinsame Tradition der Diakonissenhäuser und die Mitgliedschaft im Kaiserswerther Verband Deutscher Diakonissenmutterhäuser verbunden gewesen. Im Dezember 2022 hatte das Kuratorium des Diakoniewerkes Halle Pfarrer Matthias Blume und Lutz Ausserfeld zum Interimsvorstand berufen. Die interimistische Geschäftsführung des Diakoniekrankenhauses Halle sowie der weiteren Gesellschaften hatten Dr. Karsten Bittigau und Tobias Bruckhaus übernommen. Aus der engen Zusammenarbeit entstand der Entschluss, beide Unternehmensverbände zusammenzuschließen.

*Ein Denkmal erinnert an das Wirken der Diakonissen in Halle
Foto: Marcus-Andreas Mohr*



Das Diakoniewerk Halle

Das Diakoniewerk Halle wurde 1857 als Evangelische Diakonissenanstalt auf Initiative von Mathilde Tholuck gegründet. Schwerpunkt der Arbeit war seit dieser Zeit die Betreuung und Versorgung von kranken und alten Menschen.

Auf dem Gelände zwischen Lafontainestraße, Advokatenweg, Mühlweg und Burgstraße im Zentrum von Halle arbeiten das Diakoniekrankenhaus Halle, Altenpflegeeinrichtungen, ein Wohnanbot für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung sowie die Kirche im Diakoniewerk. Die Poli Reil als Angebot ambulanter medizinischer Versorgung ist an zwei Standorten im Stadtgebiet von Halle präsent. Insgesamt sind in den Hallenser Einrichtungen des Diakonissenhauses mehr als 700 Mitarbeitende beschäftigt.

des Unternehmensverbundes

Erstes modernes Großkrankenhaus der Stadt

Das Diakoniekrankenhaus Halle ist ein Krankenhaus der Basisversorgung mit fünf Kliniken und drei Fachzentren. Es verfügt über 198 Betten bzw. tagesklinische Plätze auf den Gebieten Chirurgie, Innere Medizin, Altersmedizin, Intensivmedizin und Psychosomatik sowie Psychotherapie. Eingebettet in diese Strukturen sind ein interdisziplinäres Darmzentrum, ein Kompetenzzentrum für Hernienchirurgie sowie das sektorenübergreifend arbeitende Radiologische Zentrum. Im Schnitt werden jährlich 5.000 Patientinnen und Patienten versorgt.

Als diakonische Einrichtung legt das Krankenhaus Wert auf eine besondere menschliche Betreuung. Seelsorge ist Teil des Behandlungskonzeptes. Ein direkter Zugang zur Kirche bietet Gelegenheit zur geistig-psychischen Erholung und Einker. In einem Campus-Park steht ein geschütztes Areal für leichte Bewegung zur Verfügung. Darüber gibt es mit einer Freihandbibliothek in der Cafeteria sowie wechselnden Ausstellungen im Foyer Gelegenheit zur Ablenkung.

Rettingsstelle des Diakoniekrankenhauses Halle





Die Poli Reil gehört zu den größten ambulanten medizinischen Versorgungszentren in Sachsen-Anhalt

Poli Reil

Die Poli Reil gehört mit mehr als 20 Ärzten und Ärztinnen in 16 Fachrichtungen zu den größten ambulanten medizinischen Versorgungszentren in Sachsen-Anhalt. Jährlich werden hier durchschnittlich 80.000 Patienten und Patientinnen behandelt.

Die örtliche Nähe im Haus ermöglicht eine sehr enge Zusammenarbeit. Untersuchungen in verschiedenen Fachbereichen können gut koordiniert innerhalb eines Besuches durchgeführt werden. Befunde oder Diagnosen werden in digitalisierter Form direkt zwischen den Praxen ausgetauscht, Rückfragen sind in der Regel auf kurzem Wege möglich. So verkürzt sich die Zeit bis zur Diagnosestellung erheblich.

Die Poli Reil ermöglicht eine enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung. So nutzen einzelne Praxen die Strukturen des Diakoniekrankenhauses für operative Eingriffe und behalten die Behandlung ihrer Patientinnen und Patienten in einer Hand. Durch die enge Zusammenarbeit der beiden Einrichtungen werden teure Doppeluntersuchungen und Informationsverluste über Krankheitsverläufe oder Vorerkrankungen vermieden. Ein Teil der im Krankenhaus angestellten Ärztinnen und Ärzte verfügt zusätzlich über eine Fachniederlassung und kann so ohne Informationsverlust sektorübergreifend arbeiten.

Altenhilfe

Im Bereich Altenhilfe werden zwei Altenpflegeeinrichtungen im Mathilde-Tholuck-Haus und im Johannes-Jänicke-Haus betrieben. Hier leben insgesamt 202 Menschen, fünfzig davon in einem speziell geschützten Demenz-Bereich. Neben der medizinischen und Grundpflege sorgt der Soziale Dienst in den Altenpflegeeinrichtungen für gemeinschaftliche und kulturelle Angebote. Verschiedene Ehrenamtliche unterstützen diese Arbeit durch individuelle Patenschaften. Über den stationären Pflegebetrieb hinaus existiert ein Angebot für Altengerechtes Wohnen, in dem 46 Wohnungen vermietet werden.

Die Altenpflegeeinrichtung
Johannes-Jänicke-Haus



Das Bethcke-Lehmann-Haus

Teilhabe

Im Bethcke-Lehmann-Haus leben 24 Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind zwischen 18 und 70 Jahre alt. Seit einigen Jahren leben in der Wohnstätte auch Menschen, die das Rentenalter bereits erreicht haben und nicht mehr in einer Werkstatt tätig sind. Für diese werden täglich Beschäftigungsangebote organisiert.

In der **Kirche im Diakoniewerk Halle** wird sonntäglich Gottesdienst gefeiert, der in alle Zimmer und Wohnungen übertragen wird. Die Kirche ist täglich als Raum für Stille und Einkehr geöffnet. Zusätzliche musikalische Angebote laden zu einem Besuch ein. Die Kirchengemeinde im Diakoniewerk Halle hat ihre Zukunft in der Evangelischen Laurentiusgemeinde.

Servicegesellschaft

Eine Servicegesellschaft organisiert die technischen Abläufe. In den Bereichen Catering, Reinigung, Hauswirtschaft, Technik und Rezeption sind etwas mehr als 100 Mitarbeitende angestellt.

Der Standort Halle (Saale)
aus der Vogelperspektive
Foto: Horst Fechner



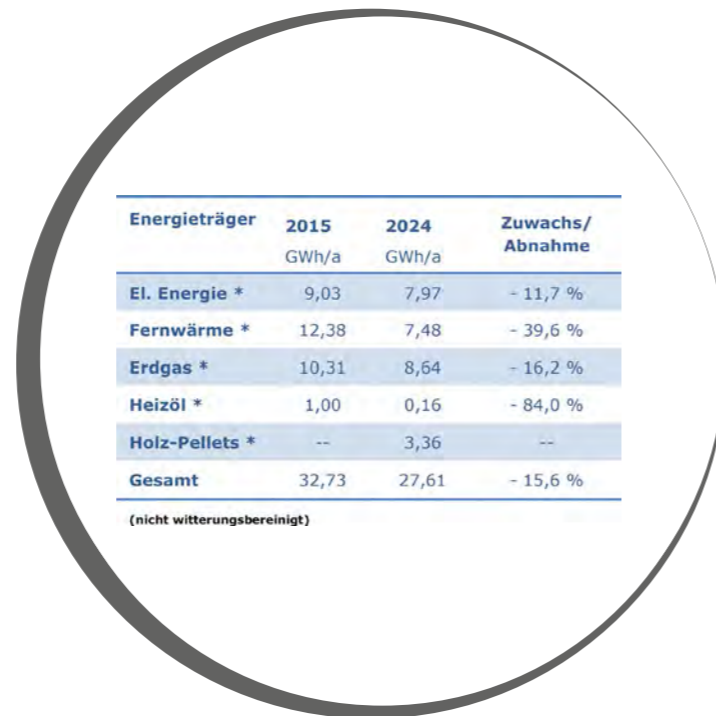
Die Kirche im Diakoniewerk Halle
Foto: Markus Scholz

Energiebericht 2024

Energieverbrauch 2024

Der Energieverbrauch des Unternehmensverbunds konnte im Jahr 2024 nochmals gesenkt werden. Trotz der seit 2015 über 10 % gestiegenen Fläche ergibt sich gegenüber der Ausgangsbasis des Energiemanagementsystems aus dem Jahr 2015 eine Reduktion des gesamten Energieverbrauchs der Gebäude von 15,6 %.

Auch im Jahr 2024 ergaben sich wesentliche Effekte aus den weiterhin durchgeführten „Heizanlagen-Checks“ und den hieraus resultierenden Maßnahmen der Anlagenoptimierung. Besonders bemerkenswert ist die Reduktion des Verbrauchs von Fernwärme von mittlerweile fast 40 %. Davon ist ca. die Hälfte auf die Pelletanlage der Stadtwerke im Krankenhaus Ludwigsfelde zurückzuführen und die andere Hälfte das Ergebnis von kontinuierlichem und konsequentem Energiemanagement, kombiniert mit zielgerichteten Einzelmaßnahmen (z. B. energetische Sanierung Lauchhammer u. v. m.). Wie auch viele kleine Schritte große Erfolge bringen können, lesen Sie im Interview mit Lehnins Technischem Leiter Thomas Peuleke.

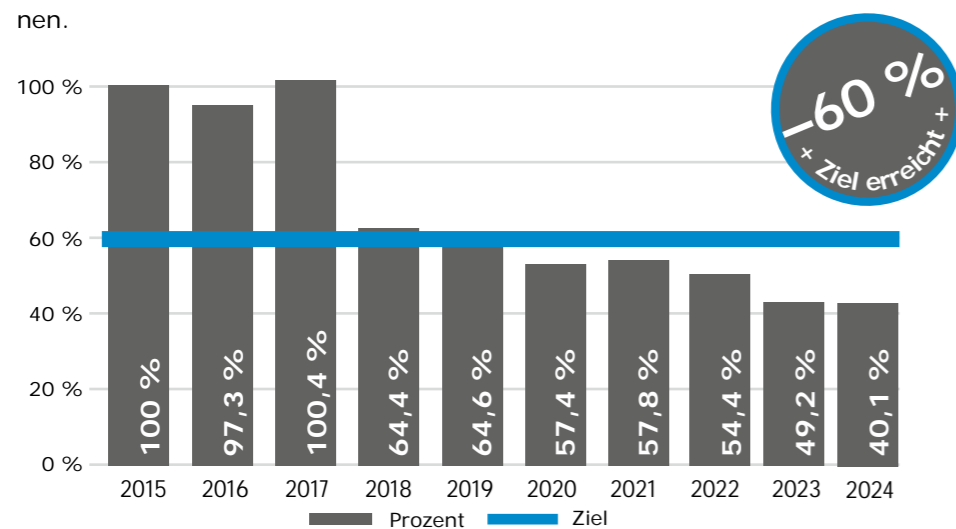


Energieziele

Das Hauptziel des Diakonissenhauses im Energiebereich ist die vollständige Dekarbonisierung des Unternehmensverbunds bis 2035. Für die Erreichung dieses Ziels wurden folgende Ziele/Meilensteine definiert:

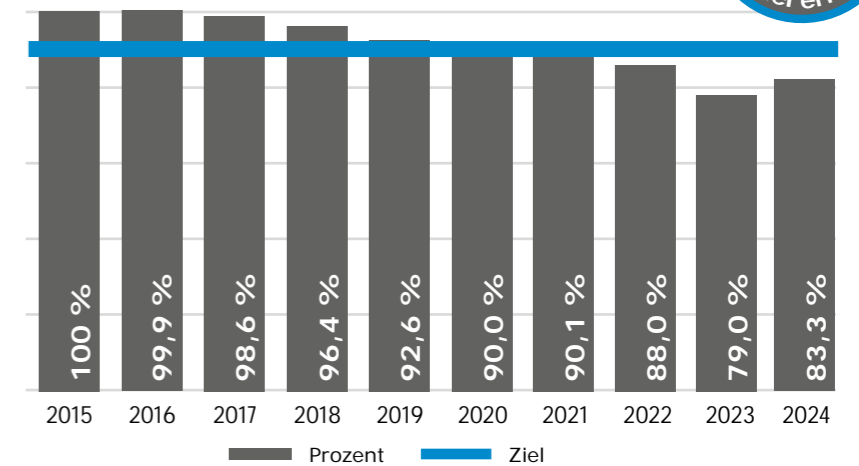
Reduzierung der CO₂-Emissionen um 40 %

Das Ziel, bis 2025 40 % weniger CO₂ zu emittieren, wurde bereits 2021 erreicht und mit der aktuellen Reduzierung für 2024 von 60 % deutlich übererfüllt. Die wesentlichste Verbesserung in 2024 resultiert aus der Umstellung des Energieträgers der Fernwärme in Frankfurt (Oder) von Kohlestaub auf Erdgas. Die Bilanzierung wird zukünftig auf eine flächenbezogene Darstellung umgestellt, um auch bei Zuwachs/Verminderung von Gebäuden die qualitative Entwicklung der CO₂-Reduktion unverzerrt darstellen zu können.



Reduktion Verbrauch Raumheizwärme (kWh pro m² und Jahr) um 10 %

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Bedarf an Raumheizwärme von 91,6 auf 96,6 kWh/m². Dies ergibt sich im Wesentlichen durch die veränderte Nutzung gegenüber dem Energiekrisenjahr 2023, in dem alle Nutzer besonders sensibilisiert waren. Die technischen Maßnahmen zur Reduktion des Verbrauchs konnten diesen Effekt nicht vollständig kompensieren. Es wurden auch keine neuen Gebäude mit hohem energetischen Stan-



dard in 2024 fertiggestellt. Die Kennzahlen für die Raumheizwärme sind weiter witterungsbereinigt.

Gegenüber der Ausgangsbasis im Jahr 2015 von 115 kWh/m² ergibt sich dennoch eine Einsparung von 16 %.

Photovoltaik im Diakonissenhaus Teltow

Die Energiekrise hat Einrichtungen der sozialen und gesundheitlichen Infrastruktur wirtschaftlich stark unter Druck gesetzt. Das Land Brandenburg hat daher aus dem Brandenburg-Paket für die Haushaltsjahre 2023 und 2024 das Soforthilfeprogramm Green Care and Hospital und Green Care and Rehab mit jeweils 30 Millionen Euro jährlich aufgelegt. Um den Anstieg der deutlich gestiegenen Energiekosten zu begrenzen,

ermöglicht die Förderung die Abkehr von fossilen Brennstoffen und Investitionen in energiesparende oder energieeffiziente Lösungen.

Für die Antragstellung waren umfangreiche eigene Daten aus dem Immobilienbestand erforderlich, die über die hauseigene Gebäudedatenbank und das bereits vorhandene Verbrauchsmesssystem problemlos zur Verfügung standen. Dies ermöglichte dem Diakonissenhaus Teltow eine zügige Antragstellung.

Problematisch erwies sich lediglich die Inbetriebnahme: Obwohl das Diakonissenhaus keine über Photovoltaik erzeugte Energie in das allgemeine Netz einspeist, müssen (nach dem Verständnis der Netzbetreiber) die Anlagen so gebaut werden, als ob dies dennoch der Fall wäre. Die technischen Normen werden zudem von den unterschiedlichen Betreibern unterschiedlich interpretiert. Dies führt zu zeitlicher Belastung und erheblichem Planungsaufwand auf Errichterseite. Unter dem Strich hat das Soforthilfeprogramm genau das erreicht; was es erreichen sollte: Langfristig wirkende Energieinvestitionen helfen dem Klima und der wirtschaftlichen Situation der Sozial- und Gesundheitseinrichtungen im Land Brandenburg. Bleibt zu wünschen, dass auch die Länder Berlin und Sachsen-Anhalt Vergleichbares auflegen.



Photovoltaikanlage auf der Klinik für Geriatrische Rehabilitation in Lehnin

Interview

Es geht um Effizienz

Thomas Peuleke,
Technischer Leiter in Lehnin



Energiemanagement ist Marathonlauf und Teamwork gleichermaßen. Energieeinsparung ist nicht nur das Ergebnis zielgerichteter Investitionen, sondern auch das Ergebnis des tagtäglichen Handelns aller. Energiemanager Florian Mehling spricht im Interview mit Thomas Peuleke, Technischer Leiter am Standort Lehnin.

Mehling: Herr Peuleke, erzählen Sie uns von Ihrem beruflichen Werdegang. Wie hat alles begonnen?

Peuleke: Ich habe 1995 mit der Ausbildung zum Elektroinstallateur und später zum Kfz-Elektriker gestartet. 2004 habe ich dann die Selbstständigkeit und 2006 die Meisterschule abgeschlossen. Bis 2019 führte ich eine Kfz-Werkstatt, aber 2020 habe ich die Chance ergriffen, als Technischer Leiter im Diakonissenhaus zu starten – und das war genau die richtige Entscheidung.

Mehling: Wie sieht Ihr Arbeitsalltag heute aus? Was treibt Sie an?

Peuleke: Es ist unglaublich spannend. Nach unserem morgendlichen Briefing geht's direkt ans Monitoring der Gebäudetechnik (GLT). Die Vielzahl an Parametern ist faszinierend. Ich erkenne oft Probleme, noch bevor die Elektronik einen Fehler meldet. Das gibt einem ein echtes Erfolgserlebnis, weil man den Betrieb optimieren kann, ohne dass jemand es merkt.

Mehling: Wie hat die Energiekrise 2022 Ihre Arbeit beeinflusst?

Peuleke: Die Energiekrise war wie ein Weckruf – aber wir waren vorbereitet. Wir hatten schon vorher viel optimiert, aber die Krise hat uns noch mehr angetrieben, Innovationen voranzutreiben. Es war herausfordernd, aber auch extrem motivierend, weil man direkt sieht, was man erreichen kann.

Mehling: Haben Ihre Kollegen ebenfalls ein neues Bewusstsein für Energieeffizienz entwickelt?

Peuleke: Absolut. Vor allem die, die Kostenstellen verwalten, sind viel sensibler im Umgang mit Energie. Aber ehrlich gesagt gibt es immer noch einige, bei denen wir noch etwas Überzeugungsarbeit leisten müssen.

Mehling: Was sind die größten Herausforderungen bei Ihrer Arbeit?

Peuleke: Ganz klar: die hohen Kosten bei Reparaturen und der Mangel an qualifizierten Fachkräften. Aber das motiviert uns, vieles selbst in die Hand zu nehmen – und das macht Spaß. Man wird kreativ und lernt ständig dazu.

Mehling: Wie wichtig ist Energiemonitoring für Sie?



Wie viel Strom produzieren wir im Augenblick? Dieses Display im Eingangsbereich des Krankenhauses in Ludwigsfelde gibt Auskunft

Peuleke: Es ist das Herzstück meiner Arbeit. Ohne Monitoring würde man im Dunkeln tappen. Mit dem Monitoring haben wir die volle Kontrolle über Strom-, Wärme- und Wasserverbrauch. Es gibt uns die Möglichkeit, direkt zu handeln, wenn etwas nicht stimmt. Das ist echt genial.

Mehling: Gehen Sie durch das Monitoring mutiger an neue Technologien heran?

Peuleke: Absolut. Es macht richtig Spaß, mit neuen Techniken zu experimentieren und sofort zu sehen, was sich verändert. Man kann optimieren und sieht sofort den Erfolg – und das Beste: Der Betrieb läuft trotzdem reibungslos weiter. Es fühlt sich wie ein Erfolgserlebnis nach dem anderen an.

Mehling: Was wäre Ihre erste Maßnahme, um Energie einzusparen?

Peuleke: Zuerst muss man die Anlagen verstehen – das ist die Grundlage. Danach kann man gezielt Parameter anpassen. Zum Beispiel in der Küche oder Verwaltung – dort müssen nicht den ganzen Tag die Heizung und Lüftung auf Hochtouren laufen.

Das spart eine Menge Energie, wenn man weiß, wo man ansetzt.

Mehling: Welche Erfolge haben Sie in den letzten Jahren erzielt?

Peuleke: Wir haben enorm viel erreicht. Besonders stolz bin ich auf die Energieeinsparungen bei Pumpen und der Warmwasserversorgung – und das alles ohne große Investitionen. Ein Highlight war die Reduzierung des Brunnendruckes, die uns etwa 25 % des Stromverbrauchs gespart hat. Das war ein echtes Wow-Moment.

Mehling: Gibt es weitere Erfolgsbeispiele durch das Anpassen von Parametern?

Peuleke: Oh ja. Wir haben viele alte Pumpen durch hocheffiziente Modelle ersetzt – eine Pumpe, die früher mit 170 Watt lief, braucht jetzt nur noch 9 Watt. Das sind riesige Einsparungen. Und das Beste: Es funktioniert perfekt.

Mehling: Vielen Dank für das Gespräch.

Überblick über Photovoltaik-Anlagen im Diakonissenhaus

Ort der Anlage	Anlagengröße (kWp)	projektierter Eigenverbrauch (kWh/Jahr)	Förder-volumen (€)	errechnete CO ₂ -Einsparung (kg/Jahr)
Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow	112	75.122	157.084	35.192
Evangelisches Krankenhaus Luckau	211	192.482	288.575	107.861
Evangelisches Krankenhaus Lutherstift	343	163.200	467.895	171.479
Geriatrische Rehaklinik, Kloster Lehnin	369	255.067	296.496	167.454
Werkstatt für behinderte Menschen, Teltow	330	270.388	428.773	152.091
Haus Mamre, Luckau	30	19.511	35.096	14.406
Haus Hanna, Letschin	57	51.501	63.073	25.664
Albert-Schweitzer-Haus, Teltow	71	46.859	69.918	23.987
Altenpflegeeinrichtung Caputh	30	18.110	25.005	11.580
Altenpflegeeinrichtung Beelitz	24	17.059	22.040	10.998
Mückenberger Ländchen, Lauchhammer	122	85.578	122.169	57.524
Gesamt	1.700	1.194.877	1.976.123	778.236

Verantwortung – freiwillig und mit Weitblick

Nachhaltigkeit ist im Diakonissenhaus Teltow kein kurzfristiger Trend, sondern Ausdruck unseres diakonischen Selbstverständnisses. Unser Handeln orientiert sich konsequent an ökologischen, sozialen und ökonomischen Prinzipien – mit dem Ziel, die Schöpfung zu bewahren und künftigen Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen.

Bereits 2022 hat das Diakonissenhaus nach den Standards des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) seinen ersten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Auf dieser Grundlage entstand eine unternehmensweite Nachhaltigkeitsstrategie, die Ende 2023 beschlossen wurde. Im Jahr 2024 wurde das Diakonissenhaus Teltow nun zum zweiten Mal erfolgreich nach DNK-Kriterien zertifiziert. Parallel dazu werden die strategischen Schwerpunkte kontinuierlich weiterentwickelt.



Der Nachhaltigkeitsbericht kann auf der Website des Deutschen Nachhaltigkeitskodex eingesehen und heruntergeladen werden

Nachhaltigkeit aus Überzeugung – auch ohne gesetzliche Pflicht

Die EU-Kommission hat ein "Omnibus-Paket" vorgelegt, um die CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) und die CSDDD (Corporate Sustainability Due Diligence Directive) zu vereinfachen und die Compliance-Belastung für Unternehmen zu reduzieren. Das Ziel ist es, die Umsetzung der Nachhaltigkeitsberichterstattung und der Sorgfaltspflichten zu erleichtern.

Mit der neuen Omnibusverordnung ist das Diakonissenhaus Teltow nicht zur Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichts verpflichtet. Dennoch setzen wir unsere Berichterstattung freiwillig fort. Die bestehenden Sorgfaltspflichten bleiben auch unter den neuen regulatorischen Bedingungen von zentraler Bedeutung.

Die freiwillige Berichterstattung unterstreicht zudem unser Verantwortungsbewusstsein und bringt zugleich vielfältige Vorteile mit sich:

- Sie schafft Vertrauen bei Fördermittelgebern, Partnern und der Öffentlichkeit.
- Sie liefert klare Orientierungsmarken für strategische Entscheidungen.
- Sie stärkt die Identifikation der Mitarbeitenden.
- Sie positioniert uns sichtbar in Fachgremien und Netzwerken.

Im ersten Halbjahr 2025 wurde in bereichsübergreifenden Workshops eine aktualisierte Wesentlichkeitsanalyse erarbeitet. Dabei werden zentrale Themen identifiziert und im Hinblick auf ihre Auswirkungen, Risiken und Chancen bewertet. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die künftige Berichterstattung und Priorisierung der Nachhaltigkeitsaktivitäten.

Energieziele 2030 – ambitioniert und messbar

Ein besonderer Fokus liegt auf dem sparsamen Umgang mit Energie und der langfristigen Reduktion von CO₂-Emissionen. Diese Zielmarken sind fester Bestandteil der Unternehmensstrategie – mit konkreten, überprüfbaren Etappen:

- 75 % weniger flächenspezifische CO₂-Emissionen bis 2030 (Bezugsjahr 2015). Bereits 2023 wurde eine Einsparung von rund 51 % erreicht.
- 25 % weniger Energieverbrauch für Raumheizung (in kWh/m² NRF) – auch hier wurden bis 2023 bereits 19 % eingespart.
- Für Neubauten am Standort Halle gelten ergänzende Zielwerte:
 - 20 % CO₂-Einsparung bezogen auf die Fläche
 - 5 % weniger Heizenergieverbrauch je Quadratmeter

Hier handelt es sich um die Ziele, die sich das Diakonissenhaus bis 2030 gesteckt hat. Die bisherige Arbeit im Haus finden Sie im Energiebericht auf Seite 58.

Als diakonisches Unternehmen verstehen wir Nachhaltigkeit nicht nur als organisatorische oder technische Aufgabe, sondern als Ausdruck unserer christlichen Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt. Die Bewahrung der Schöpfung, die Stärkung sozialer Gerechtigkeit und der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen sind zentrale Leitlinien unseres

Handelns. Nachhaltigkeit soll künftig noch stärker in strategische und operative Entscheidungsprozesse integriert werden.

Unser Weg bleibt klar: Nachhaltigkeit ist für uns kein Ziel am Horizont, sondern ein gelebter Prozess, der unsere Zukunftsfähigkeit sichert – verantwortungsvoll, transparent und mit Weitblick.

Regenwassersystem in Lehnin fertig gestellt

Trockene Füße für die Klosteranlage

Die Arbeiten am Regenableitungssystem sind abgeschlossen. Seit 2024 fließt das Regenwasser so vom Gelände des ehemaligen Klosters in Lehnin ab, dass die Gebäude nicht mehr mit den Fundamenten in Feuchtigkeit stehen. Naturgemäß sind die neuen Anlagen alle im Boden versenkt, doch auch oberirdisch hat sich viel für das Gelände getan.

Am 26. November 2024 konnte der Abschluss der Arbeiten am Regenwasserableitungssystem mit einem Festakt feierlich begangen werden.

Seit 2022 war dieses neue System aus gebäudenah verlegten Drainagen und Niederschlagswasserableitern neu angelegt worden. Es musste grundlegend überarbeitet werden, weil das anfallende Regenwasser nur mangelhaft oder gar nicht abgeleitet wurde. Das hatte zur Folge, dass rund ein Drittel der Gebäude auf dem Klostergelände zum Teil erheblich von Feuchte und Vernäsung betroffen und bereits geschädigt war. Das galt für einzelne der historischen Baudenkmale

wie das Elisabethhaus, aber auch für neuzeitliche Gebäude wie das Lothar-Kreyssig-Haus und die Klinik. Ohne die baulichen Maßnahmen hätten Gebäuden und Freianlagen irreparable Schäden gedroht. Insgesamt sind 1.850 Meter Regenwasserrohrleitungen verlegt worden. Neue Kontrollschächte wurden installiert und bestehende Schächte saniert. Die betroffenen Wege und Straßen wurden nach der Verlegung der Leitungen wiederhergestellt und asphaltiert. Die durch die Bauarbeiten betroffenen Grünflächen wurden wiederhergestellt. Hierzu gehörte die Neuanpflanzung von Bäumen und Sträuchern sowie die Wiederherstellung von Rasenflächen.

Am Amtshof wurden die bestehende Umfahrung aus Granit-Großpflaster aufgenommen, die Tragschichten erneuert und die Pflastersteine wieder verlegt. Die Umfahrung erfüllt nun die Anforderungen der Belastungsklasse Bk 0,3 und kann damit von Feuerwehr-, Rettungs- und Lieferfahrzeugen befahren werden.

Die innere Fläche des Platzes wurde begrünt und für gastronomische Zwecke vorbereitet. Am Rand wurden drei großkronige Bäume gepflanzt. Vollständig neu aufgebaut wurde die Umfahrung des Klinikgebäudes, der eine tragfähige Gründung gefehlt hatte. Sogenannte Ortbetonvollverdrängungspfähle wur-

Der Amtshof wurde im Zuge der Arbeit neu gestaltet

den ca. 14 Meter tief in den Boden gedrückt. Sie tragen die neue 28 cm starke Fahrbahn aus Stahlbeton.

Ebenfalls neu angelegt wurden die Wege im Patientengarten. Und auch der Vorplatz der Klinik hat ein neues Entwässerungssystem erhalten. Hier fällt das Gelände zum Gebäude hin ab, Rohre und Rinnen sorgen jetzt dafür, dass der Niederschlag in die angrenzenden Niederungen abgeleitet wird. Gleichzeitig wurde der Platz durch die Schaffung eines behindertengerechten und ansprechenden Sitzbereiches mit Klinkermauern, Glasüberdachung und blühenden Beeteinfassungen optisch deutlich aufgewertet.

Umfassende archäologische Begleitung

Neben den Gebäuden des ehemaligen Klosters ist auch das Gelände als Bodendenkmal erfasst und damit besonders geschützt. Vor Beginn ist deshalb in Abstim-

mung mit der Unteren Denkmal-schutzbehörde des Landkreises Potsdam-Mittelmark ein detailliertes Grabungskonzept erstellt worden, das den Ablauf und die Methodik der archäologischen Untersuchungen festlegte. Es umfasste alle notwendigen Schritte zur wissenschaftlich-methodischen und technischen Durchführung der Grabungen.

Die archäologischen Untersuchungen umfassten die systematische Freilegung, Dokumentation und Sicherung von Befunden und Funden.

Denkmal von landesweiter Bedeutung gesichert

Mit dem neuen Regenwasserableitungssystem wurde die Infrastruktur des Geländes deutlich verbessert. Die zum Brandenburger Kulturerbe gehörenden historischen Gebäude sowie die Neubauten für die diakonische Arbeit sind nach Abschluss der Arbeiten nun dauerhaft vor Nässeschäden

geschützt worden.

Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf mehr als 5 Millionen Euro, sie wurden aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums sowie mit Mitteln des Landes Brandenburg in Höhe von mehr als 3,7 Millionen Euro gefördert. Weitere Fördermittel gab die Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Potsdam-Mittelmark.



Die Rekonstruktion des Regenwasserableitungssystems wurde von der Europäischen Union und dem Land Brandenburg gefördert.

Festakt zum Abschluss der Arbeiten am Regenableitungssystem in Lehnin



Auch der Vorplatz der Klinik wurde neu gestaltet



Die Umfahrung des Klinikgebäudes wurde vollständig neu aufgebaut





Der mittelalterlichen Tradition entsprechend wurden die Gebeine in einfaches Leinentuch eingeschlagen

Wiederbestattung von Gebeinen aus dem Mittelalter

Im Rahmen einer Andacht von Pfarrer Friedrich Demke wurden am 26. November 2024 Gebeine von Mönchen des Lehniner Zisterzienserklosters wiederbestattet.

Die Wiese vor der Klosterkirche in Lehnin verrät dem Besucher nicht, dass sich hier der Friedhof des einstigen Klosters befindet. Die Mönche, die sich hier bestatten ließen, taten dies in der festen Zuversicht, am jüngsten Tag leiblich aufzuerstehen.

Im Zuge der Rekonstruktion des Regenwassersystems in den Jahren 2022 bis 2024 musste auch eine Leitung zwischen Kirche und Elisabethhaus, Rentmeister- und Torhaus und damit über den ehemaligen, dicht belegten, Friedhof des Klosters verlegt werden.

Rund 80 vollständige Gräber mussten gestört werden, über 200 Individuen wurden dem Boden entnommen. Wie alle archäologischen Funde gehören auch diese Gebeine dem Land Brandenburg und fallen in die Zuständigkeit des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseums (BLDAM). In Gesprächen mit dem Direktor des Landesamtes, Prof. Franz Schopper, wurde erreicht, dass nach ausführlichen anthropologischen Untersuchungen ein Teil der Gebeine an Ort und Stelle wiederbestattet werden konnte.

Die Bauarbeiten am Regenwassersystem wurden archäologisch durch Dr. Kerstin Geßner und ihr Team von der Archäologie-Agentur begleitet. Dr. Geßner unterstützte das Vorhaben des Diakonissenhauses zur Wiederbestattung mit wertvollen Hinweisen und Expertise.

Die Gebeine liegen jetzt nahe der Klosterkirche, in Rupfen (Sackleinen) eingeschlagen, zusammen mit einer Tontafel, die die Geschichte der Wiederbestattung erzählt. Der andere Teil der Gebeine lagert im Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege in Wünsdorf.

Im Rahmen einer Andacht wurden die Gebeine wiederbestattet

Diese Tontafel wurde den Gebeinen beigelegt, sie berichtet von der Wiederbestattung



Vorgestellt - Der neue Kaufmännische Vorstand Hans-Ulrich Schmidt

Das Kuratorium des Diakonissenhauses Teltow hat Prof. h.c. Hans-Ulrich Schmidt zum neuen Kaufmännischen Vorstand gewählt. Prof. Schmidt wird Lutz Ausserfeld nachfolgen, der zum 1. Oktober 2025 in den Ruhestand wechselt.

Prof. h.c. Schmidt wird Mitglied des dreiköpfigen Vorstands, dem daneben der Vorstandsvorsitzende Pfarrer Matthias Blume und Dr. Gundula Griebmann als Personalvorstand und Oberin angehören. Im Vorstand wird Prof. Schmidt für die unternehmerisch-kaufmännische Leitung und Ausrichtung des Unternehmensverbundes, das Geschäftsfeld Gesundheit sowie für Digitalisierung und Informationstechnologie zuständig sein.

Nach seiner Ausbildung zum Krankenpfleger in Wetzlar, einem Studium im Fachbereich Pflege/Pflegeleitung an der Katholischen Fachhochschule Mainz und einem berufsbegleitenden Aufbaustudium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Wiesbaden bekleidete Hans-Ulrich Schmidt Leitungspositionen bei unterschiedlichen Krankenhausträgern in Hessen, Rheinland-Pfalz, Berlin und Brandenburg. Seit 2014 ist er für die Ernst von Bergmann-Gruppe tätig, deren Sprecher der Geschäftsführung er von April 2020 bis Juni 2024 war.



Seit September 2023 war Schmidt darüber hinaus Kaufmännischer Vorstand der Hoffbauer-Stiftung.

„Wir freuen uns, dass wir mit Hans-Ulrich Schmidt einen ausgewiesenen Experten im Gesundheitswesen gewinnen konnten, der außerdem mit der Region bestens vertraut ist“, freut sich der Kuratoriumsvorsitzende Jürgen Waldheim.

„Das Gesundheitswesen steht mit der Krankenhausreform vor großen Herausforderungen und Veränderungen. Ein nahtloser Übergang in dieser verantwortungsvollen Position wie er hier gelungen ist, ist in dieser Situation ein Glücksfall.“

Ethikdiskurs und Diakonisch-Ethische Fortbildung



Zu den Referenten des Ethikforums 2024 zählte auch der Klinikseelsorger Pfarrer Hans Bartosch aus Berlin

Ethikarbeit

Die Diakonisch-Ethische Fortbildung bietet ein themen- und formenreiches Spektrum an Angeboten für alle Mitarbeitenden im Diakonissenhaus. Aus ihnen ragt das Ethikforum als Tagung hervor. Seine neunte Auflage am 6. Juni 2024 widmete sich einem Thema, das nicht nur vielen Mitarbeitenden im Diakonissenhaus täglich beruflich begegnet, sondern jeden Menschen existenziell betrifft: „Hauptsache gesund“ – Fehlt Kranken die Hauptsache? Die Referenten des Ethikforums beleuchteten das Themenfeld Krankheit und Gesundheit aus unterschiedlichen Perspektiven.

Das Beispiel einer psychotherapeutischen Begleitung eines schwerkranken Menschen zeigte, welche Prozesse in der Auseinandersetzung mit der eigenen Krankheit eine Rolle spielen können. Eine schwere Erkrankung wirft bei den Kranken und ihrem Umfeld Existenzfragen auf. Das bisher gelebte Leben wird mit allem, was geschehen ist und nicht erledigt wurde, neu beurteilt.

Und was bedeutet überhaupt „krank“ oder „gesund“? Die dazu gehörenden Definitionen sind für Entscheidungen in helfenden Berufen, in der Pflege oder im ärztlichen Tun handlungsleitend. Aber so einfach ist die Unterscheidung nicht. Sie hängt von kulturellen und historisch gewachsenen Vorstellungen ab. Heutzutage dominiert die biologische Sichtweise der Medizin, die Gesundheit als Abwesenheit von Krankheit begreift, doch das bedeutet auch eine Einengung des Begriffs von Krankheit und Gesundheit.

Krankheit rührt an das Leben. Sie erinnert daran, dass wir Menschen als Geschöpfe begrenzt sind. Aber weil wir darüber nachdenken können, können wir auch existenzielle Fragen stellen: Warum? Wie berührt Krankheit den Lebenssinn und was ist Lebenssinn? Ist Krankheit zufälliges Schicksal oder



Fast 1.000 Mitarbeitende haben 2024 an einer Diakonisch-Ethischen Fortbildung teilgenommen

gottgewollt? Welche Wirkung hat die eine, welche die andere Deutung?

Und nicht zuletzt berührt der Umgang mit Krankheit auch das Leben und Erleben von Mitarbeitenden in Pflege und ärztlichem Dienst. Krankheit geht „unter die Haut“.

Ethikausschuss

Im Ethikausschuss wurden Grundpositionen zu religiöser Bildung und Erziehung diskutiert und formuliert. Kinder machen Erfahrungen, die auf Gott beziehungsweise auf einen größeren Sinnzusammenhang verweisen. Kinder dabei zu begleiten und ihnen religiöses Lernen zu ermöglichen, versteht das Diakonissenhaus Teltow als Pflicht und Aufgabe. Neben der Arbeit mit Menschen mit Behinderung ist auch die Arbeit mit Menschen im Alter ein Grundpfeiler der Dienste des Diakonissenhauses. 2024 hat der Ethikausschuss an der Formulierung eines

Grundsatzpapiere dazu intensiv gearbeitet, 2025 wird der Text vollendet.

Parallel wird an der Überarbeitung bewährter Ethik-Papiere gearbeitet: „Ethische Grundhaltungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Diakonissenhaus Teltow“ und „Kulturelle und religiöse Vielfalt im Diakonissenhaus Teltow“. Alle Ethik-Papiere stehen den Mitarbeitenden in Wohnbereichen und Stationen zur Verfügung, werden aber insbesondere auch im Rahmen der Diakonisch-Ethischen Fortbildung zum Gegenstand der Reflexion alltäglicher Praxis.

Diakonisch-Ethische Fortbildung

Seit März 2022 sind alle Mitarbeitenden verpflichtet, im Verlauf von jeweils drei Jahren mindestens an einer Diakonisch-Ethischen Fortbildung teilzunehmen. Nicht wenige nehmen das Angebot deutlich häufiger wahr. Die Fortbildungen sind ein wichtiger Beitrag zur Kultur des Diakonissenhauses als konfessionellem Träger. Ethische Haltungen, Grundentscheidungen für diverse alltägliche oder besondere Situationen, Erfahrungen im Miteinander und eigene Einstellungen werden zum Gegenstand dieser Fortbildungen. Darüber hinaus bieten sie Orientierung in christlichem Denken, im Bekenntnis und in der Tradition.

2024 haben 994 Mitarbeitende an mindestens einer Fortbildung teilgenommen. Außerdem nahmen 404 neu eingestellte Mitarbeitende an dem verpflichtenden Begrüßungstag teil, der ebenfalls der diakonischen Orientierung beim kirchlichen Träger dient.

Erfreulicherweise haben sich 2024 auch zunehmend Mitarbeitende aus Einrichtungen des Diakonissenhauses mit eigenen Themen in das Angebot der Diakonisch-Ethischen Fortbildung eingebracht. Neben bewährten Angeboten wurden so besondere Erfahrungen möglich gemacht. Dazu zählten zum

Beispiel ein Studientag im Museum für Sepulkralkultur (Bestattungskultur) in Kassel oder die Exkursion zur Gedenkstätte für die Opfer der Euthanasie-Morde in Brandenburg, bei der dieses Mal Menschen mit einer Beeinträchtigung als sachkundige Guides die Leitung übernahmen.

Mitarbeiterrüstzeit in Nürnberg

Nürnberg ist eine bemerkenswerte Stadt, Lebkuchen und Bratwürste sind keineswegs die einzigen Attraktionen. Als freie Reichsstadt mit selbstbewussten Handelsleuten und Ort kaiserlicher Besuche hat Nürnberg schon im Mittelalter eine prominente Rolle im Reich gespielt. Sehr früh, schon 1523, wurde die Reformation eingeführt. Im 20. Jahrhundert wollten die Nationalsozialisten an diese Tradition anknüpfen. Sie bauten Nürnberg zur Stadt der Reichsparteitage um und sorgten damit schließlich für die tragische Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg. Die Stadt geht mit dieser Geschichte sehr sorgfältig um und versteht sich als Stadt des Friedens und der Menschenrechte.

Im Rahmen der Besichtigung der Stadt war auch ein Besuch im Albrecht-Dürer-Haus möglich: Eine SchauspielerIn führte als Frau des größten Nürnberger Künstlers persönlich durch ihr Haus.

Die Mitarbeiterrüstzeit führte 2024 nach Nürnberg



UNTERNEHMENSVERBUND

Ertragslage des Unternehmensverbundes

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

1. Januar bis 31. Dezember 2024	Mio. Euro	%
UB Gesundheit	126	47
UB Altenhilfe	76	28
UB Teilhabe und Bildung	67	25
GESAMT	270	100

Bilanz zum 31. Dezember 2024

AKTIV	2024 (TEUR)	2023 (TEUR)
A. Anlagevermögen	242.773	213.143
B. Umlaufvermögen	71.771	66.430
C. Rechnungsabgrenzungsposten	485	537
Bilanzsumme	315.029	280.110
PASSIV	2024 (TEUR)	2023 (TEUR)
A. Eigenkapital	84.334	87.055
B. Sonderposten	92.899	75.491
C. Rückstellungen	26.004	19.783
D. Verbindlichkeiten	108.847	94.256
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.945	3.524
Bilanzsumme	315.029	280.110

Ertragslage vom 1.1. bis 31.12.2024

	2024 (TEUR)	2023 (TEUR)
Umsatzerlöse	235.405	194.660
Übrige betriebliche Erträge	35.953	36.569
Betriebsleistung	271.358	231.229
Materialaufwand	44.904	38.577
Personalaufwand	176.994	141.503
Abschreibungen	14.431	12.197
Übrige betriebliche Aufwendungen	38.806	37.708
Betriebsaufwand	275.135	229.985
Jahresüberschuss	-3.777	1.244

Die zugelegte Unternehmensgruppe Diakoniewerk Halle (Saale) ist seit dem 1. Juli 2024 berücksichtigt.

Jahresergebnis

Das Jahresergebnis wird trotz guter Ergebnisse der Unternehmensbereiche Teilhabe und Bildung, der Altenhilfe und der Vermögensverwaltung von den Defiziten der Krankenhäuser belastet. Hier adressieren sich strategische und operative Themen vor Ort mit der

strukturellen Unterfinanzierung der stationären medizinischen Versorgung in der gesamten Republik. Es werden umfangreiche Anstrengungen unternommen, die defizitäre Entwicklung des Unternehmensbereichs Gesundheit

nachhaltig zu verbessern. Der Krankenhaussektor unterliegt wegen der in Aussicht genommenen Änderungen der regulatorischen Rahmenbedingungen aktuell tiefgreifenden Veränderungen, denen im Rahmen einer vorausschauenden Planung begegnet wird.

Umsatz

Die in den Betriebsleistungen von 270 Millionen Euro enthaltenen konsolidierten Umsatzerlöse belaufen sich auf 234 Millionen Euro.

Die **Betriebsleistungen des Unternehmensverbundes** gliedern sich nach Bereichen wie in der Tabelle oben dargestellt.

Mit ca. 47 % dominiert der Unternehmensbereich Gesundheit das Leistungsgeschehen, während der Bereich Altenhilfe mit einem Anteil von rund 28 % sowie der Bereich Teilhabe und Bildung mit rund 25 % zur Betriebsleistung beitragen.

Anlagevermögen - Investitionen

Neben den Zugängen aus der Erstkonsolidierung der Unternehmensgruppe Diakoniewerk Halle in Höhe von 31,2 Millionen Euro sind Investitionen ins Anlagevermögen in Höhe von 13,2 Millionen Euro erfolgt, davon für Bauinvestitionen 8 Millionen Euro (Vorjahr: 17 Millionen Euro). Von den Bauinvestitionen in Höhe von 8 Millionen Euro entfallen

- auf den Ersatzneubau Haus Kapernaum in Luckau 1,2 Millionen Euro,
- auf das Regenwassermanagement Standort Lehnin 1 Million Euro sowie
- auf den Neubau der Kita Himmelsleiter 0,5 Millionen Euro.

Darüber hinaus sind 8,2 Millionen Euro für Instandhaltungsmaßnahmen bereitgestellt worden.

Personal

Der Personalaufwand hat sich insgesamt um 36 Millionen Euro auf 177 Millionen Euro erhöht. Die Anzahl der Vollkräfte ist im Vergleich zum Vorjahr von 2.369 auf 2.365 gestiegen. Der Anstieg resultiert insbesondere aus der Integration der Unternehmensgruppe Diakoniewerk Halle (Saale) zum 1. Juli 2024.

Ausblick

Der Vorstand geht für das Jahr 2025 bei geplanten Umsatzerlösen und Erträgen von insgesamt rund 321 Millionen Euro und Aufwendungen von etwa 319 Millionen Euro von einem Ergebnis von geschätzt 2 Millionen Euro aus.

Der Vorstand geht weiterhin davon aus, dass das Geschäftsjahr 2025 wesentlich von der Finanzausstattung der Krankenhäuser beeinflusst sein wird und sich dies auch auf die Geschäftsentwicklung des Unternehmensverbundes auswirken wird.

Insgesamt dürften die Risiken für den Unternehmensverbund aufgrund der Diversität des Leistungsspektrums beherrschbar bleiben.



Jubiläumsrüstzeit in Witten

Jubilare der Teltower Diakonischen Gemeinschaften begaben sich vom 22. bis 25. Mai 2024 auf Rüstzeit nach Witten und Umgebung. Auf dem Programm stand das Kennenlernen der Evangelischen Stiftung Diakoniewerk Ruhr Witten.

Spannend war ein Ausflug zum Rechenzentrum Volmarstein in Grundschöttel, dass auch wichtige IT-Serviceleistungen für das Teltower Diakonissenhaus übernimmt.

Ein besonderer Höhepunkt war der Abend der Begegnung mit Mitgliedern der Wittener Diakoniegemeinschaft: Bei Gesprächen am Grill entstand eine offene und persönliche Atmosphäre, die den Geist der Rüstzeit prägte.

Am folgenden Tag standen zwei weitere Programmpunkte auf dem Plan: der Besuch der KD-Bank in Dortmund sowie die Führung durch die Zeche Zollern, die eindrucksvoll Industriegeschichte und soziale Entwicklung miteinander verknüpft.

Die Weihnachtsskrippe ist 100 Jahre alt



Neujahrsempfang in Halle

Der Neujahrsempfang im Mutterhaussaal in Halle am 8. Januar 2025 hatte mit der Weihnachtsskrippe einen ganz besonderen Rahmen. Seit den 1920er Jahren wird diese zur Weihnachtszeit aufgebaut und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, in diesem Jahr waren auch Kooperationspartner und Vertretende aus Stadtpolitik und -gesellschaft eingeladen, um an diesem Ort Netzwerke für das Jahr 2025 zu festigen.

Zu Beginn begrüßte der Theologische Vorstand Matthias Blume mit einem geistlichen Wort die Gäste. Es folgten Grußworte von Oberkirchenrat Christoph Stolte von der Diakonie Mitteldeutschland sowie Dr. Matthias Janda als Vertreter des Uniklinikums Halle und gleichzeitig Ärztlicher Direktor im Diakoniekrankenhaus Halle. Außerdem wurde neben den Bildern des Jahres auch ein Ausblick auf Planungen für das Jahr 2025 gegeben mit besonderem Fokus auf die Poli Reil und das Johannes-Jänicke-Haus.

Musikalisch wurde der Abend durch das Mitteldeutsche Salonorchester begleitet.

Das Mitteldeutsche Salonorchester



Ausstellungseröffnung in der Klosterkirche - Hae Kim, Museumsleiter Stefan Beier und Hannes Langbein, Stiftung St. Matthäus (v.l.n.r.)

Hae Kim als Artist in Residence in Lehnin

Im August und September 2024 lebte der südkoreanische Künstler Hae Kim als „Artist in Residence“ im Museum in Lehnin.

Dieser Aufenthalt war Teil des Themenjahres ‚Kulturland Brandenburg‘ 2024 unter dem Titel ‚Welten verbinden.‘ In einer Kooperation des Lehniner Museums mit der Stiftung St. Matthäus, Kulturstiftung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, und weiteren Standorten wurde dazu ein Artist-in-residence Projekt entwickelt. Ziel war es, durch die an den Kulturstandorten arbeitenden Künstler sichtbar werden zu lassen, dass Brandenburg ein Einwanderungsland ist und schon immer von neuen, in das Land hineingetragenen Impulsen profitiert hat.

Hae Kims künstlerischer Ansatz, mit Schrift zu arbeiten, passt geradezu idealtypisch an einen Ort, der seit seinen Anfängen im 12. Jahrhundert von Schriftlichkeit geprägt ist.

Der Künstler schleift die Schrift von Buchseiten ab und schafft anschließend aus dem Schleifstaub neue Worte. Es ist somit ein stetiger Prozess des Vernichtens und Wiedererstehens: Täglich entsteht so ein Wort, das die Quintessenz eines durchlebten Tages bildet.

Vom 28. September bis zum 1. Oktober gab es eine Ausstellung des Künstlers in der Klosterkirche. Dabei waren nicht nur die Ergebnisse seiner Arbeit in Lehnin zu sehen, sondern die Besuchenden konnten sich hineindenken in diese Form der Konzeptkunst, der sich der Künstler widmet.

Dank der Unterstützung der Fielmann AG konnte das Museum im Kloster Lehnin die Sammlung der Druckstöcke dieses im Kloster Lehnin gelebten Monats für die Sammlung des Hauses ankaufen.



Aus dem Staub abgeschliffener Buchseiten schafft Hae Kim neue Worte

UNTERNEHMENSVERBUND



Im November 2024 war
Wolfgang Thierse zu Gast in Lehnin

„Denn sie meinen,
was sie sagen!“
Der Journalist
Michael Kraske
forscht zum
Thema Rechts-
extremismus



Lehniner Gespräche 2024

**Für ein für ein tolerantes, vielfältiges
und solidarisches Miteinander**

Am 25. November 2023 trafen sich Rechtsextremisten in der Villa Adlon am Lehnitzsee in Potsdam; Mitte Januar 2024 wurde ihr Treffen, bei dem auch ein „Masterplan zur Re-migration“ vorgestellt worden war, publik.

In der Folge erlebten wir, wie sich Menschen ganz unterschiedlicher politischer Überzeugungen und Lebenseinstellung gemeinsam stark machten für eine demokratische Gesellschaft und die Werte der Humanität. Das Treffen in Potsdam und das, was dort besprochen worden war, hatte offenbar vielen Menschen deutlich gemacht, dass unser Zusammenleben tatsächlich gefährdet ist, dass es jetzt an der Zeit ist, die Demokratie und die Werte der Humanität zu verteidigen und nicht denen die Straße und die Debatten zu überlassen, die sich besonders laut und besonders radikal äußern.

Mit den Lehniner Gesprächen nahmen wir 2024 daher die Gefahren für die Demokratie in den Blick – auch um diejenigen zu unterstützen, die sich für ein tolerantes, vielfältiges und solidarisches Miteinander stark machen.

Den Anfang machte am 9. April der Journalist und Autor Michael Kraske. In einem Wechsel aus Vortrag und Lesung berichtete er vom Populismus der AfD, belegte die rechtsextremistischen Bestrebungen der Partei und erklärte anhand von eindringlichen Beispielen das menschenfeindliche Weltbild der AfD und welche Gefahr dadurch für unsere demokratische Gesellschaft besteht. Er umriss, mit welchen Strategien die Partei in den sozialen Medien agiert, große Reichweiten erzielt und wie erfolgreich sie damit gerade bei jüngeren Leuten ist.

Das zweite Lehniner Gespräch 2024 am 20. Juni stand unter der Überschrift „Die Privilegien der Demokratie verteidigen, Zivilgesellschaft und demokratische Kultur stärken“. Referent war der Politik- und Sozialwissenschaftler Timo Reinfrank von der Amadeu Antonio Stiftung, Berlin. Seit ihrer Gründung 1998 ist es das Ziel der Stiftung, eine demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus wendet. Dafür unterstützt sie Initiativen und Projekte, die sich kontinuierlich für eine demo-

kratische Kultur engagieren und für den Schutz von Minderheiten eintreten.

Darüber hinaus will die Stiftung Aufmerksamkeit für engagierte Menschen vor Ort schaffen und das Thema Rechtsextremismus dauerhaft auf die Tagesordnung bringen.

Im Lehniner Gespräch am 23. Juli war Franziska Koch vom Verfassungsschutz Brandenburg zu Gast. Sie berichtete eindrucksvoll über extremistische Bestrebungen in Brandenburg, wobei sie besonders den deutlichen Anstieg des Rechtsextremismus in der Region hervorhob und diesen als größte Bedrohung darstellte. Ein zentraler Punkt ihres Vortrags war die Erklärung und Bedeutung der sogenannten „Neuen Rechten“. Franziska Koch untermauerte ihre Ausführungen mit Fakten und Beispielen und zeigte die Verbindungen zur AfD auf.

Den Abschluss der Lehniner Gespräche machte dann am 6. November Bundestagspräsident a. D. Wolfgang Thierse. Er sprach über die Zeit der friedlichen Revolution und die Bedeutung der großen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen, die bis heute nachwirken. Er wies darauf hin, dass die Ereignisse der 1990er Jahre und die daraus resultierenden Entwicklungen immer wieder von Extremisten falsch interpretiert und instrumentalisiert werden, um die Gesellschaft zu spalten. Thierse hob hervor, dass Werte wie Respekt, Toleranz und ein gesunder moralischer Kompass zentrale Säulen einer stabilen Demokratie bilden, und warnte davor, dass der Verlust dieser Werte den Zusammenhalt gefährden und Extremismus den Nährboden bereiten könne.

Am Anschluss an alle vier Lehniner Gespräche wurde angeregt und intensiv diskutiert – ein wichtiges Element dessen, wofür die Lehniner Gespräche 2024 warben: ein tolerantes, vielfältiges und solidarisches Miteinander.

Wolfgang Thierse
im Gespräch
mit Gästen



Konferenz der Theologischen Vorstände des Kaiserswerther Verbandes tagt in Lehnin

Die Theologischen Vorstände der Mitgliedshäuser des Kaiserswerther Verbandes trafen sich vom 23. bis 25. Januar 2024 im Kloster Lehnin. „Kommunikation des Evangeliums in glaubensarmer Zeit“ lautete das Thema der Tagung.

In Vorträgen und Diskussionen ging es um die Frage, wie die Einrichtungen als diakonisch-kirchlich erkennbar bleiben können, wenn immer weniger Mitarbeitende einer Kirche angehören oder kirchlich sozialisiert sind.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschäftigten sich etwa mit der Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung sowie der Mitarbeiterrichtlinie der EKD.

Der emeritierte Professor für Praktische Theologie, Prof. Dr. theol. Christian Grethlein aus Münster, referierte über „Diakonisches Handeln als Form der Kommunikation des Evangeliums“ und konstatierte dabei einen Bedeutungszuwachs der „Kommunikationsform des Helfens“. Mitarbeitende des Diakonissenhauses Teltow berichteten aus der Praxis. Dabei ging es unter anderem um die Diakonisch-Ethischen Fortbildungen im Diakonissenhaus, die diakonische Profilbildung in Einrichtungen der Altenhilfe, Handreichungen für Mitarbeitende im Bildungsbereich,

Seelsorgeangebote sowie den Neuaufbau eines Altenpflegezentrums mit einem klaren diakonischen Profil.

Eine Exkursion nach Potsdam zum wiederaufgebauten Turm der Garnisonkirche bot einen weiteren Aspekt der Kommunikation des Evangeliums.

Abschließend berichtete Pfarrer Martin Vogel, Beauftragter der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz bei den Ländern Berlin und Brandenburg, von den Erwartungen bei politisch Verantwortlichen an Kirche und Diakonie.





Sr. Ruth Sommermeyer

*1931 †2024

**Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.**

Jesaja 43,1

Am 4. Mai 2024 verstarb Oberin i. R. Ruth Sommermeyer im Alter von 92 Jahren in Kloster Lehnin. Ruth Hertha Elisabeth Sommermeyer wurde am 8. November 1931 in Großpostwitz bei Bautzen geboren. Sie wuchs als Tochter von Johanna und Friedrich Sommermeyer gemeinsam mit ihrem Bruder Horst im Pfarrhaus auf. Mit der 9. Klasse musste sie die Schule verlassen, um ihre kranke Mutter zu pflegen. Nachdem sie zunächst in die Mission gehen wollte, entschied sich Ruth Sommermeyer für ein Leben als Diakonisse. Sie trat am 1. Oktober 1951 als Probeschwester in das Diakonissenmutterhaus Halle ein. Dort absolvierte sie eine Ausbildung als Krankenschwester, war im Krankenhaus tätig und arbeitete

als Gemeindeschwester. Am 29. Mai 1960 wurde sie zur Diakonisse eingesegnet. Sie übernahm gerne Verantwortung als Stations- und Unterrichtsschwester und absolvierte einen Leitungskurs. Ruth Sommermeyer wurde 1967 zur Oberin im Luise-Henrietten-Stift in Kloster Lehnin gewählt und am 8. Oktober 1968 in dieses Amt eingeführt. Mit viel Engagement und Freude leitete sie das Haus 29 Jahre lang. Sie liebte die Arbeit mit den Krankenpflegeschülerinnen und hielt engen Kontakt zu anderen Diakonissenhäusern im Kaiserswerther Verband. Musik war ihr sehr wichtig und ein Weg, die Herzen von Menschen zu erreichen.

Mit großer Leidenschaft baute Ruth Sommermeyer nach 1990 die Hospizarbeit in Lehnin auf. Gemeinsam mit anderen gründete sie 1994 den ambulanten Hospizdienst und bildete jahrelang Ehrenamtliche für diesen Dienst aus, 2001 folgte mit dem Luise-Henrietten-Hospiz das erste stationäre Hospiz im Land Brandenburg. Für ihr Engagement für die Hospizarbeit wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt. Die weitere Entwicklung des Diakonissenhauses in Lehnin verfolgte Ruth Sommermeyer lebenslang intensiv. Sie hielt engen Kontakt zu vielen Weggefährtinnen und -gefährten, zu ihren Patenkindern und ihrer Familie. Die Schwesternschaft der Diakonissen lag ihr immer am Herzen.

Namen & Notizen Stand: 1. August 2025

9.1 – Verantwortlich

Das Kuratorium

- Jürgen Waldheim (Vorsitzender)
- Dr. Johannes Krug (Stellv. Vorsitzender)
- Konrad Matyba (Stellv. Vorsitzender)
- Schwester Hannelore Balg
- Silke Boß
- Peter Friedrich
- Dr. Nicolas Krämer
- Dr. Frank Rippel
- Martina Schmidt
- Prof. Dr. Edgar Strauch
- Martin Vogel
- Karin Wild
- Dr. Dietmar Woidke

Für die Geistlichen Gemeinschaften

- Schwester Ulrike Büttner
- Schwester Susanne Gruner
- Schwester Gabriele Lohse
- Schwester Bettina Winkler

Der Hauptausschuss

- Jürgen Waldheim (Vorsitzender)
- Schwester Hannelore Balg (Stellv. Vorsitzende)
- Martina Schmidt
- Prof. Dr. Edgar Strauch
- Karin Wild

Der Vorstand

- Pfarrer Matthias Blume, Theologischer Vorstand, Vorsitzender des Vorstands
- Lutz Ausserfeld, Kaufmännischer Vorstand, Stellv. Vorsitzender des Vorstands
- Dr. Gundula Griebmann, Personalvorstand und Oberin

Geschäftsführung und Prokuristen

Geschäftsbereich Altenhilfe

- Michael Blümchen, Geschäftsführer
- Pia Reisert, Geschäftsführerin

Geschäftsbereich Kliniken

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

- Manuela Schikora, Geschäftsführerin
- Jürgen Hancke, Geschäftsführer

Gemeinnützige Gesellschaft Altersgerechtes und Soziales Wohnen Letschin mit beschränkter Haftung

- Lutz Ausserfeld, Geschäftsführer (bis 15.7.2025)
- Pia Reisert, Geschäftsführerin (ab 15.7.2025)
- Andreas Schön, Geschäftsführer

DHE Dienstleistungs-, Hotel- und Energiegesellschaft

- Pia Reisert, Geschäftsführerin (bis 3.6.2025)
- Michael Blümchen, Geschäftsführer (bis 3.6.2025)
- Christian Weber, Geschäftsführer (bis 3.6.2025)
- Andreas Mogwitz, Geschäftsführer (ab 3.6.2025)
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer (ab 3.6.2025)
- Madlen Rinkert, Prokuristin
- Christian Weber, Prokurist

Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben gGmbH

- Andreas Mogwitz, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- Madlen Rinkert, Prokuristin
- Christian Weber, Prokurist

Diakoniekrankenhaus Halle gGmbH

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- Katja Willeck, Prokuristin
- Christian Weber, Prokurist

Diakoniewerk Halle Service gGmbH

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- Katja Willeck, Prokuristin
- Christian Weber, Prokurist

Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg

- Michael Blümchen, Geschäftsführer
- Pia Reisert, Geschäftsführerin
- Dirk Krüger, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Evangelisches Krankenhaus Luckau

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer (bis 31.7.2025)
- Dr. Ottmar Schmidt, Geschäftsführer (ab 1.8.2025)
- Monika Markgraff, Kaufmännische Direktorin
- Christian Weber, Prokurist

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer (bis 30.4.2025)
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer (bis 30.4.2025)
- Dr. Ottmar Schmidt, Geschäftsführer (ab 1.5.2025)
- Hanni Redel, Kaufmännische Direktorin, Prokuristin
- Dr. Burkhard Schult, Prokurist
- Christian Weber, Prokurist

Gesellschaft für Senioren-Dienste in Berlin/Brandenburg

- Pia Reisert, Geschäftsführerin
- Michael Blümchen, Geschäftsführer
- Dirk Krüger, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Gesundheitszentrum Teltow

- Pia Reisert, Geschäftsführerin
- Michael Blümchen, Geschäftsführer
- Dirk Krüger, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Johann Christian Reil gGmbH Poli Reil

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- Christian Weber, Prokurist

Lutherstift

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- Agnieszka Pajer, Kaufmännische Direktorin, Prokuristin
- Christian Weber, Prokurist

Medizinische Einrichtungsgesellschaft mbH Guben

- Andreas Mogwitz, Geschäftsführer

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer (ab 1.6.2025)
- Kristin Schücke, Prokuristin
- Christian Weber, Prokurist

Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow

- Dr. Karsten Bittigau, Geschäftsführer
- Tobias Bruckhaus, Geschäftsführer
- Wolfgang Taciak, Kaufmännischer Direktor
- Christian Weber, Prokurist

Residenz Zeuthener See

- Michael Blümchen, Geschäftsführer
- Pia Reisert, Geschäftsführerin

Täglich Brot Lehnin

- Lutz Ausserfeld, Geschäftsführer (bis 30.6.2025)
- Harald Paul, Geschäftsführer (bis 30.6.2025)
- Matthias Blume, Geschäftsführer (ab 1.7.2025)
- Ulf Beyer, Geschäftsführer (ab 1.7.2025)
- Michael Blümchen, Prokurist
- Robby Röwer, Prokurist

Vorstandsbereich

- Andreas Schön, Geschäftsführer

Die Schwesternschaften und Diakonischen Gemeinschaften

Lehnin

- Gemeinschaftsrat der Diakonischen Gemeinschaft Lehnin
- Schwester Hannelore Berger
- Schwester Susanne Gruner
- Schwester Adelheid Hübner
- Schwester Roswitha Kaaf

- Schwester Gabriele Lohse
- Schwester Regina Ohme
- Schwester Ingeborg Rudolph

verstorben ist:

- Diakonisse Ruth Sommermeyer am 4. Mai 2024

Teltow

Gemeinschaftsrat der Diakonischen Gemeinschaft Teltow

- Schwester Ulrike Büttner
- Schwester Jana Koppe
- Schwester Chris Ludwig
- Schwester Pia Reisert
- Schwester Andrea Scharrenbroich
- Schwester Bettina Winkler

Halle

verstorben ist:

- Diakonisse Waltraud Schulze am 4. Dezember 2024

9.2 – Jubiläen

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Diakonische Gemeinschaft Lehnin

- Diakonisse Hannelore Berger (50 Jahre)
- Diakonisse Roswitha Kaaf (50 Jahre)
- Schwester Edith Bädke (25 Jahre)
- Schwester Susanne Gruner (25 Jahre)
- Schwester Monika Kanisch (25 Jahre)
- Schwester Angelika Grützmann (10 Jahre)
- Schwester Adelheid Vitenius (10 Jahre)

Diakonische Gemeinschaft Teltow

- Diakonisse Erika Esselbach (70 Jahre)
- Schwester Ilse Lüdtke (60 Jahre)
- Bruder Lutz Ausserfeld (25 Jahre)
- Schwester Anna Sockoll-Blümel (25 Jahre)
- Schwester Gabriele Kettner (25 Jahre)
- Bruder Joachim Kettner (25 Jahre)
- Schwester Rosi Rießbeck (25 Jahre)
- Schwester Rita Wegler (25 Jahre)
- Schwester Chris Ludwig (10 Jahre)

Vorstandsbereich

- Matthias Blume, Theologischer Vorstand (15 Jahre)
- Stephan Gellbach, Vorstandsbereich (15 Jahre)
- Nina Hüge, Vorstandsbereich (15 Jahre)
- Kerstin Rethorn, Dienstleistungszentrum Fachbereich Finanz- und Rechnungswesen (15 Jahre)
- Alexander Schulz, Vorstandsbereich (15 Jahre)
- Annegret Winkler-Nehls, Vorstandsbereich (10 Jahre)

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

- Roswitha Hexel, Hans-Christian-Andersen-Schule (45 Jahre)
- Petra Wilitzki, Zentralküche Teltow (45 Jahre)
- Hans-Peter Geissler, Jugendwohnbereich Siloah (30 Jahre)
- Michaela Schmidt, Wohngemeinschaften Siloah (30 Jahre)

- Christiane Hübner, Jugendwohnbereich Siloah (25 Jahre)
- Michaela Klinkenstein, Erwachsenenwohnbereich Siloah (25 Jahre)
- Karina Schmidt, Haus Mamre (25 Jahre)
- Petra Pohle, Haus Kapernaum (25 Jahre)
- Annette Henniger, Hans-Christian-Andersen-Schule (20 Jahre)
- Birgit Külyutmaz, Erwachsenenwohnbereich Siloah (20 Jahre)
- Andrea Nimtz, Erwachsenenwohnbereich Siloah (20 Jahre)
- Antje Phielipp, Haus Mamre (20 Jahre)
- Annett Möglich, Jugendwohnbereich Siloah (20 Jahre)
- Ina Rolle, Bethcke-Lehmann-Haus (20 Jahre)
- Cathleen Sack, Wohngemeinschaft Siloah (20 Jahre)
- Nadine Topka, Kita Zoar (20 Jahre)
- Yvonne Bruckmann, Ursula-Wölfel-Grundschule (15 Jahre)
- Manuela Buschow, Erwachsenenwohnbereich Siloah (15 Jahre)
- Linda Griebenow, Haus Magdala (15 Jahre)
- Rodolfo Galdames López, Erwachsenenwohnbereich Siloah (15 Jahre)
- Anna Katharina Hewener-Nickchen, betreutes Einzelwohnen Siloah (15 Jahre)
- Alexandra Hoffmann, Kita Morgensonne (15 Jahre)
- Simone Hoffmann, Erwachsenenwohnbereich Siloah (15 Jahre)
- Bärbel Höfllich, Erwachsenenwohnbereich Siloah (15 Jahre)

- Anne Kosub, Haus Magdala (15 Jahre)
- Cornelia Rex, Haus Mamre (15 Jahre)
- Anne Schieferbein, Haus Magdala (15 Jahre)
- Andy Schröder, Haus Kana (15 Jahre)
- Kerstin Schulze, Haus Magdala (15 Jahre)
- Daniela Schuster, Haus Mamre (15 Jahre)
- Nicole Sporn, Haus Mamre (15 Jahre)
- Sylvia Vogelbacher, Kita Himmelsleiter (15 Jahre)
- Yvonne Yavuzcan, Ursula-Wölfel-Grundschule (15 Jahre)
- Sylvia Zempel, Ursula-Wölfel-Grundschule (15 Jahre)
- Inguna Balode, Ursula-Wölfel-Grundschule (10 Jahre)
- Achim Boy, Ursula-Wölfel-Grundschule (10 Jahre)
- Ina Buchwald, Kita Morgensonne (10 Jahre)
- Kerstin Dembofski, Küche Siloah (10 Jahre)
- Christoph Dräwe, Jugendbereich Siloah (10 Jahre)
- Anja Genz, Hanna-Keller-Haus (10 Jahre)
- Cornelia Geue, Werkstatt für Menschen mit Behinderung (10 Jahre)
- Samira Haupt, Hans-Christian-Andersen-Schule (10 Jahre)
- Lisa-Marie Kern, Kita Zoar (10 Jahre)
- Janina Perrakis, Hans-Christian-Andersen-Schule (10 Jahre)
- Susanne Schmidt, Haus Kana (10 Jahre)
- Albert Schrödter, Ambulant betreutes Wohnen Potsdam-Mittelmark (10 Jahre)
- Nadine Vogel, Hans-Christian-Andersen-Schule (10 Jahre)

Geschäftsbereich Altenhilfe

- Ute Freisleben, Lothar-Kreyssig-Haus (40 Jahre)
- Stefanie Kaiser, Johannes-Jänicke-Haus (30 Jahre)
- Veronika Przywara, Diakoniestation Lehnin (30 Jahre)
- Pia Reisert, Leitung/Verwaltung (30 Jahre)
- Martina Wendland, Haus Ruth (30 Jahre)
- Simone Egersdörfer, Theodor-Fliedner-Haus (25 Jahre)
- Gabriele Mischer, Johannes-Jänicke-Haus (25 Jahre)
- Raissa Kusnezow, Haus Ruth (25 Jahre)
- Elke Matuschewitsch, Diakoniestation Lehnin (25 Jahre)
- Michaela Neuendorf, Luise-Henrietten Hospiz (25 Jahre)
- Sabine Witulski, Theodor-Fliedner-Haus (25 Jahre)
- Heidrun Hänisch, Haus Ruth (20 Jahre)
- Frank Peter Heering, Leitung/Verwaltung Altenhilfe (20 Jahre)
- Murfeta Hukeljic, Mathilde-Tholuck-Haus (20 Jahre)
- Astrid John, Lothar-Kreyssig-Haus (20 Jahre)
- Petra Raddau, Johannes-Jänicke-Haus (20 Jahre)
- Anke Scharsig, Mathilde-Tholuck-Haus (20 Jahre)
- Ronny Schwarten, Haus Ruth (20 Jahre)
- Diana Wisotzki, Haus Hanna (20 Jahre)
- Angela Anders, Haus Ruth (15 Jahre)
- Jörg Böttcher, Haus Ruth (15 Jahre)
- Sabrina Driesel, Lothar-Kreyssig-Haus (15 Jahre)

- Susann Herzau, Johannes-Jänicke-Haus (15 Jahre)
- Kathleen Hinderlich, Lothar-Kreyssig-Haus (15 Jahre)
- Mareen Klotz, Lothar-Kreyssig-Haus (15 Jahre)
- Jolanta Olszar, Grüberhäuser (15 Jahre)
- Daniela Perkovic, Grüberhäuser (15 Jahre)
- Alexander Pillau, Haus Horeb (15 Jahre)
- Stephanie Reichert, Lothar-Kreyssig-Haus (15 Jahre)
- Karsten Schmidt, Haus Horeb (15 Jahre)
- Birgit Schreiber, Johannes-Jänicke-Haus (15 Jahre)
- Elke Freihoff, Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)
- Denise Gaumert, Haus Horeb (10 Jahre)
- Jowita Jastrzemska, Grüberhäuser (10 Jahre)
- Paloma Kankel, Haus Ruth (10 Jahre)
- Kerstin Raasch, Haus Horeb (10 Jahre)
- Cindy Rohleder, Diakoniestation Lehnin (10 Jahre)
- Fred Rosenmeier, Johannes-Jänicke-Haus (10 Jahre)
- Frank Rostock, Haus Ruth (10 Jahre)
- Jeanette Skupin, Luise-Henrietten Hospiz (10 Jahre)
- Sylvia Stark-Korzuch, Haus Ruth (10 Jahre)

Geschäftsbereich Kliniken

- Sabine Lehmann (40 Jahre)
- Andrea Emmer (15 Jahre)
- Nancy Kranepuhl (15 Jahre)
- Christine Neumann (15 Jahre)
- Stefanie Schultheis (10 Jahre)

Standort Halle

- Angela Kaatz (25 Jahre)
- Birgit Bohnensteffen (20 Jahre)
- Susann Luckgei (20 Jahre)
- Lorenz Ammer (15 Jahre)
- Nico Bergmann (15 Jahre)
- Kerstin Burmeister (15 Jahre)
- Jonny Hobusch (15 Jahre)
- Petra Jagodzinski (15 Jahre)
- Volker Jarosch (15 Jahre)
- Ines Jentsch (15 Jahre)
- Susann Keller (15 Jahre)
- Kerstin Konheissner (15 Jahre)
- Andreas Maul (15 Jahre)
- Heike Meinhart (15 Jahre)
- Carsten Rolle (15 Jahre)
- Henry Schmidt (15 Jahre)
- Silke Tawfik (15 Jahre)
- Olaf von Ameln (15 Jahre)
- Elke Walter (15 Jahre)
- Heike Bär (10 Jahre)
- Sylvia Sühnel (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus

Ludwigsfelde-Teltow

- Katrin Hagenow (40 Jahre)
- Dr. Rudi Lucius (40 Jahre)
- Kerstin Lüben (40 Jahre)
- Katrin Schütt (40 Jahre)
- Doris Gebauer (30 Jahre)
- Janett Golze (30 Jahre)
- Marion Theobald (30 Jahre)
- Bettina Englisch (25 Jahre)
- Simone Hartwig (25 Jahre)
- Sandra Humpert (25 Jahre)
- Janine Tilp (25 Jahre)
- Beatrice Böhme (20 Jahre)
- Barbara Hinkelmann (20 Jahre)
- Heike Otto (20 Jahre)
- Corinna Paape (20 Jahre)
- Kerstin Tagnatz (20 Jahre)
- Waldemar Hoffmann (15 Jahre)
- Monika Leukefeld (15 Jahre)
- Stephan Liske (15 Jahre)
- Juri Marow (15 Jahre)
- Annika Seiler (15 Jahre)
- Antje Selge (15 Jahre)
- Camilla Bergmann (10 Jahre)
- Volker Dieling (10 Jahre)
- Cindy Fröbel (10 Jahre)
- Marcus Hacker (10 Jahre)

- Chiara Körter (10 Jahre)
- Kirsten Lilie (10 Jahre)
- Sharice Veronique Lücke (10 Jahre)
- Angelique Männling (10 Jahre)
- Maik Naue (10 Jahre)
- Franziska Rösener (10 Jahre)
- Vanessa Siewert (10 Jahre)
- Stefanie Sydow (10 Jahre)
- Diana Wetzel (10 Jahre)
- Kathrin Zeich (10 Jahre)

Evangelisches Krankenhaus

Luckau

- Esther Conrad (40 Jahre)
- Katrin Herrmann (40 Jahre)
- Monika Richter (40 Jahre)
- Bianka Schulze (40 Jahre)
- Heike Schulze (40 Jahre)
- Claudia Buchholz (30 Jahre)
- Yvonne Dubberke (30 Jahre)
- Tilo Krieg (25 Jahre)
- Susan Walbert (25 Jahre)
- Nancy Barran (20 Jahre)
- Britta Dänschel (20 Jahre)
- Susann Lenzke (20 Jahre)
- Stephanie Frömter (15 Jahre)
- Desiree Kunkel (15 Jahre)
- Annett Maeter (15 Jahre)
- Franziska Richter (15 Jahre)
- Maren Steuer (15 Jahre)
- Christin Trogant (15 Jahre)
- Dr. Marcel Badack (10 Jahre)
- Elain Brylka (10 Jahre)
- Nicole Frost (10 Jahre)
- Christine Giese (10 Jahre)
- Ute Glinzig (10 Jahre)
- Doreen Grescho (10 Jahre)
- Steffani Hapke (10 Jahre)
- Daniel Hoffmann (10 Jahre)
- Christine Knoll (10 Jahre)
- Maik Lehmann (10 Jahre)
- Johannes Lorenz (10 Jahre)
- Dr. Christian Winter (10 Jahre)

Lutherstift

- Claudia Wunder (20 Jahre)
- Loretta Figura (15 Jahre)
- Anika Füchsel (15 Jahre)
- Melanie Dullin (10 Jahre)
- Silvia Dunemann (10 Jahre)

- Stefanie Henke (10 Jahre)
- Susan Liebchen (10 Jahre)

Medizinische Einrichtung

Teltow

- Katrin Lehmann (15 Jahre)
- Michaela Noack (15 Jahre)
- Jette Lange (10 Jahre)

Gesundheitszentrum Teltow

- Rene Panier (30 Jahre)
- Christine Ewert (30 Jahre)
- Bianca Schwetasch (25 Jahre)
- Steffi Lange (20 Jahre)
- Sandra Bothe (15 Jahre)
- Andrea Bradler (15 Jahre)
- Kerstin Weber (10 Jahre)
- Hannelore Wricke (10 Jahre)

Gesellschaft für Senioren-Dienste in Berlin/Brandenburg

- Christine Kuntzsch (25 Jahre)
- Isabell Zimmerhackel (20 Jahre)
- Guido Schmidt (20 Jahre)
- Nancy von Glischinski (15 Jahre)
- Kornelia Kroll (15 Jahre)
- Kathleen Petrenz (15 Jahre)
- Katrin Reiß (15 Jahre)
- Kerstin Timmermann (15 Jahre)
- Barbara Camlott (10 Jahre)
- Riona Fiedler (10 Jahre)
- Tim Herz (10 Jahre)
- Silke Lehnert (10 Jahre)
- Korinna Jurisch (10 Jahre)
- Beate Nitz (10 Jahre)

Täglich Brot Lehnin

- Andrea Tügge (20 Jahre)

Diakoniekrankenhaus Halle

- Sabine Dietz (45 Jahre)
- Leonore Fischbeck (45 Jahre)
- Cornelia Geißler (40 Jahre)
- Beate Horn (40 Jahre)
- Ricarda Becker (30 Jahre)
- Bodo Herrmann (30 Jahre)
- Stephan Weinholz (30 Jahre)

- Kati Käning (25 Jahre)
- Melitta Staude (20 Jahre)
- Robert Allonge (15 Jahre)
- Dirk Hahn (15 Jahre)
- Maria Held (15 Jahre)
- Dr. Thilo Hoffmann (15 Jahre)
- Elisa Peukert (15 Jahre)
- Kathrin Bergmann (10 Jahre)
- Linda Hemmerling (10 Jahre)
- Daniela Hoppe (10 Jahre)
- Judith Sebald (10 Jahre)
- Iryna Sperling (10 Jahre)

Poli Reil

- Dr. Gabriele Rasch (25 Jahre)
- Dr. Sybille Schmidt-Fritzsching (25 Jahre)
- Ines Reppe (20 Jahre)
- Annett Rust (20 Jahre)

9.3 – Veränderungen in leitenden Positionen, Ein- und Austritte

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Geschäftsbereich Altenhilfe

eingetreten:

- Anja Geserick, Einrichtungsleiterin Grüberhäuser (1.1.2024)
- Nicole Banuscher, Pflegedienstleiterin Mathilde-Tholuck-Haus (1.3.2024)
- Ina Berthold, Haus Ruth (15.7.2024)
- Carolin Bajszcak, Pflegedienstleiterin Tagesstätten Teltow (1.10.2024)

ausgeschieden:

- Doris Borg, Pflegedienstleiterin Gerontopsychiatrische Tagesstätten Teltow (31.12.2024)
- Peggy Penz, Einrichtungsleiterin Theodor-Fliedner-Haus (23.12.2024)

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

ausgeschieden:

- Melanie Frey, Leiterin Kita Zoar (31.12.2024)

Funktionswechsel:

- Antje Wendt, Leiterin Kita Zoar und Morgensonne (1.8.2024)

Unternehmensbereich

Gesundheit

eingetreten:

- Ronny Witzorky, Leiter Baukoordination (01.8.2024)

Geschäftsbereich Kliniken

eingetreten:

- Nicole Hahn, Kaufmännische Direktorin (1.10.2024)

ausgeschieden:

- Anke Pfannschmidt, Oberärztin Geriatrie (30.6.2024)

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

eingetreten:

- Hanni Redel, Kaufmännische Direktorin (1.12.2024)
- Ahmed Mohamed Abdelrahman, Oberarzt Anästhesie (1.3.2024)
- Moritz Wagner, Oberarzt ITS (1.9.2024)

- Viviane Möller, Oberarzt Innere (14.10.2024)

ausgeschieden:

- Martin Stelzer, Kaufmännischer Direktor (30.9.2024)
- Daniel Retzow, Technischer Leiter (31.12.2024)
- Dr. Rüdiger Schultka, Chefarzt Chirurgie (31.10.2024)
- Andreas Dippel, Oberarzt Innere (31.3.2024)
- Masara El Tibi, Oberärztin (31.10.2024)

Evangelisches Krankenhaus Luckau

eingetreten:

- Dr. Andreas Bembenek, Chefarzt Chirurgie (1.10.2024)
- Fadi Salimia, Oberärztin Urologie (1.6.2024)

ausgeschieden:

- Margrit Ziegler, Kaufmännische Direktorin (31.12.2024)
- Dr. Tom Oestmann, Chefarzt Innere Medizin (30.4.2024)
- Frank Reußner, Technischer Leiter (31.12.2024)
- Dr. Harald Wulsche, Chefarzt Geriatrie (31.3.2024)
- Michal Malkowski, Oberarzt Urologie (29.2.2024)
- Viktor Mertens, Oberarzt ITS (30.6.2024)
- Nadine Quoos, Oberärztin Tagesklinik Geriatrie (31.3.2024)
- Piotr Gutowski, Oberarzt Chirurgie (30.6.2024)

Funktionswechsel:

- Julia Holinski, Therapeutische Leiterin (1.10.2024)

Lutherstift

ausgeschieden:

- Sylwia Salak, Oberärztin Geriatrie (31.12.2024)

Diakoniekrankenhaus Halle

eingetreten:

- David Wohlrab, Chefarzt Orthopädie (28.8.2024)
- Kristin Beitz, Oberärztin Chirurgie (1.7.2024)
- Alexander Zeh, Oberarzt Orthopädie (1.9.2024)

Gesundheitszentrum Teltow

ausgeschieden:

- Julius Deckelmann, Einrichtungsleiter Alber-Schweitzer-Haus (30.11.2024)

Funktionswechsel:

- Sandra Höhne, Pflegedienstleiterin Negendanksland (1.1.2024)

Gesellschaft für Senioren-Dienste in Berlin/Brandenburg

ausgeschieden:

- Uwe Schwarz, Einrichtungsleiter Mückenberger Ländchen (31.8.2024)

Funktionswechsel:

- Steve Schölpert, komm. Pflegedienstleiter Mückenberger Ländchen (1.9.2024)

9.4 – Mitarbeitervertretungen

Stiftung Evangelisches Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin

Standort Teltow

- Claudia Sloma (Vorsitzende)
- Heike Oberländer
- Axel Müssig
- Vendy Molkentin
- Ines Zahn
- Jana Koppe
- Jörg Horney
- Birgit Dankwardt
- Katrin Gallus

Standort Lehnin

- Stefan Wernicke (Vorsitzender)
- Sabine Lehmann
- Stefan Rentschler
- Evelyn Rink
- Hella Schmalenbach-Bäuerle
- Daniela Donepp
- Armin Reps
- Henriette Hinze

Standort Halle

- Matthias Krause (Vorsitzender)
- Marco Schmidt
- Andrea Steidl

- Kevin Schiebel
- Andreas Hoffmann

Evangelische Wohnstätten Siloah, Berlin

- Markus Strobel (Vorsitzender)
- Andrea Nimtz
- Beate Petzka
- Jörg Remien
- Steven Basset

Haus Mamre, Luckau

- Tino Greifenhagen (Vorsitzender)
- Ulrike Schulze
- Michaela Massierer

Kita Gottesegen, Luckau

- Nadin Wille (Vorsitzende)
- Juana Kleinau

Kita Caputh „Arche Noah“

- Ida Rieger (Vorsitzende)

Hanna-Keller-Haus, Frankfurt (Oder)

- Annett Seelig (Vorsitzende)
- Tino Schützke
- Loana Bartz

Heinrich- und Margarete-Grüber-Haus, Berlin

- Christine Langner (Vorsitzende)
- Katrin Beutel
- Jan Karsten Henning

Haus Hanna, Letschin

- Ulrich Daue (Vorsitzender)
- Doris Druse
- Sandra Janzen

Haus Ruth, Berlin

- Ronny Schwarten (Vorsitzender)
- Nadine Herbst
- Jennifer Götting
- Alexandra Stein
- Mareen Klumpe-Conrad

Hospiz Luckau

- Isabell Rost (Vorsitzende)
- Dagmar Kirschke
- Ruth Mrose

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow

- Ronald Bader (Vorsitzender)
- Katrin Hagenow
- Richard Christ
- Marion Theobald
- Vanessa Siewert
- Sandra Humpert
- Sabine Bastian
- Christine Hochmuth

Evangelisches Krankenhaus Luckau

- Sebastian Seehaus (Vorsitzender)
- Christopher Seidel
- Guido Sommerfeld
- Nancy Herrmann
- Tobias Karwath
- Stefan Koenigs
- Jeanette Kölling

Lutherstift

- Kathrin Alex (Vorsitzende)
- Anke Lehmann
- Jana Kasten
- Gladys Siewert

Evangelisches Hospiz Potsdam

- Christiane Fittkau (Vorsitzende)
- Ute Schoof-Kleissl
- Franziska Strehlau

Diakoniekrankenhaus Halle

- Antje Herold (Vorsitzende)
- Jessica Winkler
- Marie Hommel-Gemko
- Stephan Weinholz
- Christian Pelz
- Robert Allonge
- Maria Esefelder
- Vanessa Schmidt
- Christoph Bertram

Betriebsräte

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg

- Sylke Manig (Vorsitzende)
- Markus Buchwald
- Tim Herz
- Dörte Rösner
- Diana Päckert
- Ramona Scholz

Poli Reil

- Dr. Gabriele Rasch
- Alexandra Röber
- Constanze Wilhelm
- Michael Große
- Sylvia Schönemann

Schwerbehinderten-beauftragte

Standort Teltow

- Heike Oberländer

Standort Lehnin

- Karina Hegert

Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow gemeinnützige GmbH

- Beatrice Böhme

Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg gemeinnützige GmbH

- Doreen Grafe

Kontakte

(Stand: August 2025)

Vorstand

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-434 • www.diakonissenhaus.de

- | | |
|--------------------------|---|
| • Pfarrer Matthias Blume | Theologischer Vorstand • Vorsitzender des Vorstandes |
| • Lutz Ausserfeld | Kaufmännischer Vorstand • Stellv. Vorsitzender des Vorstandes |
| • Dr. Gundula Griebmann | Personalvorstand und Oberin |

Vorstandsbereich

Geschäftsführung:

Andreas Schön • Tel.: 03328 433-354

- | | |
|---------------------------------------|---|
| • Betriebswirtschaft | Andreas Schön |
| • Recht | Katharina Heering • Tel.: 03328 433-301 |
| • Strategie- und Risikomanagement | Christian Ohr-Wernsdorf • Tel.: 03328 433-525 |
| • Immobilienmanagement | Stefan Hochberger • Tel.: 03328 433-512 |
| • Datenschutzbeauftragter | Carsten Beyer • Tel.: 03328 433-527 |
| • Revision | Ingo Röttger • Tel.: 03328 433-521 |
| • Personalentwicklung und -management | Gudrun Klein • Tel.: 03328 433-524 |
| • Öffentlichkeitsarbeit | Alexander Schulz • Tel.: 03328 433-522 |
| • Dienstleistungszentrum | |
| Fachbereich Finanz- & Rechnungswesen | Sandra Warschewske • Tel. 03328 433-396 |
| Fachbereich Personal | Nancy Morett • Tel. 03328 433-294 |
| Fachbereich Immobilienwirtschaft | Melanie Hartmann • Tel. 03328 433-575 |
| Fachbereich Informationstechnologie | Andreas Scholz • Tel. 03328 433-306 |
| • Zentrale Stelle Freiwilligendienste | Tel.: 03328 433-518 |

Unternehmensbereiche • Gesellschaften

Unternehmensbereich Altenhilfe

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-343

Geschäftsbereich Altenhilfe

- | | |
|--|---|
| • Evangelische Altenhilfe Berlin-Brandenburg gGmbH | GF: Pia Reisert, Michael Blümchen |
| • Gesellschaft für SeniorenDienste in Berlin/Brandenburg
Gemeinnützige GmbH | GF: Pia Reisert, Michael Blümchen |
| • Gesundheitszentrum Teltow gGmbH | GF: Pia Reisert, Michael Blümchen |
| • Residenz Zeuthener See GmbH | GF: Pia Reisert, Michael Blümchen |
| • Täglich Brot Lehnin GmbH | GF: bis 30.6.2025: Lutz Ausserfeld,
Harald Paul
ab 1.7.2025: Matthias Blume,
Ulf Beyer |

Unternehmensbereich Gesundheit

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-287

Geschäftsbereich Kliniken

- | | |
|---|--|
| • DHE Dienstleistungs-, Hotel- und Energiegesellschaft mbH | GF: Dr. Karsten Bittigau,
Tobias Bruckhaus
GF: bis 3.6.2025: Pia Reisert,
Michael Blümchen,
Christian Weber
ab 3.6.2025: Andreas Mogwitz,
Tobias Bruckhaus |
| • Diakoniekrankenhaus Halle gGmbH | GF: Dr. Karsten Bittigau, Tobias Bruckhaus |
| • Diakoniekrankenhaus Naëmi Wilke Guben gGmbH | GF: Andreas Mogwitz, Tobias Bruckhaus |
| • Diakoniewerk Halle Service gGmbH | GF: Dr. Karsten Bittigau, Tobias Bruckhaus |
| • Evangelisches Krankenhaus Luckau gGmbH | GF: Dr. Karsten Bittigau,
bis 31.7.2025: Tobias Bruckhaus
ab 1.8.2025: Dr. Ottmar Schmidt |
| • Evangelisches Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow
gemeinnützige GmbH | GF: bis 30.4.2025: Dr. Karsten Bittigau,
Tobias Bruckhaus
ab 1.5.2025: Dr. Ottmar Schmidt |
| • Lutherstift gGmbH | GF: Dr. Karsten Bittigau, Tobias Bruckhaus |
| • Medizinische Einrichtungsgesellschaft mbH Guben | GF: Dr. Karsten Bittigau, Andreas Mogwitz |
| • Medizinische Einrichtung gGmbH Teltow | GF: Dr. Karsten Bittigau, Tobias Bruckhaus |
| • Johann Christian Reil gGmbH Poli Reil | GF: Dr. Karsten Bittigau, Tobias Bruckhaus |

Unternehmensbereich Teilhabe & Bildung

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow • Tel.: 03328 433-373

Geschäftsbereich Teilhabe und Bildung

GF: **Manuela Schikora, Jürgen Hancke**



Diakonissenhaus Teltow

Lichterfelder Allee 45 • 14513 Teltow

Tel.: 03328 433-434 • Fax: 03328 433-364 • www.diakonissenhaus.de

Spendenkonto:

Bank für Kirche und Diakonie • BIC: GENODED1DKD • IBAN: DE12 3506 0190 0000 0020 20

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

